

5. Die wechselseitige Bedingtheit von wissenschaftlich-theoretischer und praktisch-politischer Tätigkeit von Marx in ihrer Auswirkung auf darstellerische und inhaltliche Aspekte der Theorie von der Lohnarbeit

5.1. Der dritte Entwurf des "Kapitals"

Recherchen der Marxforscher zur Theoriegeschichte des Marxschen Hauptwerkes ergeben, daß Marx die Bücher I - III des "Kapitals" zwischen 1863 und 1865 verfaßte.¹⁸⁵ Von den überlieferten Materialien des Manuskriptes sind für die Genesis des Buche von der Lohnarbeit die Manuskriptseiten 24/25 zur Definition des Warenwertes der Arbeitskraft, die Seiten 259/260 zum Stück- und Zeitlohn und das sechste Kapitel "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" (insbesondere dessen Teile, in denen Marx zur Lohnarbeit schreibt und auf das Buch selbst verweist) wichtig.

Ein Vergleich der genannten Manuskriptseiten mit dem "Kapitel" von 1867 dient der Klärung folgender Fragen: Wird die Ware Arbeitskraft 1863 - 1865 bereits von Marx so behandelt, wie er sie wenige Jahre später dem Publikum vorstellt? Ist sich Marx über die Struktur des Gliederungspunktes "Arbeitslohn" im klaren? Da die Seiten zum Lohn sehr unvollständig überliefert sind, wird das zweite Problem nur annähernd erörtert werden können.

Die Manuskriptseiten 24/25 umfassen Themen und Aussagen, die 1867 von Marx nicht übernommen worden sind bzw. nicht an dieser Stelle der Darstellung erscheinen.

In der "endgültigen" Fassung des "Kapitals" 1867 geht Marx nach der Nennung der Kriterien, die auf die Wertgröße der Arbeitskraft Einfluß haben, zur "eigenthümliche(n) Natur dieser spezifischen Waare" über, die es mit sich bringt, "daß mit der Abschließung des Kontrakte zwischen Käufer und Verkäufer ihr Gebrauchswerth noch nicht

wirklich in die Hand des Käufers übergegangen ist."¹⁸⁶
 Daran schließen sich wenige Sätze zum Konsumtions- und Produktionsprozeß der Arbeitskraft an, die die Oberleitung zum nächsten Kapitel bilden. Im Entwurf von 1863 - 1865¹⁸⁷ knüpfte Marx an den Satz zur "eigenthümlichen Natur" weitere Überlegungen zum Tauschwert des Arbeitsvermögens an. Nur aufgezählt beinhalten diese Überlegungen (sowohl im Text als auch in Fußnoten): Fußnoten zu Turgot, Vanderlint, Malthus zum natürlichen und Marktpreis der Arbeit (die Fußnote zu Torrens arbeitete Marx 1867 in den Punkt zum Arbeitslohn ein); Beziehung zu den Trades Unions, Angriffe auf sie; Sweater-System, Fußnote zur "uniform rate of labour"; "Praxisbegriff" des Wertes der Arbeitskraft; Verweise auf den Platz der Untersuchungen zu Lohnschwankungen in der Struktur der Gesamtdarstellung.¹⁸⁸
 Anknüpfungspunkt für die breite und konkrete Behandlung der Arbeitskraft war für Marx das physische Existenzminimum des Arbeiters, in "Kapital" relativ knapp besprochen.¹⁸⁹ "Wenn der Mensch sich vor allen andren Tieren durch Schrankenlosigkeit und Dehnbarkeit seiner Bedürfnisse auszeichnet, gibt es andererseits kein Tier, das seine Bedürfnisse in demselben unglaublichen Grad kontrahieren und sich auf dasselbe Minimum seiner Lebensbedingungen beschränken kann, mit einem Wort, kein Tier, welches dasselbe Talent zum Verirrländern besitzt. Von einem solchen physischen Minimum der Existenz ist nicht die Rede ...". Und wenige Zeilen weiter schreibt Marx zu den Lebensbedürfnissen: "Die Analyse dieser Schwankungen gehört jedoch nicht hierher, sondern in die Lehre vom Arbeitslohn."¹⁹⁰ Was sich also seit den "Grundrissen" als Bestandteil der Analyse der Lohnarbeit in einem Buch andeutete - Lebensbedürfnisse - wurde hier bekräftigt. Dieser Verweis von Marx sowie seine Bemerkung, daß es für den Fortgang der Untersuchung gleichgültig ist, ob das Niveau des Arbeiterbedürfnisses hoch oder niedrig ist, fallen im "Kapital" weg und zeugen auch von der ständigen Arbeit

an der Darstellung und konzentrierten Fassung des Stoffs. Das weitere Eingehen von Marx auf den Tauschwert der Arbeitskraft mag etwas unerklärlich bleiben. Er ging dem Problem nach, wie sich in der Praxis die Lohnhöhe festsetzt, wie der Kapitalist eine Lohnkostenkalkulation vornimmt und wie die Gewerkschaften darauf reagieren. Die sich herausbildende Höhe des Lohns ist die Basis der Trades' Unions, "deren Wichtigkeit für die englische Arbeiterklasse kaum überschätzt werden kann. Die Trades' Unions bezwecken nichts anderes als das Sinken des Niveaus des Arbeitelohns unter seine traditionell in verschiedenen Geschäftszweigen gegebene Höhe zu verhindern, das Herunterdrücken des Preises des Arbeitsvermögens unter seinen Wert."¹⁹¹ In diesem Zusammenhang arbeitete Marx Ansichten Dunning's zur Taktik der Unions und zum Sweater-System ein. Mit einem unvollendeten Satz, der wohl dieses System als eine "höchst charakteristische ..." ¹⁹² Form der Arbeitslohnsenkung einschätzen sollte, bricht der Text ab. In den Fußnoten zum Text skizzierte Marx Angriffe, u. a. der Zeitschrift "Edinburgh Review" auf die Trades' Unions, die ein "Sacrilegium" seien, da sie die Gesetze des free trades verletzen. Vergleicht man dies alles mit der Fassung von 1867, so zeigt sich, wie sehr Marx noch in der Bearbeitung und Einordnung des Stoffs stand. Die starke Verwendung der Dunning-Exzerpte auf dieser Manuskriptseite 25 mag aus den jüngsten Studien von Marx in den "Beiheften" von 1863 herrühren, die ihn anregten, das Material sofort zu nutzen. Eine entscheidende Rolle spielen sicher die Debatten in Vorbereitung der Gründung der 1. Internationalen Arbeiterassoziation (IAA) und die Streikdiskussionen in der Arbeiterbewegung. Aber, mit einigem Abstand mußte sich dann zeigen, daß diese Bezüge zur Bewegung des Lohns und zum Tauschwert der Arbeitskraft, hier, wo die Ware Arbeitskraft zu entwickeln ist, die strenge Linie des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten stören würde! Selbst im gesonderten Punkt zum Arbeits-

lohn 1867 nimmt Marx den Bezug zur Gewerkschaft nur in Fußnoten und selbst hier äußerst begrenzt auf. Daß Marx an der Darstellung arbeitete und die Form von 1867 nicht in detail gefunden hatte, widerspiegeln auch die Seiten zu den Lohnformen. Auf diesen Seiten sind sowohl einige Sätze und Passagen zu finden, die, wenn auch anders formuliert, im "Kapitel" erscheinen, als auch Passagen, die gestrichen wurden. Nach einigen Sätzen zum Stücklohn und zur Arbeitsintensität schrieb Marx im Manuskript 1863 - 1865: "Es muss an und für sich klar sein, dass die Art wie der Arbeitslohn ausgezahlt wird, an und für sich nichts an seiner Natur verändert, obgleich die Art der Zahlung ... mehr als die andre die Entwicklung des kapitalistischen Produktionsprozesses begünstigen mag."¹⁹³ So ähnlich formuliert es Marx auch 1867, läßt hier aber einige Berechnungen folgen, die im Manuskript des dritten Entwurfs fehlen. Im letzteren geht er an dieser Stelle auf das Problem ein, daß der "Arbeitslohn als der Gesamtpreis der täglichen Durchschnittsarbeit ... dem Begriff des Werts" widerspricht und entwickelt, warum "Wert der Arbeit" ein irrationaler Ausdruck, eine verwandelte und verkehrte Form für den Wert des Arbeitsvermögens ist.¹⁹⁴ Im "Kapitel" behandelt Marx diese Gründe nicht in Verbindung mit dem Stücklohn. Die Frage bleibt, ob Marx im dritten Entwurf diesem Lohnformtext einen zur verwandelten Form des Werts der Arbeitskraft vorausgeschickt hatte. Aus der Kürze der Ausführungen dazu innerhalb des Textes zum Stücklohn und aus der Inhaltsangabe zum Heft XX des Manuskriptes 1861 - 1863 läßt es sich vermuten. Die Eigentümlichkeiten des Stücklohnes werden im "Kapitel" länger, ausführlicher, im dritten Entwurf nur in einem Satz behandelt, welcher sofort den Übergang zum Vergleich nationaler Löhne bildet. Auch hier fehlen Textseiten. Es ist abschließend festzustellen, daß Marx die Themen "Arbeitslohn" und "Kauf und Verkauf der Arbeitskraft" erst während der Arbeit am druckfertigen Manu-

skript, 1865 beginnend, in die bekannte Form faßt.

Auch im Manuskript 1863 - 1865, speziell im sechsten Kapitel, verwies Marx auf Thesen, die zu einer Speziallehre der Lohnarbeit gehören. Diese Hinweise konzentrierten sich innerhalb der Passagen zur Entwicklung der produktiven Arbeit und der verschiedenen Ebenen ihrer Bestimmung. Um hier zu einem gewissen Abschluß zu kommen, soll zunächst auf diese Ebenen zusammenfassend eingegangen werden. Grundlage ist die Studie von Jung.¹⁹⁵ Er schreibt, daß die innere und die logische Geschlossenheit der verschiedenen Äußerungen von Marx sich dann erschließt, wenn man sie unter dem Gesichtspunkt des Doppelsektores der warenproduzierenden Arbeit und des allgemeinen Charakters der Lohnarbeit im Kapitalismus betrachtet. Danach ist die Frage nach der produktiven Arbeit zu stellen

- vom Standpunkt des (Gebrauchswert-)Resultates der Arbeit (Arbeitsprozeß)
- vom Standpunkt der Verwertung der Arbeitskraft durch das Gesamtkapital (Wertbildungs- und Verwertungsprozeß)
- vom Standpunkt der Verwertung der Arbeitskraft durch das Einzelkapital (Verwertungsprozeß).

Die Spezifik der produktiven Arbeit ist damit, ausgehend von der gebrauchswertschaffenden Arbeit, entwickelbar. Bleibt man zunächst bei dieser Eigenschaft der Arbeit, die sich im Arbeitsprozeß realisiert, entsteht die Frage nach dem "Gesamtarbeiter". Nach Marx sind die geistigen und manuellen Prozesse verschiedener Arbeiten, die als kombiniertes Arbeitsvermögen wirken, produktive Arbeit.¹⁹⁶ Die Träger dieser Arbeit fallen unter den Begriff des produktiven Arbeiters. Aber: "Mit dem kooperativen Charakter des Arbeitsprozesses selbst erweitert sich daher notwendig der Begriff der produktiven Arbeit und ihres Trägers, des produktiven Arbeiters ... Die obige ursprüngliche Bestimmung der produktiven Arbeit, aus der Natur der materiellen Produktion selbst abgeleitet, bleibt immer wahr für den Gesamtarbeiter, als Gesamtheit betrachtet. Aber

es gilt nicht mehr für jedes seiner Glieder, einzeln genommen. Andererseits aber verengt sich der Begriff der produktiven Arbeit.¹⁹⁷ (Hervorhebung vom Verf.)

Mit "Verengung" ist die zweite Ebene, die Produktion von Mehrwert, gemeint. In Auswertung des Marx-Zitats schreibt Jung, daß sich nicht jede individuelle oder gesellschaftliche Arbeit, die zweckbestimmend ist, in einem Gebrauchswert darstellt. Vom Standpunkt des Resultats des Arbeitsprozesses aus sind diese Arbeiten unproduktive Arbeiten.¹⁹⁸ Damit weist er Versuche ab, den Begriff des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters als methodischen Ansatzpunkt zu nehmen, um den Übergang oder Eingang bestimmter, geistige Arbeit leistende Gruppen in die Arbeiterklasse nachzuweisen. (Der Begriff Gesamtarbeiter bezieht sich auf Betriebe, Fabriken der materiellen Produktion.) Im "Kapital" wird sich Marx auf den Kern des produktiven Gesamtarbeiters, auf den unmittelbar in der materiellen Produktion agierenden, Waren produzierenden, mehrwertschaffenden und sich gegen Kapital tauschenden Arbeiter konzentrieren. Damit hat er die Grundstruktur der Klassengesellschaft und die Ausbeutung in der materiellen Produktion als Ausgangspunkt des Begreifens jeglicher Ausbeutung auch in der nichtmateriellen Sphäre offenbart. Die spezifisch ökonomische Funktion der Ingenieure, Technologen, Meister usw. und ihre soziale Stellung sowie ihr politökonomisch zu definierendes Verhältnis zum Kern der Arbeiterklasse wäre Gegenstand einer weiterführenden Untersuchung der Lohnarbeit.

Die dritte Ebene der Bestimmung der produktiven Arbeit - die Betrachtung vom Einzelkapital aus - schließt die Sphäre der nichtmateriellen Produktion ein und erfaßt Umverteilungsmechanismen des Mehrwerts in seiner Form des Profits. Danach wäre in dieser spezifisch gesellschaftlichen Determiniertheit die Arbeit des Animiermädchens oder des Totengräbers, die das vorgeschossene Kapital ihrer Anwender erweitert, produktive Arbeit.¹⁹⁹ Wie weit diese

Ebene von der ursprünglichen weggeführt, ist erkennbar. Daraus läßt sich auch ableiten, was zu den unproduktiven Arbeiten im spezifisch kapitalistischen Sinn zählt: alle Dienste, die sich gegen Revenue tauschen und in die Sphäre der individuellen Konsumtion fallen.

Im Manuskript 1851 - 1855 schreibt Marx: "Eine Masse von Funktionen und Tätigkeiten, die einen Heiligenechein um sich hatten, als Selbstzweck galten, gratis geschahen oder auf Umwegen bezahlt wurden (wie alle Professionals, Aerzte, berristère etc. in England, wo der barrister und der physician nicht auf Zahlung klagen konnten oder können), verwandeln sich einerseits direkt in Lohnarbeiter, so verschieden ihr Inhalt und ihre Zahlung sein mag. Andererseits verfallen sie - ihre Wertschätzung, der Preis dieser verschiedenen Tätigkeit von der Hure zum König - den Gesetzen, die den Preis der Lohnarbeit regeln. Die Entwicklung dieses letzteren Punkte gehört in eine Spezialabhandlung über die Lohnarbeit und den Arbeitslohn, nicht hierher."²⁰⁰ Zu Marx' Zeiten war der Teil der Lohnabhängigen, die Dienste leisteten, quantitativ gering. Als echtem Wissenschaftler aber bereiteten sie ihm Anlaß genug, darauf in gesonderter Form einzugehen, um die *differentia specifica* der mehrwerteschaffenden Lohnarbeit erneut zu charakterisieren.

Diese *differentia specifica* zu negieren, war nicht nur zu Marx' Zeiten Ziel bürgerlicher Apologetik.²⁰¹ Bravemann zum Beispiel schreibt, daß es keinerlei grundsätzliche Unterschiede zwischen produktiven und unproduktiven, Dienste leistenden Arbeiten mehr gibt.²⁰² Er leitet dies ab, indem er den Begriff der Dienste auf alle unproduktive Arbeit, einschließlich der merkantilen, ausweitet, eine neunmal größere Beschäftigungsquote im Dienstleistungsbereich im Vergleich zum 19. Jahrhundert feststellt und zeigt, daß die Lohn- und Bildungsunterschiede nicht mehr differieren. Methodologisch ist dieser Ansatz insofern falsch, als Marx die Arbeiten, die Funktionen

der Kapitalbewegung im Zirkulationsprozeß ausüben, nicht als Dienste bezeichnet hatte. (Dieser Ansatz findet sich gleichfalls in der bürgerlichen Statistik der USA.²⁰³) Auf den Bildungsaspekt hatte bereits Marx hingewiesen.²⁰⁴ Eine Erwiderung auf die von Bravemann propagierte Ansicht findet sich im dritten Entwurf des "Kapitals". Dort führt Marx aus: "Diese Erscheinung nun, dass mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktion, alle Dienste sich in Lohnarbeit verwandeln und alle ihre Verrichter sich in Lohnarbeiter verwandeln, sie also diesen Charakter mit dem produktiven Arbeiter gemein haben, gibt zur Verwechslung beider um so mehr Anlass, weil es eine die kapitalistische Produktion charakterisierende und durch sie selbst geschaffene Erscheinung ist. Andererseits gibt es den Apologeten Anlass, den produktiven Arbeiter, weil er Lohnarbeiter ist, in einen Arbeiter zu verwandeln, der bloss seine Dienste (d. h. seine Arbeit als Gebrauchswert) gegen Geld austauscht."²⁰⁵ "Ein Arbeiter kann Lohnarbeiter, Tagelöhner etc. sein ... Jeder produktive Arbeiter ist Lohnarbeiter, aber deswegen ist nicht jeder Lohnarbeiter produktiver Arbeiter."²⁰⁶

Der hier verwendete Begriff des produktiven Arbeiters ist nach wie vor, und das betont Jung, ein wichtiger Kampfbegriff der heutigen Arbeiterklasse so, wie er es für die Bourgeoisie im Kampf gegen den Feudalzustand gewesen war. Er enthüllt, daß die Kapitaleigentümer längst alle produktiven Funktionen verloren haben und sie in jeder Hinsicht eine unproduktive und parasitäre Klasse geworden sind.²⁰⁷ Lietz stellt im Zusammenhang mit Bündnisfragen der Arbeiterklasse fest, daß die Differenzierung zwischen produktiver und unproduktiver Arbeit für die Arbeiterklasse kaum eine Bedeutung habe.²⁰⁸ Lietz ist nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, wenn der Gegenstand der Betrachtung der Gegensatz von Lohnarbeit und Kapital in allen gesellschaftlichen Bereichen ist, wenn also sowohl die produktive als auch die unproduktive Arbeit als

entgegengesetzter Pol des Kapitals hervorgehoben werden soll. Nach wie vor kann aber auf eine gesonderte Analyse der produktiven, mehrwertschaffenden Arbeit, sowohl unter dem Aspekt der Politökonomie und der Sozial- und Klassenstruktur nicht verzichtet werden.²⁰⁹ Als Hinweis zum Buch über die Lohnarbeit schrieb Marx noch: "Im Ganzen sind die Arbeiten, die nur als Dienste genossen, nicht in von den Arbeitern trennbare und daher ausser ihnen als selbständige Ware existierende Produkte verwandelt, dennoch aber direkt kapitalistisch exploitiert werden können, verschwindende Größen, verglichen mit der Masse der kapitalistischen Produktion. Sie sind deshalb ganz ausser Acht zu lassen und nur zu behandeln in der Lohnarbeit, unter der Kategorie der Lohnarbeit, die nicht zugleich produktive Arbeit ist."²¹⁰

5.2. Marx' Arbeit in der 1. Internationalen Arbeiter-Assoziation. Der Vortrag "Lohn, Preis und Profit"

Die Arbeit am "Kapital" verlief nie neben, sondern eng verbunden mit der politischen und propagandistischen Tätigkeit von Marx. Die Auseinandersetzung in der IAA mit Fragen, die die Theorie von der Lohnarbeit und dem Arbeitslohn tangierten, kann als geradezu prädestiniertes Beispiel für die enge Verflechtung von theoretischer Arbeit und deren unmittelbare Nutzung für den Klassenkampf gelten. Dabei ergibt sich der interessante Aspekt, daß Marx nicht nur darum rang, wissenschaftlich exakte Erkenntnisse in die Diskussion hineinzutragen, sondern, daß diese tagtäglichen Debatten um ideologische und ökonomische Probleme der Arbeiterklasse die Theorie und die Darstellung in wissenschaftlicher und publizistischer Form nicht unwesentlich beeinflussen.

Mit der Gründung der IAA gab es speziell für unser Thema eine Reihe ungelöster Fragen innerhalb der Organisation. In keinem Land existierte eine proletarische Partei.²¹¹

Anknüpfungspunkt einheitlicher Aktionen der Arbeiter war der Streik. Zwei Prozesse - die Bildung von Gewerkschaftsverbänden und die Formierung von Parteien - begannen sich international zu vollziehen. In der IAA mag anfangs die Vorstellung bestanden haben, daß die Gewerkschaften als Ganzes zu einer revolutionären proletarischen Partei umzugestalten wären. Erst im Verlauf der Entwicklung der IAA schälte sich die Erkenntnis über die Spezifik gewerkschaftlicher Aufgaben heraus. Überhaupt gab es zur Rolle der Gewerkschaften Unklarheiten, die bedingt gewesen sein mögen in ökonomischen Unkenntnissen, kurzlebigsten utopischen Anschauungen, unkritischer Übernahme der bürgerlichen Lohnfondstheorie und in den sozialen Strukturen der Gewerkschaften selbst. In Frankreich hatte der Proudhonismus großen Einfluß, in England waren Tendenzen einer Ablehnung von Streiks durch Führer der Trades Unions, in denen besonders Facharbeiter mit relativ hohen Löhnen organisiert waren, zu registrieren.

Die Beeinflussung der gewerkschaftlichen Verbände durch die IAA war bis zum Genfer Kongreß 1865 ein wesentlicher Punkt. Die "Inauguraladresse" selbst enthielt keine direkte Gewerkschaftstheorie, legte aber deren theoretische Basis. In ihr wird das Gesetz zum Zehnstundenarbeitstag als "Sieg eines Prinzips", als Sieg der proletarischen politischen Ökonomie über die bürgerliche These charakterisiert, daß eine Beschränkung des Arbeitstages die Totenglocken der englischen Industrie einläuten würde. Dieser Sieg ist Ausdruck der Niederlage der Lohnfondstheorie und des "ehernen Lohngesetzes".²¹²

Viele Verbände schlossen sich der IAA an und mußten mit ökonomischen Grundlagen vertraut gemacht werden. Durch Marx' Vortrag "Value, price and profit" wurden die meisten Mitglieder des Generalrates erstmals mit politischer Ökonomie der Arbeiterklasse konfrontiert. Marx leistete unermüdliche Arbeit, um Zusammenhänge zwischen aktuellen Erfordernissen und theoretischer Fundierung erkennbar zu machen. Für den Genfer Kongreß arbeitete er u. a. fol-

gende Tagespunkte aus: Die Vereinigung der Anstrengungen in den verschiedenen nationalen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit mit Hilfe der Assoziation; Gewerkschaften, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; Verkürzung der Arbeitszeit.

Durch eine "wahre Epidemie von Streiks"²¹³, die Europa überflutete, entbrannte 1865 eine Diskussion um die existentielle Frage nach dem Sinn des Lohnkampfes, auf deren Gehalt Marx entscheidenden Einfluß nahm. Wygodski drückt sein Bedauern darüber aus, daß der erst 1898 veröffentlichte Vortrag "Lohn, Preis und Profit" bisher in der Forschung zuwenig unter ökonomischen Aspekten ausgewertet wurde.²¹⁴ Dieses Bedauern ist um so mehr begründet, als diese Arbeit über die differenzierten Anforderungen an eine publizistische und an eine wissenschaftliche Form der Darstellung der Kapitaltheorie Aufschluß geben kann. Wygodski bezeichnet ihn als organischen Bestandteil des 3. Rohentwurfs, was die doppelte Veröffentlichung in der MEGA erfordert. Der Vortrag geht weit über das "Kapital" in Detailfragen hinaus, es werden Themen angesprochen, die einen höheren Konkretheitsgrad als die Aussagen im "Kapital" haben. Somit gewinnt diese Marx'sche Arbeit auch für die Erschließung des Buchs von der Lohnarbeit an Bedeutung.

In den Entwürfen zum "Kapital" ging es um die Darstellung der Kategorien und Gesetze ihrem Wesen nach. "Es wäre nutzlos in der Erscheinungsform zu wiederholen, was in der wesentlichen Form bereits entwickelt."²¹⁵ Dies schreibt Marx im "Kapital" zu den Gesetzen des Werts der Arbeitskraft und denen des Lohnes. In seinem Vortrag vor den IAA-Generalratsmitgliedern wäre dieses Verfahren schwer möglich gewesen. Hier war es notwendig, eine Form zu finden, in der diese allgemeinen Gesetze auf bekannte, erscheinende Kategorien, in Gesetze des Lohnes, übertragen werden. Dies schließt die verstärkte Einbeziehung des politischen Aspektes, resultierend aus der Eigentümlichkeit der

Ware Arbeitskraft, ein. Auch ist der methodische Ausgangspunkt ein anderer. Es geht nicht mehr um die Prämisse einer konstanten Größe, sondern um die Bewegung derselben, um ihre Flexibilität und die Art ihrer Beeinflussbarkeit und konkreten Veränderlichkeit. Marx' Anliegen mußte es folglich sein, die Sprache einer konkreteren Ebene zu benutzen, ohne die theoretische Grundlage zu verflachen. Er begann, entsprechend der Behauptung Westons, daß Lohnforderungen zwecklos seien, da Produktion und Lohngröße konstant bleiben, mit Zusammenhängen, die der Zirkulations-sphäre entlehnt waren bzw. sich auf allgemeine Zusammenhänge von Produktion und Lohn bezogen, voraussetzungslos, ohne Wertkategorien geklärt zu haben. Auf dieser Ebene der Widerlegung gelang mehreres:

Er wies nach, wie eminent wichtig es ist, klare Vorstellungen von Begriffen zu haben, die im täglichen Lohnkampf verwendet werden. Was beinhaltet der Begriff Lohnrate, was muß bei deren Berechnung beachtet werden? Wovon hängen international verschiedene Lohnraten ab? Was heißt "niedriger" und "hoher" Arbeitslohn?

Er klemmte Probleme aus, die zur Klärung der Beziehung Lohn und Warenpreise nichts beitragen. So wies Marx nach, daß die Frage des Geldumlaufs eine rein technische Angelegenheit sei und "durchaus nichts mit unserem Gegenstand zu tun hat."²¹⁶ (Hier handelt es sich um ein Problem, das Marx im Heft IV der Londoner Hefte bei Büsch exzerpiert hatte.)

Er zeigte, daß die These - höhere Löhne verursachen höhere Preise - (eine These, mit der die bürgerliche Ökonomie bis heute konform geht) bereits durch empirisches Material widerlegt werden könnte. Er könne nachweisen, "daß im Durchschnitt hochbezahlte Arbeit Waren mit niedrigem Preis und niedrig bezahlte Arbeit Waren mit hohem Preis produziert."²¹⁷

Davon ausgehend wandte sich Marx der Abhandlung von Wert, Mehrwert, Profit zu. Er definierte die Ware Arbeitskraft

so, wie sie denn im "Kapital" erscheint, erweiterte sie aber durch einen Zusatz. Marx zeigte an dieser Stelle, warum der Ruf nach "Gleichheit der Löhne" nur ein töricht-ter Wunsch im Klassenkampf sein kann. Die Erziehungs- und Ausbildungskosten sind für die verschiedenen Berufsgruppen unterschiedlich. Entsprechend sind es auch die Werte der in den Geschäftszweigen beschäftigten Arbeitsvermögen. Marx' politische Konsequenz aus diesem ökonomischen Fakt: "Nach gleicher oder gar gerechter Entlohnung auf Basis des Lohnsystems rufen, ist dasselbe, wie auf Basis des Systems der Sklaverei nach Freiheit zu rufen."²¹⁸ Die Thematik der gelernten und ungelernten Arbeit und ihre praktische Konsequenz kann durch das werttheoretische Axiom - komplizierte Arbeit gleich multiplizierte einfache Arbeit - im "Kapital" ausgeklammert werden. Hier, in diesem Vortrag, wie auch in einer speziellen Lehre, hat es eigene Bedeutung.

Der Punkt 13 im Vortrag, der sich an die Reflexionen zum Verhältnis von Profit und Arbeitslohn anschließt, beginnt wie folgt: "Laßt uns nun nacheinander die Hauptfälle betrachten, worin eine Steigerung des Arbeitslohns verursacht oder seiner Herabsetzung entgegengewirkt wird."²¹⁹ Eine Aufgabenstellung, die der des "Kapitals" nicht entsprach. Marx ging auf vier Hauptfälle ein, die eine Systematik erkennen lassen. Er begann mit der Abhängigkeit des Arbeitslohns vom Preis der Lebensmittel und entwickelte die Beziehung von Wert der Arbeitskraft, Wert der Lebensmittel und ihre Bedeutung für den Reallohn sowie die Beziehung von Wert der Arbeitskraft und Gebrauchswertstruktur des Arbeitslohns. In der Kombination dieser Größen ergaben sich äußerst unterschiedliche Resultate für den Träger des Arbeitsvermögens. Der Wert seiner Arbeitskraft kann durch billigere Lebensmittel fallen, sein Lebensstandard dabei gleich bleiben, oder, sein Wert steigt, sein Lebensstandard sinkt, je nachdem, wie sich der Arbeitslohn verhält und auf diese Veränderung der

Preise reagiert. Marx hob die Funktion des Reallohns und des Relativlohns hervor. Vergleicht man die Ausführungen in "Lohnarbeit und Kapital" von 1848, zeigt sich der Erkenntnisfortschritt.

Der zweite Fall untersucht den Unterschied zwischen Geldpreis und Wert der Arbeitskraft, faktisch den Nominallohn, im dritten Fall geht Marx auf die Erhöhung der Intensität und Verlängerung der Arbeitszeit ein. Im letzten untersuchte er die schon in "Lohnarbeit und Kapital" aufgeworfene Frage, wie sich der Arbeitslohn im gesamten Krisenzyklus verhalten muß. Marx' Folgerung war, daß erkämpfte Lohnerhöhungen über den Wert in der Prosperitätsphase Bedingung dafür ist, daß der Arbeiter einen Durchschnittslohn realisieren kann. Wie jede Ware durchläuft auch die Arbeitskraft eine ständige Fluktuation von Angebot und Nachfrage, um letztlich einen ihrem Wert entsprechenden Durchschnitt zu erhalten. Gelingt es dem Arbeiter nicht, eine Reallohnsteigerung im Aufschwung zu erreichen, greift dies seine existentielle Grundlage an. Dies ist für die Lage der Arbeiterklasse in der gegenwärtigen Form des Krisenzyklus interessant. Berücksichtigt man die relativ kurzen, aufflackerungsartigen Prosperitätsphasen und die kaum wachsenden, konstanten oder zurückgehenden Reallohne auch in dieser Phase, stellt sich das Problem, ob innerhalb eines Zyklus der Durchschnittslohn, der dem Wert entspräche, realisiert wird.

Marx kam dann auf einen, die Auseinandersetzung mit Weston abschließenden und wichtigen Aspekt, den man im "Kapital" in dieser Form vergeblich sucht, da er eine andere Betrachtungsebene erfordert. Es geht um die Konkretisierung des allgemein theoretisch gefaßten Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit als Kampf zwischen Kapital und Arbeit im Rahmen des Lohnsystems selbst zunächst, kurz, um das Lohngesetz. Die Notwendigkeit permanenter Lohnkämpfe leitete Marx aus dem Charakter der Ware Arbeitskraft ab. Konsequenter konnte er dies, nachdem das historisch morali-

sche Element als Wertbestandteil zur festen Terminologie der Marx'schen Ökonomie geworden ist. Die Ausführungen dazu, besonders die terminologischen, erleben in ihrer inhaltlichen und politischen Konzentrationen einen gewissen Präzisionscharakter. Begriffe wie "Minimum des Lohns", "Minimum des Durchschnittsarbeitslohns", wie sie noch im Manuskript 1861 - 1863 verwendet worden waren, sind endgültig aus dem Sprachgebrauch der politischen Ökonomie von Marx verbannt. Marx skizzierte sehr klar den Stellenwert des moralischen Elements. Es kann ausgelöscht werden wie im Antijakobinerkrieg, es kann im gleichen Zeitraum in einem Land unterschiedlich ausgeprägt sein, wie es aus der Analyse Thorntons zu den einzelnen Ackerbaudistrikten Englands hervorgeht, es kann durch günstige Umstände wie in den USA besonders ausgeprägt sein (siehe Wakefield, Carey). Die allgemeine Tendenz der kapitalistischen Produktion besteht darin, "den durchschnittlichen Lohnstandard nicht zu heben, sondern zu senken oder den Wert der Arbeit mehr oder weniger bis zu seiner Minimalgrenze zu drücken."²²⁰ Der Vortrag endet mit einem Appell an die Arbeiter, die ökonomisch notwendigen Aktionen mit Aktionen gegen das Lohnsystem selbst zu verbinden. Viele der von Marx behandelten Fragen erinnern an die inhaltlichen Hinweise zum Buch über die Lohnarbeit. "Value, price and profit" wurde nur von wenigen gehört, gegen eine Veröffentlichung wandte sich Marx.²²¹

Die "Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats zu den einzelnen Fragen", die Marx verfaßte und die nach der Diskussion des Genfer Kongresses in wesentlichen Punkten angenommen wurden, waren durch ihre Veröffentlichung in Zeitschriften vieler Länder allen IAA-Mitgliedern zugänglich.²²² Herrmann schätzt ein, daß vor 1866 die Probleme des gewerkschaftlichen Kampfes auf einem Arbeiterkongreß noch nie in einer solch umfassenden Weise behandelt worden sind.²²³ Diese Instruktionen, insbesondere die Punkte zum Lohnkampf, wie auch spätere

Arbeiten in der IAA, waren Resultate des Auseinandersetzungs mit aktuellen Situationen. Trotzdem, man sollte sie nicht völlig losgelöst vom sechsbändigen Aufbauplan und dessen Recherche sehen. Auch wenn Marx seine Absicht aufgegeben hatte, die fünf Bücher nach dem "Kapital" selbst zu realisieren, so hatte er nicht sein bewährtes Prinzip aufgegeben, empirische Studien zu betreiben, Material für dieses geniale Vorhaben einer Gesamtdarstellung seiner "Kritik ..." zu sondieren! Die Verwirklichung des in den "Instruktionen" enthaltenen Plans einer "statistische(n) Untersuchung der Lage der arbeitenden Klasse aller Länder"²²⁴ hätte einen reichen Fundus an theoretisch zu erschließenden Fakten bedeutet, die speziell für die Theorie von der Lohnarbeit von unschätzbarem Wert gewesen wären. Die Statistik sollte Angaben erfassen zu: Lohnformen in verschiedenen Gewerben, bei Frauen, Kindern, Gesellen; Arbeitszeit und Pausen; Tages- und Nachtarbeit; Mahlzeiten; Arbeitsschutz und hygienische Verhältnisse; Moral, Erziehung; Abhängigkeit des Geschäftes und der Lohnarbeit von der Konkurrenz, Krisen, Außenmarkt.²²⁵ Diese Punkte beinhalten viele der Marx seit 1857 bewegenden Fragen, die in einem speziellen Buch zu behandeln wären.

Neben der Statistik enthalten die Instruktionen einen weiteren nennenswerten Aspekt. Marx bezeichnete den "Widerstand gegen die Intrigen der Kapitalisten, die stets bereit sind, bei Arbeitseinstellungen und Aussperrungen die Arbeiter fremder Länder als Werkzeuge gegen die Arbeiter ihrer eigenen Länder zu mißbrauchen"²²⁶, als Erfolg der IAA. Auch hier verbirgt sich ein Problem einer Weiterführung der Kapitaltheorie im geplanten dritten Buch: die Internationalisierung des Kapitals und ihre Konsequenz für den Arbeitsmarkt, den Lohnkampf und für die internationale gewerkschaftliche Organisation.

Durch sein Engagement in der IAA wurde Marx mit aller Schärfe auf die politische Brisanz der theoretischen Vermittlung der Kategorien Wert der Ware Arbeitskraft und

Lohn aufmerksam. Auch aus dieser Perspektive dürften letzte Zweifel über die Notwendigkeit der Aufnahme des Arbeitslohns in das "Kapital" beseitigt sein.

6. Die Genesis des Buchs von der Lohnarbeit ab Erscheinen des "Kapitals" 1867

6.1. Lohnarbeit und Arbeitslohn in der Kapitaltheorie

1867 fand der Marxsche Forschungsprozeß mit der Publikation des ersten Bandes des "Kapitals" einen Höhepunkt und relativen Abschluß. Die Manuskripte für die weiteren Bände lagen vor. Wenn vom relativen Abschluß gesprochen werden muß, dann deshalb, weil Marx ein weiteres, reichliches Jahrzehnt seine Studien fortsetzte, jede neue Ausgabe des ersten Bandes gesondert überarbeitete und sich permanent mit jüngsten Prozessen und Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft auseinandersetzte. Trotz dieser Fortsetzung der Forschungen erlaubt der Stand der Theorieentwicklung von 1867 natürlich ein Resümee der Marxschen Lehre von der Lohnarbeit, die die vom Arbeitslohn einschließt. Es kann hier nicht der Ort sein, alles, was Marx zu diesem Thema aufgenommen hatte, zu kommentieren und zu interpretieren. Allein die direkten Bezüge zu diesen Kategorien belaufen sich im ersten Band auf rund 80 teilweise sehr umfassende Textpassagen! Vielmehr soll vorwiegend aus struktureller und methodischer Sicht dargestellt werden, welche Funktionen diese Kategorien letztlich, als Resultat jahrzehntelanger Forschungen, einnehmen.

Zunächst zur Lohnarbeit.

In "Kapital", in der Lehre von der allgemeinen Natur des Kapitals, wird der wesentliche Zusammenhang erfaßt und entwickelt: Kapital kann nicht ohne Lohnarbeit existieren und vice versa. Die "kapitalistische Produktion" ist die, "welche grade auf der Lohnarbeit beruht."²²⁷ Der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit in seiner Darstellung bedarf nicht nur der Entwicklung des allgemeinen Kapitalbegriffs, sondern auch des allgemeinen Begriffs von der Lohnarbeit. Um das ökonomische Bewegungsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft zu erfassen, mußte Marx die spezi-

fische gesellschaftliche Determination der Arbeit als die Grundlage jeglicher Existenz überhaupt erfassen. "Nur die Form, worin diese Mehrarbeit dem unmittelbaren Produzenten, dem Arbeiter, abgepreßt wird, unterscheidet die ökonomischen Gesellschaftsformationen, z. B. die Gesellschaft der Sklaverei von der der Lohnarbeit."²²⁸

Entsprechend der methodologischen Grundsätze der "Einleitung" von 1857 entwickelte Marx die Lohnarbeit nicht in ihrer historisch auftretenden Keimform, als Ausnahme, Durchgangspunkt oder Nebenbeschäftigung²²⁹, sondern in der "historischen Form ihrer höchsten Entwicklung".²³⁰

Die höchste reale Existenz der Lohnarbeit - die klassische Form der Lohnarbeit des Kapitalismus - fand Marx in England vor. Dem Prinzip der Einheit von Logischem und Historischem folgend, erarbeitete Marx im ersten Band bis zum zweiten Kapitel (Ausgabe von 1867) "Die Verwandlung von Geld in Kapital" die allgemeinsten Bedingungen für das Werden der Lohnarbeit. Gab er hier der logischen Betrachtungsweise den Vorzug²³¹, so führte er diese Untersuchung der Lohnarbeit in der "Ursprünglichen Akkumulation" unter historisch-logischer Akzentuierung fort. Die real-historische Herausbildung der Lohnarbeit in ihrer nationalen Vielfalt und in ihren Besonderheiten fällt a priori aus dem "Kapital" heraus. Diese Thematik, die Lenin speziell für Rußland aufgriff²³², kann als Gegenstand einer Speziallehre bezeichnet werden. Die Kombination von Leibeigenschaft und Lohnarbeit in personeller Gestalt des zugleich Leibeigenen und Proletariats in Rußland; die verspätete, durch internationale Isolation bedingte Herausbildung der Lohnarbeit in Japan, auf die das ausländische Kapital wesentlichen Einfluß ausübte; die Formierung des ersten Industrieproletariats in den Rüstungsbetrieben Chinas sowie die feste Bindung der Industriearbeiter an die Scholle; die juristische Unfreiheit der Plantagen- und Industriearbeiter in Lateinamerika - alle diese weiter fortsetzbaren Besonderheiten waren zu untersuchen,

und zwar nicht einfach als historische Illustration und konkretes Füllmaterial, sondern auf ihre Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Theorie hin. Das ist dann nicht nur ein Spezialproblem der Lohnarbeitstheorie, sondern zugleich eine Weiterentwicklung der Lehre vom Kapital.²³³ Für das "Kapital" gilt Marx' Bemerkung: "In solcher allgemeinen Untersuchung wird überhaupt immer vorausgesetzt, daß die wirklichen Verhältnisse ihrem Begriff entsprechen, oder was dasselbe, werden die wirklichen Verhältnisse nur dargestellt, soweit sie ihren eignen allgemeinen Typus ausdrücken."²³⁴

Die Lohnarbeit wird im "Kapital" im Rahmen der materiellen Produktion, im Rahmen der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals erfaßt. (Dieser Rahmen selbst ist historisch determiniert und erfaßt in der Gegenwart eine breitere Fläche als zu Marx' Lebzeiten.) Ausgehend von dem allgemeinen Begriff der Lohnarbeit (Lohnarbeit als die Form der Arbeit, bei der der Arbeiter seine Arbeitskraft als Ware verkauft und seinen Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt entsprechend des Werts als Lohn erhält), wird sie in der materiellen Sphäre als Basis aller anderen sich darauf aufbauenden untersucht.

Für die Aussagen über die Klasse der Lohnarbeiter bedeutet dies, daß Marx, wie Kogan hervorhebt, von der Homogenität der Arbeiterklasse ausgeht.²³⁵ Dabei sind m. E. die objektiven Wurzeln für die Heterogenität der Klasse bezüglich ihrer spezifischen ökonomischen, materiellen und geistigen Interessen, ihrer Reproduktionsbedingungen als Gruppen innerhalb der Klasse, ihres Bewußtseins oder Selbstverständnisses, Organisationen usw. bereits im "Kapital" angelegt. Das spiegelt sich in den Passagen zur einfachen und komplizierten Arbeit, zum merkantilen Arbeiter, zum Aufsichtspersonal und zum Gesamtarbeiter selbst wider. Dieser Gesamtarbeiter enthält im Ansatz das ganze Problem der Beziehung zwischen Hand- und Kopfarbeit, zwischen Arbeiterklasse und lohnabhängiger Intelligenz.

Das "Kapital" kann in diesem wie in weiteren Fällen als Ouvertüre begriffen werden, deren Grundthema in den einzelnen Akten aufgenommen, angereichert und variiert wird. Das gilt auch für die Behandlung der Lohnarbeit im Kontext von politökonomischen, sozialen und soziologischen Aspekten. Die marxistisch-leninistische Soziologie bezeichnet das "Kapital" als die entscheidende Bedingung einer wissenschaftlichen Soziologie.²³⁶ Marx gibt insofern die wesentliche Orientierung für eine über die politökonomische Analyse hinausgehende Untersuchung der bürgerlichen Gesellschaft, wenn er zu den einfachen Bestimmungen vordringt, die Wiederholbarkeit sozialer Prozesse aus den Produktionsverhältnissen ableitet und von diesen ausgehend die Gesamtheit der sozialen Ausdrucksformen der Gesellschaft, einschließlich der Klassen- und Sozialstruktur einkreist, ohne dabei in einen verkürzten ökonomischen Determinismus zu verfallen.²³⁷

"Wenn Lohnarbeit immer auch Reproduktion des Verhältnisses von Lohnarbeit und Kapital als eines Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisses ist, dann zieht sich durch unsere Analyse notwendig die Frage nach Funktion und Bestimmtheit der Lebensweise der Lohnarbeiter im Zusammenhang und Prozeß von Klassenherrschaft, Kapitalherrschaft."²³⁸ Das schreibt K. Maase.

Mit der ökonomischen Theorie der Akkumulation und Reproduktion vermochte Marx im "Kapital" eine wissenschaftliche Erklärung der Reproduktion der sozialen Verhältnisse zu geben. Eindeutig wird dies in der aus der Akkumulation abgeleiteten Tendenz der sozialen Verelendung der Lohnarbeiter. Die methodologischen Grundlinien zur Bestimmung der Lebensweise einer Klasse oder Schicht sind von Marx skizziert. Er selbst mußte auf die folgenden Kriterien eingehen, um die Totalität der allgemeinen Natur der Lohnarbeit zu erfassen: Arbeitsverhältnisse, Einkommensverhältnisse, Wohnverhältnisse, Sozialversicherung, Erziehungssystem, Gesundheitsverhältnisse, Ernährungsverhält-

niese, Familienverhältnisse.²³⁹

Marx schreibt: "Da der Arbeiter den größten Teil seines Lebens im Produktionsprozeß zubringt, so sind die Bedingungen des Produktionsprozesses zum großen Teil Bedingungen seines aktiven Lebensprozesses, seine Lebensbedingungen ...".²⁴⁰ Von diesen ausgehend ist die Qualität aller anderen zu untersuchen: "Zur gründlichen Einsicht in das Gesetz der kapitalistischen Accumulation ist es nöthig einen Augenblick bei der Lage des Arbeiters außerhalb jenes Prozesses, bei seinen Nahrungs- und Wohnungszuständen zu verweilen. Die Grenze dieses Buchs gebietet mit hier namentlich den schlechtbezahlten Theil der industriellen Arbeiter und den Agrikulturarbeiter ins Auge zu fassen, welche zusammen die Majorität der Arbeiterklasse bilden."²⁴¹ (letzte Hervorhebung vom Verf.)

Mit der Ableitung dieser Aspekte aus der Kapitaltheorie und mit der umfassenden empirischen Belegung derselben wird auch hier ganz deutlich, wie sich mit der Sprengung des "Kapitals im Allgemeinen" neue Felder eröffnen, die den ursprünglichen Abstraktionsanspruch der "Grundrisse" modifizieren müssen. Es bleibt aber Marx' Anspruch, die allgemeine Natur bzw. den Kern des Kapitals zu behandeln. Die abgeleiteten Aspekte der Lohnarbeit sind von der Mehrwerttheorie nicht trennbar und sind zugleich Ausgangspunkt spezieller Ausarbeitungen. Einen indirekten Hinweis auf weitere Problemfelder gab Marx in seiner Akkumulationstheorie, wenn er meint, daß dieses allgemeine Gesetz der Akkumulation modifiziert wird. Kogan bemerkt dazu: "Aber im 'Kapital' untersucht Marx nicht, wie sich die Wirkung des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Ausbeutung im Resultat des Klassenkampfes modifiziert. Weiß man den Plan, so hat man die Möglichkeit, die Prinzipien von Marx zu verstehen."²⁴²

Das abschließende Kapitel des dritten Bandes "Die Klassen", im Planentwurf vom Januar 1863 nicht vorgesehen, greift das Verhältnis Lohnarbeit - Klasse der Lohnarbeiter auf.

In der "Einleitung" 1857 hatte Marx den Plan entworfen, in den ersten drei Büchern seines sechsgliedrigen Aufbauplans die Kategorien zu behandeln, auf denen die drei fundamentalen Grundklassen beruhen. Da entsprechend der Struktur des "Kapitals" Wesentliches dazu gesagt wurde, konnte Marx dieses Kapitel einführen. Als eine Zusammenfassung grundsätzlicher Aspekte modifiziert es den ursprünglichen Plan nur unerheblich. Die von Marx in diesem 51. Kapitel gestellte Frage "Was bildet eine Klasse?"²⁴³ und die Ansätze ihrer Beantwortung lassen darauf schließen, daß Marx hier methodologische Prinzipien einer Klassenstrukturanalyse formulieren wollte. Er konkretisierte die Frage: "Was macht Lohnarbeiter, Kapitalisten, Grundeigentümer zu Bildnern der drei großen gesellschaftlichen Klassen?"²⁴⁴ Kann, so Marx, der Ausgangspunkt die Revenue sein, oder die differenzierten Interessen und Stellungen, die aus der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und stofflichen Struktur des Produktionsprozesses erwachsen? (Wenn die Revenue z. B. alleiniges Kriterium wäre, gäbe es in der gegenwärtigen Strukturanalyse weniger Probleme. Die Arbeiter und lohnabhängigen Mittelschichten würden dann eine Klasse bilden, da beide Lohn für den Verkauf ihrer Arbeitskraft erhalten.) Das Manuskript bricht dort ab, wo Marx zu zeigen beginnt, daß diese Faktoren in ihrer Vereinzelung die oben gestellte Frage unbeantwortet lassen.

Die Antwort läßt sich aus dem "Kapital" filtrieren und ist teilweise schon gegeben. Grundlage der Klassendefinition sind die materiellen Existenzbedingungen, die Stellung im Reproduktionsprozeß, die Stellung zum Eigentum, kurz, die Eigentumsverhältnisse. Selbstverständlich ist die Klasse als Subjekt reicher als ihre ökonomische Verwirklichung.²⁴⁵ Alles, was zur Peripherie der Klasse gehört, kann nicht vollständig aus der ökonomischen Basis begriffen werden, wurzelt aber letztendlich in ihr.

Das "Kapital" legte die allgemeinste Basis für die Beant-

wortung der Marxschen Frage. Es enthält die wesentlichen Kriterien für eine Definition einer Klasse.

Die speziellen Lehren zur Lohnarbeit und zum Grundeigentum stellen unter diesem Gesichtspunkt eine Konkretisierung in der Vermittlung von politischer Ökonomie und Klassen- und Sozialstrukturanalyse dar. Die Einbeziehung der Klasse als Subjekt gewinnt an Bedeutung, ebenso die der Übergangs- und Mittelschichten. Für das "Kapital" galt: "Indes ist dies für unsere Betrachtung gleichgültig."²⁴⁶ Das "Kapital" geht von der Tendenz aus, alle Arbeit direkt in Lohnarbeit zu verwandeln, alle Arbeit reell unter das Kapital zu subsumieren. Das Buch von der Lohnarbeit hat diese Tendenz in ihrer Konkretheit, in ihren Zwischenschritten von formeller und reeller Subsumtion zu untersuchen. Dabei kann es nicht die Aufgabe einer Klassen- und Strukturanalyse übernehmen, muß aber die entscheidenden Voraussetzungen treffen. Die Grenzen sind dabei m. E. sehr porös.

Wenn man so will, wäre diese Speziallehre von der Lohnarbeit ein Mittelglied zwischen allgemeiner politökonomischer Theorie im "Kapital" und anderen Sozialwissenschaften wie die der Soziologie, Kulturtheorie usw.

Die Darstellung der Lohnarbeit im "Kapital" erforderte nicht allein die Charakterisierung ihres Wesens, sondern auch der Entwicklung der Verkehrung desselben im Bewußtsein. In der Mystifikation der Produktionsweise nimmt die Lohnarbeit eine Schlüsselfunktion ein. Die Lohnarbeit, so Marx, erscheint nicht als eine gesellschaftlich bestimmte Form der Arbeit, sondern umgekehrt, alle Arbeit erscheint ihrer Natur nach als Lohnarbeit.²⁴⁷ Damit wird die gesellschaftliche Determination ausgelöscht, Arbeit fällt mit Lohnarbeit zusammen, also die gesellschaftliche Form, worin die Arbeitsbedingungen der Arbeit gegenüberstehen, mit ihrem stofflichen Dasein.²⁴⁸ In der trinitarischen Formel "ist die Mystifikation der kapitalistischen Produktionsweise, die Verdinglichung der gesellschaftli-

chen Verhältnisse, das unmittelbare Zusammenwachsen der stofflichen Produktionsverhältnisse mit ihrer geschichtlich-sozialen Bestimmtheit vollendet ...".²⁴⁹ Dieser Gedanke zieht sich durch das gesamte "Kapital", vom Waren- über den Kapitalfetischismus bis hin zum siebenten Abschnitt "Die Revenuen und ihre Quellen". (3. Band)

Die Kategorie "Arbeitslohn" spielt in diesem Zusammenhang eine nicht unerhebliche Rolle.

Die Gründe für die Aufnahme des "Arbeitslohns", die sich während des Forschungsprozesses herausbildeten, wurden genannt. Mit zunehmender Erkenntnis der "raisons d'être dieser Erscheinungsform"²⁵⁰ wuchs die Erkenntnis über die Notwendigkeit deren Darstellung.

Darauf sich stützend, soll nun kurz auf die Frage eingegangen werden, ob der "Arbeitslohn" stringent in das Kategoriensystem des "Kapitals" gehört.

In der ersten Auflage des "Kapitals" nahm Marx im 5. Kapitel "Weitere Untersuchungen über die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerths" den Unterpunkt 4 "Werth resp. Preis der Arbeitskraft in der verwandelten Form des Arbeitslohns. a) Die Formverwandlung. b) Die beiden Grundformen des Arbeitslohns: Zeitlohn und Stücklohn" auf. Aus diesem Unterpunkt wurde in der Fassung von 1872 ein sechster Abschnitt "Der Arbeitslohn". Mit diesem fand Marx eine adäquate Darstellung des Arbeitslohns als eines der "drei grundneuen Elemente des Buchs"²⁵¹ (Hervorhebung von Verf.) Der sechste Abschnitt ist eine Konsequenz vorhergehender und Voraussetzung folgender Abschnitte.

Die Konsequenz resultiert zumindest aus zwei Gründen:

- In dem Kapitel "Die Verwandlung von Geld in Kapital" hatte Marx auf der Ebene der einfachen Zirkulation begründet, wie beim Verkauf der Ware Arbeitskraft zum Wert der Schein von Gleichheit, Freiheit, Harmonie zwischen Gesellschafts- und Privatinteresse entsteht. "... Freiheit, Gleichheit, Eigenthum, und Bentham."²⁵² Im sechsten Abschnitt greift Marx diese Scheinvorstellungen auf, nun

aber auf der Ebene der zweiten Phase des Austauschs von Kapital und Arbeit. Die reale Konsumtion der lebendigen Arbeit im Produktionsprozeß, d. h. die Aneignung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, erzeugt den Schein, als ob der Arbeiter den Wert der Arbeit vergütet bekommt. Hatte Marx beim Warenaustausch gezeigt, "woraus der Freihändler vulgär (und nicht nur dieser - d. Verf.) Anschauungen ... über ... Lohnarbeit entlehnt"²⁵³, so entwickelt er nach der Darstellung der inneren, wesentlichen Vorgänge des Produktionsprozesses folgerichtig die Prozesse, die diese Anschauungen verstärkten. Marx schließt mit der Abhandlung der Erscheinungsform des Werts der Arbeitskraft einen Kreis, den er bei der einfachen Zirkulation eröffnet hatte.

- Zum zweiten Grund wurde inhaltlich bereits das Wesentliche ausgeführt. Die Analyse des "Größenwechsels von Preis der Arbeitskraft und Mehrwerth" im fünften Kapitel, Punkt 2 der Ausgabe von 1867, erforderte eine weiterführende Analyse in der Lohntheorie, um nicht die Abweichung von Wert und Arbeitslohn im Raum stehen zu lassen.

In den weiteren Bänden des "Kapitals" folgte Marx seinem Prinzip, die Gründe des Daseins der Erscheinungsformen wesentlicher Sachverhalte in die Darstellung aufzunehmen. Dazu mußte er sich auf die Kenntnis seines Lesers zum "Arbeitslohn als irrationelle Erscheinungsform eines dahinter versteckten Verhältnisses"²⁵⁴ stützen können. Marx verweist direkt auf den Arbeitslohnabschnitt, wenn er bestimmte Fragen des Zirkulationsprozesses, den Kostpreis, den Profit, die trinitarische Formel behandelt. So schreibt er zu den verschiedenen Funktionen der Bestandteile des Kostpreises ($c + v$): "Dieser wirkliche Sachverhalt erscheint aber notwendig in verkehrter Weise vom Standpunkt der kapitalistischen Produktion."²⁵⁵ (Marx verweist auf den Gliederungspunkt zum Arbeitslohn.)

Innerhalb des Kapitels "Der Kreislauf des Geldkapitals" im 2. Band zeigte Marx, daß die Formel $G-A$ für die kapi-

talistische Produktionsweise als charakteristisch angesehen wird, aber nicht, weil in A der Verkauf der Arbeitskraft zu ihrem Wert gesehen wird. "Sondern vielmehr seiner Form halber, weil in der Form des Arbeitslohns mit Geld Arbeit gekauft wird, und dies gilt als Merkmal der Geldwirtschaft. Hier ist es wieder nicht das Irrrationelle der Form, welches für charakteristisch gilt. Das Irrrationelle wird vielmehr übersehen ... Aber wir wissen, daß der Arbeitslohn bloß eine verkleidete Form ist ...".²⁵⁶ Ähnliche Anmerkungen trifft Marx in seiner Begründung, warum es in der allgemeinen Erfahrung den Anschein habe, daß die Bewegung des Lohnes die Bewegung der Produktionspreise diktiert.²⁵⁷

Der Arbeitslohn in seiner Funktion für die Darstellung des Profits und der trinitarischen Formel wurde an anderer Stelle bereits behandelt.

Wenn akzeptiert wird, daß Marx für die Darstellung des Bewegungsgesetzes des Kapitals als Ganzes die konkreten Formen, die aus diesem hervorgehen, darstellen muß, dann ist der "Arbeitslohn" aus dem Ensemble der Kategorien des "Kapitals" nicht mehr wegzudenken.

Der Abschnitt "Arbeitslohn" selbst trägt konzeptionellen Charakter. Er enthält Grundaussagen und methodologische Hinweise für weitere Ausführungen. Daß es Marx um eine notwendige Quintessenz ging, die die Kapitaltheorie erzwingt, bestätigt sich auch durch den Verweis auf die Lehre von der Lohnarbeit: "Der Arbeitslohn nimmt selbst wieder sehr mannigfaltige Formen an, ein Umstand, nicht erkennbar aus den ökonomischen Kompendien, die in ihrer brutalen Interessiertheit für den Stoff jeden Formunterschied vernachlässigen. Eine Darstellung aller dieser Formen gehört jedoch in die spezielle Lehre von der Lohnarbeit, also nicht in dieß Werk."²⁵⁸

Auch der mehrfache Bezug auf das vorher Entwickelte unterstützt die These von der Komprimiertheit des Stoffs: "Wie bereits bemerkt, verwandeln sich durch einfache Ueberset-

zung des Werths, resp. Preises der Arbeitskraft in die exterische Form des Arbeitslohns alle jene Gesetze in Gesetze der Bewegung des Arbeitslohns."²⁵⁹ Diese Gesetze wurden unter der Voraussetzung untersucht, daß die Waren zu ihrem Wert verkauft werden und daß der Preis der Arbeitskraft nicht unter dem Wert liegt. Eine spezielle Lehre käme nicht umhin, diese Gesetze in ihrer Durchsetzung bei Aufhebung der zwei Abstraktionen zu verfolgen. Die Fessagen zum nationalen Vergleich der Löhne enthalten kaum empirische Belege, obgleich Marx darüber verfügte. Neben der grundsätzlichen Polemik mit Careys Harmonievorstellungen von proportionaler Entwicklung der Produktivität und der Löhne gab er ein theoretisches Konzept für einen später zu führenden Vergleich nationaler Löhne. Der sechste Abschnitt enthält die tragenden Säulen für eine darauf aufbauende Spezialanalyse, er selbst hat diese nicht zu geben. Diese Säulen sind für die Kapitaltheorie notwendig und hinreichend.

Ein Resümee zum Verhältnis der beiden Kategorien Lohnarbeit und Arbeitslohn bringt Marx innerhalb des 51. Kapitels des dritten Bandes "Distributions- und Produktionsverhältnisse". Was er 1857, in der "Einleitung" ursprünglich voranstellen wollte, erhält jetzt die Funktion, den Kreis der Darstellung zu schließen. "Der Arbeitslohn unterstellt die Lohnarbeit, der Profit das Kapital. Diese bestimmten Verteilungsformen unterstellen also bestimmte gesellschaftliche Charaktere der Produktionsbedingungen und bestimmte gesellschaftliche Verhältnisse der Produktionsagenten. Das bestimmte Verteilungsverhältnis ist also nur Ausdruck des geschichtlich bestimmten Produktionsverhältnisses."²⁶⁰ (Hervorhebung vom Verf.)

Für das "Kapital" ist das Fortgehen von Inhalt zu Inhalt, das Beginnen bei einfachen Bestimmtheiten bis zur Anreicherung derer durch konkretere, das Mittragen alles Erworbenen und dessen Verdichtung charakteristisch.²⁶¹

Dieses Prinzip ist nach Ansicht des Verfassers auf die Gesamtstruktur des Aufbauplans und auf jedes einzelne Buch übertragbar.

Die spezielle Theorie von der Lohnarbeit muß das im "Kapital"-Buch bereits Entwickelte unter neuen Aspekten aufgreifen, auf einer anderen Abstraktionsebene analysieren, damit konkretisieren und rückgehen in den Grund.²⁶²

"Das 'Kapital' hatte gerade darum einen so ungeheuren Erfolg, weil dieses Werk 'eines deutschen Ökonomen' dem Leser die ganze kapitalistische Gesellschaftsformation lebendig vor Augen führte -, so, wie sie im praktischen Leben ist, mit den tatsächlichen sozialen Ausdrucksformen des Klassenantagonismus, der den Produktionsverhältnissen innewohnt, mit dem bürgerlichen politischen Überbau, der die Herrschaft der Kapitalistenklasse schützt, ... mit den bürgerlichen Familienverhältnissen."²⁶³

Um wieviel mehr könnte diese Leninsche Würdigung des "Kapitals" als Analyse der bürgerlichen Sozialität unterstrichen werden, wäre es Marx vergönnt gewesen, der Nachwelt den realisierten sechsgliedrigen Aufbauplan zu übergeben!

Ein Nachtrag.

Folgende Marxschen Hinweise auf das Buch von der Lohnarbeit müssen noch erwähnt werden:

Während der Analyse der Profitrate und Durchschnittsprofitrate verwies Marx auf notwendige Abstraktionen. Eine davon ist die Abstraktion von der Höhe des Arbeitslohns. Diese Höhe ist bedingt durch die Unterschiede zwischen einfacher und komplizierter Arbeit, durch unterschiedlichen Exploitationsgrad, durch lokale Differenzen und Hindernisse für die Ausgleichung der Löhne. "So wichtig das Studium solcher Friktionen für jede Spezialarbeit über den Arbeitslohn, so sind sie doch für die allgemeine Untersuchung der kapitalistischen Produktion als zufällig und unwesentlich zu vernachlässigen."²⁶⁴

Und in der Darlegung der Faktoren, die den tendenziellen

Fall der Profitrate aufhalten, schrieb Marx: "Herunterdrücken des Arbeitslohns unter seinen Wert. Dies wird hier nur empirisch angeführt, da es in der Tat, wie manches andre, was hier aufzuführen wäre, mit der allgemeinen Analyse des Kapitals nichts zu tun hat, sondern in die, in diesem Werk nicht behandelte, Darstellung der Konkurrenz gehört."²⁶⁵ Dieser Verweis auf die Lehre von der Konkurrenz zeigt die Kompliziertheit der Trennung der Kategorien und Analysen in der sechsgliedrigen Struktur des Aufbauplans.²⁶⁶ Denn, wenn die Lehre oder das Buch von der Lohnarbeit als eigenständiger Teil der Gesamtheorie ausgearbeitet wird, muß dieses Herunterdrücken des Lohns unter den Wert natürlich in diesem Buch behandelt werden! Es kristallisieren sich scheinbar Problemfelder in der Darstellungsmethodik heraus, deren Lösung sich nur während des Prozesses der Planrealisierung ergeben hätte.

6.2. Die Entwicklung der Theorie von der Lohnarbeit nach 1867

Die Beschäftigung mit der Thematik Lohnarbeit/Arbeitslohn bricht natürlich 1867 bzw. 1872 nicht ab. Im Gegenteil, die politische Arbeit in der 1. Internationalen Arbeiterassoziation und nach deren Auflösung in der internationalen Arbeiterbewegung, das politische Engagement, die Beratung zu inhaltlich präzisen Formulierungen von Parteiprogrammen der Arbeiterklasse und nicht zuletzt die Polemik mit Gegnern des wissenschaftlichen Sozialismus aus dem bürgerlichen Lager ließen dieses Thema nach wie vor brisant bleiben.

Auch in dieser Phase der Zusammenarbeit zwischen Marx und Engels ergänzten sich die Freunde auf wunderbare Weise. Selbst wenn die Verbindung zum sechsgliedrigen Aufbauplan des Hauptwerkes von Marx immer lockerer wird, scheinen einige wenige Anmerkungen zur vorhandenen Materialfülle

dieser Schaffensperiode angebracht.

Die Arbeit im Generalrat der IAA zwang unter vielem anderen zur Aufarbeitung neuer, aktueller empirischer Fakten, um die verschiedenen nationalen Situationen im Lohnkampf exakt einzuschätzen. Marx und Engels informierten sich über diese in Sachsen, Belgien, Schweiz, Preußen, Irland, Amerika. Die Problemfelder reichen vom Kampf der nordamerikanischen Arbeiterklasse um die Durchsetzung der gesetzlichen Regelung des Arbeitstages, über Lohnordnungen in den Bergwerken Sachsens, belgische Streiks und deren blutige Niederschlagung, Tendenzen gewerkschaftlicher Gruppierungen in Preußen bis zur konkreten Bevölkerungs- und Lohnentwicklung in Irland.²⁶⁷

Engels gebührt hierbei das Verdienst, in einer gewaltigen publizistischen Tätigkeit die Marxsche Theorie generell und speziell in Polemik mit der These "A fair day's wages for a fair day's work" oder in Polemik mit der Lohntheorie der Anti-Kornliga und vieles mehr, ins öffentliche Interesse gerückt zu haben.²⁶⁸ Er führte die Studien zu nationalen Besonderheiten und Tendenzen der Lohnarbeit fort. So verwies Engels im Vorwort zur zweiten Ausgabe "Zur Wohnungsfrage" auf die spezifisch deutsche Situation. In Deutschland war der Lohnarbeiter häufig Besitzer von Wohnung, Garten bzw. Feld, was dem Kapitalisten ermöglichte, den Lohn zu senken und konkurrenzfähiger zu werden.²⁶⁹ Oder er beschäftigte sich mit den Besonderheiten der Reproduktion der amerikanischen Arbeiter als Klasse.²⁷⁰

Im "Social-Demokrat" und im "Demokratischen Wochenblatt" 1869 widmete sich Engels der juristischen Regelung der Lohnverhältnisse in den Knappschaftsverbänden Sachsens, insbesondere den Anfängen sozialer Versicherungen der Lohnarbeiter.²⁷¹ Diese Vorläufer einer sozialen Absicherung in Krankheitsfällen, bei Invalidität, zur Versorgung der Verbliebenen in Todesfällen waren Gegenstand der Artikel, in denen Engels sowohl den Anspruch dieses kompli-

zierten Regelwerks auf ein Stück Harmonie zwischen Kapital und Arbeit ad absurdum führte, als auch Ansätze einer sozialen Sicherung der Lohnarbeit in Phasen der Arbeitsunfähigkeit registrierte. Erstaunliche Trends der Herausbildung von Solidargemeinschaften gab es in der Meißner Porzellanmanufaktur, in der schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Sterbekassen, Holzhofsterbekassen, Witwenkassen u. ä. existierten.²⁷²

Diskutabel wurde dieses Thema sowohl unter politischem als auch werttheoretischem Aspekt mit den sich herausbildenden sozialreformistischen Tendenzen in Deutschland in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Der Sozialreformismus, zu dessen Begründern J. St. Mill zählt, erhielt mit der Progression des Klassenkampfes neue Dimensionen. Zwei gleichlaufende Prozesse - die zunehmende Veränderung der Reproduktionsbedingungen der Arbeitskraft und der aktive Klassenkampf, der das System nicht nur theoretisch in Frage stellte (Pariser Kommune) - erzwangen die "Reformfreudigkeit" der Bourgeoisie. Ihre theoretischen Köpfe, die Vertreter der jüngeren Historischen Schule, stellten die sogenannte "Arbeiterfrage", die Frage nach dem Eingriff des Staates in die Sozialpolitik auf die Tagesordnung.²⁷³ Der Kathedersozialismus arrangierte einen Kampf um Reformen, die der Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter dienen sollten. Große Aktivitäten zeigte Lujo Brentano, der intensiv zu Lohnfragen publizierte. Mit einem dieser Vertreter, mit Adolf Wagner, setzte sich Marx auseinander. Allerdings beziehen sich diese "Randglossen" aus dem handschriftlichen Nachlaß vorwiegend auf Wagners "Gebrauchswerttheorie".²⁷⁴ Es kann aber davon ausgegangen werden, daß Marx über das in der "Rede über die soziale Frage" 1869 entwickelte Programm informiert war, wie er diese Linie in der bürgerlichen Vulgärökonomie natürlich verfolgte. Wagner empfahl die Herstellung paternalistischer Verhältnisse zwischen Kapitalist und Arbeiter, Versittlichung deren ökonomischer Beziehungen, Lohn-

erhöhungen und Steuerbegünstigungen für Lohnarbeiter.²⁷⁵
 Zu ernsten Debatten zur Sozialpolitik kam es unter
 Bismarck mit dem Resultat einer Reihe gesetzlicher Bestim-
 mungen.²⁷⁶

Auf Zugeständnisse der englischen Bourgeoisie ging Engels
 in seinem 1886 verfaßten Anhang zur amerikanischen Ausga-
 be der "Lage der Arbeiterklasse in England" ein.²⁷⁷ Er
 stellte fest, daß sich die Bourgeoisie als lernfähig er-
 wiesen hatte, daß sie die Gewerkschaften akzeptiere und
 unnötige Streiks zu vermeiden suche. "Die Bourgeoisie hat
 weitere Fortschritte gemacht in der Kunst, das Unglück
 der Arbeiterklasse zu verbergen."²⁷⁸ Engels erwähnte als
 Beispiele die Einführung der Kanalisation und den Bau
 breiter Straßen, was zwar die Lebenslage der Lohnarbeiter
 verbesserte, aber im Marx'schen Sinne der notwendigen, re-
 produktionsbedingten Vergoldung der Ketten, mit denen der
 Lohnsklave an das Kapital gebunden ist.

Die Modifikation des absoluten allgemeinen Gesetzes der
 kapitalistischen Akkumulation, von der Marx im "Kapital"
 sprach, und von der der Verfasser in Übereinstimmung mit
 Kogen meint, daß sie Gegenstand einer speziellen Lehre
 zur Lohnarbeit sein kann, zeichnet sich hier in konkreter
 Gestalt ab. Eine gesonderte Studie gäbe den Raum, auf die
 Rolle der Arbeiterklasse als Subjekt der kapitalistischen
 Gesellschaft im Zusammenhang mit der Herausbildung staat-
 licher Sozialpolitik einzugehen.

Mit Antworten anderer Diktion zur Lösung oder Abschwächung
 sozialer Widersprüche zwischen Kapital und Arbeit setzten
 sich Marx und Engels u. a. in der Kritik der Lassall'schen
 Elemente im "Gothaer Programm" von 1875, in der Kritik
 der Proudhon'schen Lösung der Wohnungsfrage oder im "Anti-
 Dühring" auseinander.

Der Marx'schen Lohntheorie stand die von Lassalle gegen-
 über. Lassalle hatte die Lohnfondstheorie der bürgerli-
 chen politischen Ökonomie zum ehernen Lohngesetz aptiert.
 Dieser theoretische Ausgangspunkt führte zu solch einer

politischen Konsequenz wie der Orientierung der Arbeiterklasse auf Gründung von Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe. Dieser Gedanke hatte sich über das Eisenacher bis hin zum Gothaer Programm eingenistet und belastete die Arbeiterpartei erheblich.

Über die Marx'schen "Randnoten zu Dührings 'Kritische Geschichte der Nationalökonomie'" hat Vollgraf aufschlußreiche Untersuchungen vorgelegt.²⁷⁹ Speziell für das Thema Lohnarbeit ist nennenswert, daß Dühring - Gegner des Kathedersozialismus und der Sozialdemokratie - eine weniger als mittelmäßige Wiedergabe der Bestimmung des Warenwerts durch den Arbeitslohn lieferte. Engels schreibt: "Es sind gerade die allerplattesten Sykophanten der bestehenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die die Wertbestimmung durch den Arbeitslohn predigen, und dabei gleichzeitig den Profit des Kapitalisten ebenfalls als eine höhere Art von Arbeitslohn, als Entsagungslohn ..., als Risiko-prämie, als Geschäftsführungslohn usw. ausgeben. Herr Dühring unterscheidet sich von ihnen nur dadurch, daß er den Profit für Raub erklärt. Mit andern Worten, Herr Dühring begründet seinen Sozialismus direkt auf die Lehren der schlechtesten Sorte Vulgärökonomie."²⁸⁰

Zu Dührings Forderung nach gleichem Arbeitslohn für gleiche Arbeitszeit meint Engels: "Da hatten die elten französischen Arbeiterkommunisten und Weitling doch weit bessere Gründe für ihre Lohngleichheit."²⁸¹ Energisch wird von Engels Dührings Behauptung zurückgewiesen, Marx habe den Wertbildungsprozeß bei komplizierter Arbeit nicht erklären können.²⁸²

Die Widerlegung Dührings erwies sich insofern als nötig, da führende Sozialdemokraten wie Bebel und Liebknecht sich zumindest in den ersten Jahren nach dem Erscheinen der "Kritischen Geschichte der Nationalökonomie" eine Neigung Dührings zu sozialdemokratischen Positionen erhofften.²⁸³

Eine vernichtende Rezension einer juristischen "Begründung" des Sozialismus durch Anton Menger nahmen Engels

und Kautsky vor. In einem 1887 in "Der Neuen Zeit" erschienenen Artikel "Juristen-Sozialismus" wurde von ihnen ein grundsätzlicher Verriß der dogmengeschichtlichen Darstellung des Rechts auf den vollen Arbeitsertrag von Menger gegeben und Detailkenntnisse des Verfassers nachgewiesen.²⁸⁴ Mengers Grundgesetze, auf die sich der Sozialismus stützte, waren: Recht auf Arbeit; Recht auf Existenz; Recht auf vollen Arbeitsertrag. Engels und Kautsky wiesen die historische Verfälschung der einzelnen Forderungen der Arbeiterklasse durch Menger nach und stellten sie richtig. "... so übernahm das Proletariat anfangs vom Gegner die juristische Anschauungsweise und suchte hierin Waffen gegen die Bourgeoisie."²⁸⁵ Schon die frühen Sozialisten fühlten, daß eine Argumentation auf juristischem "Rechtsboden" unzureichend war. "Die Forderung der Gleichheit nicht minder wie die des vollen Arbeitsertrages verliefen sich in unlösliche Widersprüche, sobald sie juristisch in einzelnen formuliert werden sollten...".²⁸⁶ Weiter hebt der Artikel hervor, daß es gerade Marx mit der materialistischen Geschichtsauffassung gelang, die Dinge ohne "juristisch gefärbte Brille" zu sehen.²⁸⁷ Menger dagegen warf Marx vor, daß man bei ihm vergebens nach einer Darstellung des Rechts auf den vollen Arbeitsertrag suche, daß er darin und in anderen Punkten Thompson weit unterliege und daß das "Gothaer Programm" die wirkliche wissenschaftliche Präzision darstellt, da es dieses Recht auf den vollen Arbeitsertrag enthält.²⁸⁸

"Wir geben jeden Versuch auf, dem verbohrtten Juristen begreiflich zu machen, daß Marx nirgends die Forderung des 'Rechts auf den vollen Arbeitsertrag' stellte, daß er in seinen theoretischen Schriften überhaupt keine Rechtsforderungen irgendeiner Art aufstellt."²⁸⁹

Diese von Engels und Kautsky auf wenigen Seiten entworfene Geschichte der Etablierung der Forderungen der Arbeiterklasse und der Lösung von der "juristischen Weltanschauung" bot eine Fülle von Stoff. Sollte man diesen Stoff im Nach-

hinein zuordnen, so paßt ein Abriß sowohl in eine theoriegeschichtliche Darstellung zur Lohnarbeit als auch in das ganz am Anfang der Planentwürfe vorgesehene Buch zur Geschichte des Sozialismus.

Für die Theorie von der Lohnarbeit wird der "Fragebogen für Arbeiter", 1980 auf Bitte des Herausgebers der "La Revue socialiste" von Marx formuliert, interessant.²⁹⁰ Von den 99 Fragen beziehen sich 29 auf den Komplex: Gewerbeart, Privatbesitzform, Bereiche der Industrie, Arbeiterschutz; 16 auf: Arbeitslänge, Feiertage, Zusatzarbeit, Weg zur Wohnung; 36 auf: Lohnregelungen, Kündigungsfristen, Möglichkeiten der Prellerei durch Lohnberechnungen, Kosten für Lebensmittel im weitesten Sinn, Lohnschwankungen in Abhängigkeit vom Krisenzyklus und 18 auf Streiks und Lohnkampf, Arbeitergenossenschaften, Gewerkschaften, Gewinnbeteiligung. Steiner charakterisiert den Fragebogen wie folgt: Er ist eine theoretisch-konzeptionelle Entgegensetzung zu den sich ausbreitenden bürgerlich-sozialpolitischen Enquêtes über die soziale Lage der Arbeiter.

Die Arbeiter werden nicht allein als Untersuchungsobjekte, sondern auch in methodischer Hinsicht als Subjekte einbezogen. Es wird eine ins Empirische "übersetzte", an den Erscheinungen des Arbeitsalltags vermittelte und didaktisch aufgebaute Darstellung der Theorie von der kapitalistischen Ausbeutung gegeben. Mittels der Einbeziehung des Aufsichtspersonals, der Angestellten, Meister und anderer Mittelsleute, der öffentlichen Gewalt und der Regierung werden die stärker werdenden kapitalistischen Vergesellschaftungsformen auf das Verhältnis von Kapital und Arbeit bezogen.²⁹¹

Die Realisierung dieses von der Zeitschrift "La Revue socialiste" inszenierten Projekts wäre für das Buch von der Lohnarbeit von unschätzbarem Wert gewesen.

Dieser kurze Abriß zur Überaus intensiven Schaffensperiode der Klassiker nach 1867 demonstriert zur Genüge die permanente Aufarbeitung neuer Erscheinungsformen der Kapitalherrschaft und neuer Trends in der Ausbeutung der Lohnarbeit, die einer fortgesetzten Entwicklung der Theorie von der Lohnarbeit gleichkommt. Dabei konnten die umfassenden "Exzerpte zur politischen Ökonomie", die Marx in der 2. Hälfte der 60er Jahre anlegte, nicht ausgewertet werden. Ihre Edition in der MEGA wird es ermöglichen, den Forschungsprozeß von Marx weiter zu erschließen.

6.3. Abschließende Betrachtungen zum Inhalt und zur Struktur des Buchs von der Lohnarbeit

Erwies sich eine spezielle Theorie von der Lohnarbeit mit der Sprengung des "Kapitals im Allgemeinen" und der daraus folgenden Ausweitung der Kapitalanalyse im "Kapital" als nicht mehr notwendig?

Die Verneinung dieser Frage war eine Prämisse der Untersuchung. Eine weitere war, daß der sechsgliedrige Aufbauplan, zwar von Marx subjektiv formuliert, objektiv die Struktur der bürgerlichen Sozialität reflektierte.

Die direkten Hinweise, die Marx zum Buch über die Lohnarbeit in den einzelnen Arbeitsphasen am "Kapital" und im "Kapital" selbst gab, sind autorisiert und werden kaum ein Streitgespräch herbeiführen. Anderes erwartet der Verfasser von den Themen, die von ihm aus dem Marxschen Fonds an Fertigen, Unvollendetem, aus Exzerpten und Manuskripten filtriert wurden und die seiner Meinung nach in eine Theorie von der Lohnarbeit gehören.

Neben den inhaltlichen Aspekten bleibt das noch offene und wohl auch nicht abschließbare Problem der Struktur, des möglichen Aufbaus einer solchen speziellen Lehre übrig. Gedanken allgemeinen Charakters wurden dazu entwickelt: Die Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten als Methode des "Kapitals" wie des Gesamtplans muß die

Methode jedes einzelnen Buchs sein; die Einheit von Logischem und Historischem bleibt Grundprinzip auch des Lohnarbeitsbuchs, der Anteil des Historischen mag quantitativ überwiegen, nichtedestotrotz gebietet der Aufbau eine primär logische Struktur. Die Bücher sind jeweils eine Synthese der vorhergehenden und leiten neue Analyseschritte ein, sie bewahren die vorangestellten Lehren im didaktischen Sinn auf. Die Einbeziehung tangierender Wissenschaften wird stärker. Wobei berücksichtigt werden muß, daß der heutige Grad der Spezialisierung der Wirtschaftswissenschaften nicht auf Marx' Zeiten zu übertragen ist. Marx' Gegenstandsbegriff von der politischen Ökonomie schloß Gebiete ein, die heute selbständige Wissenschaftsdisziplinen darstellen.

Der Anknüpfungspunkt für Überlegungen zur Darstellung der Theorie von der Lohnarbeit muß zunächst die Eingrenzung des Gegenstandes derselben sein.

Die Lohnarbeit, so wurde in der Arbeit entwickelt, ist die gesellschaftliche Form der Arbeit im Kapitalismus. Der diese Arbeit Ausübende verkauft seine Arbeitskraft und erhält in Form des Arbeitslohns seinen Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt entsprechend des Werts der Ware Arbeitskraft zurück. Geht man davon aus, so kreiert man den Gegenstand wie folgt ein, ohne bereits eine Gliederung zu entwerfen:

Die Lohnarbeit wird in ihrem spezifisch historischen, gesellschaftlich determinierten Charakter erfaßt. Dies erfordert die Analyse der gesellschaftlichen Form der Arbeit und ihres stofflichen Inhalts in Bezug auf die sich verändernden stofflichen Inhalte der Arbeiten und ihre Wirkung auf die Form und umgekehrt (spezifisches Verhältnis von Produktivkraft und Produktionsverhältnis). Eingeschlossen sind das Problem der gesellschaftlichen Determiniertheit von produktiver und unproduktiver Arbeit, die Bezüge zur nationalen Herausbildung kapitalistischer Lohnarbeit sowie die historische Tendenz der Lohnarbeit.

Die Lohnarbeit in ihrer Totalität zu charakterisieren, bedeutet ihre Ausbreitung in allen Sphären des Lebens zu erfassen. Die Arbeitskraft als zu verkaufende Ware wird zum typischen Verhältnis auch in traditionell untypischen Bereichen, was eine weitere Polarisierung von Kapital und Arbeit bewirkt. Es ist über die Grundklasse der Lohnarbeit (Arbeiterklasse) hinauszugehen und die Lohnarbeit in anderen sozialen Schichten, Übergangs- und Mittelschichten, zu untersuchen. War dieses Problem zu Marx' Zeiten auch nicht so gravierend wie gegenwärtig, stand es aber in seinem Konzept. Zur Totalität der Arbeit gehören die Lohnarbeit in ihrer internationalen Entwicklung und Verflechtung und die Konsequenzen dieses Prozesses für die Ausbeutung der Arbeiterklasse durch das internationale Kapital.

Die Lohnarbeit auf der Ebene konkreter Analyse zu behandeln, heißt Wesentliches über ihre Träger auszusagen und damit die politökonomischen Grundlagen einer Strukturanalyse zu geben. Es ist der "klassische" wie der "nichtklassische" Lohnarbeiter zu behandeln. Die Arbeiterklasse als Subjekt wird zunehmend mit der Konkretheit der Erforschung der Realisierung der allgemeinen ökonomischen Gesetze relevant.

Im bezahlten Teil der Lohnarbeit - im Arbeitslohn - realisiert sich die Existenz der Lohnarbeit als Klasse/Schicht und der Lohnarbeiter als Person. Im Arbeitslohn erscheint der Wert der Arbeitskraft als Anteil am gesellschaftlichen Reichtum. Die Struktur und Höhe des Lohnes widerspiegelt den Stand der Bedürfnisbefriedigung und der Reproduktionsbedingungen, immer im Vergleich zum Mehrwert gesehen. Dieser Aspekt schließt den Kampf um den Lohn ein, sowohl um den direkt gezahlten als auch um den für die gesellschaftliche Konsumtion verwendeten Anteil. Im Lohn sind die Distributionsverhältnisse als abgeleitete Produktionsverhältnisse entwickelbar. Die Bewegung des Arbeitslohns gibt Aufschluß über die konkreten Wirkungs- und Realisie-

rungsbedingungen des Gesetzes, wonach die Arbeitskraft zu ihrem Wert bezahlt wird.

Auf der Basis dieses Rahmens entsteht die Frage nach der Ausgangs- oder Anfangskategorie der Theorie von der Lohnarbeit. Knüpft das Buch da an, wo Marx im 3. Band des "Kapitals" aufhörte, also bei der Klasse? Oder muß es vom Arbeitslohn als Revenueform ausgehen?

In Kogans außerordentlich verdienstvoller Recherche zur Lehre von der Lohnarbeit läßt sich der Anschein nicht vermeiden, daß Kogan den Einstieg in der Strukturanalyse der Arbeiterklasse sieht, von der aus der Klassenkampf und die Spezifik der Gewerkschaftsorganisationen zu untersuchen ist, um dann auf einzelne Abschnitte zur qualitativ verschiedenen Arbeit, zur Lohnbewegung, zu Lebensmitteln usw. zu kommen.²⁹²

Rosental führte den Nachweis, daß jeder Band, jeder Abschnitt des "Kapitals" ein relativ geschlossenes Ganzes sei und einen Kreis bilde und daß der nächste Schritt in der Kategorienentwicklung nicht unmittelbar an das zuletzt Genannte anknüpft.²⁹³ Dieser Gedanke ist für das Lohnarbeitsbuch von Bedeutung. Nach Auffassung des Verfassers kann als Ausgangspunkt nicht die Klasse oder Revenue gewählt werden, sondern eine Kategorie, die, analog zur Ware, etwas Allgemeines, Charakteristisches erfaßt, aus der gleichermaßen alle Besonderheiten und die vielfältigsten Formen der Erscheinungen entwickelbar sind. Methodischer Ausgangspunkt scheint daher die "Ware Arbeitskraft" zu sein. Die Ware ist die "elementarischste Form" bürgerlichen Reichtums²⁹⁴, die Ware Arbeitskraft ist das Bezeichnendste der Lohnarbeit. Alle Arbeitskraft wird letztlich zur Ware, Mit ihr erfaßt man wie bei der Ware etwas Allgemeines, wobei die Ware Ausgangskategorie des gesamten Aufbauplans bleibt. Die Kategorie Ware Arbeitskraft ist konkreter als die Ware, sie ist aus ihr abgeleitet und bildet zugleich den allgemeinen Anfangspunkt einer speziellen Theorie von der Lohnarbeit. In ihr hat man den An-

setz für Detailuntersuchungen der Besonderheiten ihres Gebrauchswerts und Werts. Von der Besonderheit der Wertfaktoren der Arbeitskraft kann man sowohl stoffliche Probleme wie gesellschaftspolitische entwickeln. In der Ware Arbeitskraft ist der Widerspruch zwischen wachsendem Gebrauchswert (durch zunehmende geistige und komplizierte Arbeit) und dem tendenziell relativ sinkenden Wert angelegt, der sich zu gravierenden sozialen Konflikten und Widersprüchen der bürgerlichen Gesellschaft profiliert und der nur mit der Aufhebung des Warencharakters menschlicher Arbeit lösbar wird.

Ausgehend von diesen Vorstellungen zum Gegenstand und zur Anfangskategorie lassen sich folgende thematischen Komplexe eines Buchs von der Lohnarbeit aufstellen.

I. Die Ware Arbeitskraft als weiterführende Entwicklung ihrer Gebrauchswert- und Wertbestimmung. Reproduktionskosten und ihre Trends.

Gelernte, ungelernte Arbeit, einfache und komplizierte Arbeit. Was heißt "Kreis gewohnheitsmäßiger Lebensmittel"? Bedürfnisentwicklung in ihrer Abhängigkeit von der Produktivkraft- und Zivilisationsentwicklung. Messung der Lebensmittelmenge und Struktur derselben. Beziehung zwischen gesellschaftlicher und individueller Reproduktion. Wachsende Rolle des gesellschaftlichen Konsumtionsfonds für die Reproduktion. Funktion der Infrastruktur. Freizeit und Reproduktion. Einfluß der Hausfrauentätigkeit als Kompensationsfunktion der Reproduktion. Funktion der Familie bei der Reproduktion der Arbeitskraft. Kinder- und Frauenarbeit - Einfluß auf die Wertentwicklung der Arbeitskraft. Gesetzliche Regelungen. Zusammenfassende Analyse der Dynamik und Tendenz des Werts der Arbeitskraft in Abhängigkeit von den genannten Faktoren und im Vergleich zum Mehrwert.

II. Der Arbeitslohn - die verwandelte Form des Werts der Arbeitskraft.

Der Wert der Arbeitskraft als Schwenkungszenentrum des Lohnes. Die Bewegung des Lohnes in Abhängigkeit von Arbeitszeit, Arbeitsintensität- und -produktivität, Überarbeit, Kurzarbeit, Preisbewegung. Verhältnisse von Nominal-, Real- und Relativlohn. Vermittlung von Wert der Arbeitskraft und Reallohn. Arbeitslohn und Krisenzyklus. Lohn und Zirkulations- und Distributionssphäre. Möglichkeiten, bei Zahlung des Werts der Arbeitskraft über diese Sphären Lohn einzubehalten. (Fiskalsystem, Kreditsystem, Zölle, Pfandleiher, Hausleiher, Sparkassen, Trucksystem, Fabrikwohnungen usw.) Lohn und Gesetzgebung. Lohnformen.

III. Der Arbeitsmarkt. Die Konkurrenz.

Spezifischer Markt der Produktionsweise. Struktur des Marktes. Seismograph struktureller Krisen. Arbeitskräftebewegung in Abhängigkeit von der Kapitalbewegung. Konkurrenz unter den Arbeitern. Zweigspezifische, ausbildungsspezifische Konkurrenz. Lokale Differenziertheit der Löhne, demographische Probleme.

IV. Lohnarbeit, die nicht zugleich produktiv ist.

Unproduktive Arbeit, Ebenen ihrer Bestimmung. Unproduktive Arbeit im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, als allgemeine Bedingung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, im nichtmateriellen Bereich, im Bereich privater Dienstleistungen. Verhältnis von produktiver und unproduktiver Arbeit. Historische Tendenz.

V. Homogenität und Heterogenität der Arbeiterklasse. Lohnarbeit und Arbeiterklasse.

Stoffliche Aspekte: Fabrikarbeiter, Mittenindustriearbeiter, Bergbauarbeiter, Transport- und Handelsarbeiter. Arbeiter in der Landwirtschaft usw.

Strukturelle Aspekte: Arbeiterklasse. Ihr Kern. Zwischenstufen, Übergangsformen, Arbeiteraristokratie.

Soziale und ideologische Konsequenzen, die sich aus der zweig- und berufsspezifischen Differenziertheit und aus dem Abhängigkeitsgrad vom Kapital ergeben.

VI. Organisation der Lohnarbeit.

Die Gewerkschaften und ihre Rolle im Klassenkampf zur Durchsetzung des Lohngesetzes und ihr Kampf zur Aufhebung des Systems der Lohnarbeit. Struktur der Gewerkschaften. Homogenität und Heterogenität der Gewerkschaften. (Auch hier, wie bei allen Komplexen, bietet sich ein historischer Exkurs an.)

VII. Internationale Entfaltung der Lohnarbeit.

Herausbildung, nationale Vielfalt der Lohnarbeit. Einfluß des Weltmarktes auf den Arbeitslohn. Tendenz internationaler Angleichung der Löhne. Lohnarbeit in Kolonien.

VIII. Positive Seite des Salerists. Historische Tendenz der Lohnarbeit. Historische Mission der Arbeiterklasse.

IX. Theoriegeschichtliches zur Lohnarbeit.

Klassische politische Ökonomie. Vulgärökonomie. Sozialistische Ricardianer.

Diese Komplexe und die längst nicht vollständigen Unterpunkte entsprechen den Vorstellungen des Verfassers. Die Belege für einzelne Punkte durch Marx-Zitate, die in der Arbeit gegeben worden sind, stellen keinerlei Beweise für die Einordnung dar. Es muß davon ausgegangen werden, daß Marx, hätte er sein Projekt realisieren können, weitere Studien durchgeführt hätte. Die konkreten Darstellungsvorstellungen ergeben sich stets im Prozeß der Darstellung selbst. Wenn hier der Versuch unternommen wurde, eine systematische Ordnung des Stoffes vorzulegen, dann nur deshalb, um der Erörterung zur Genesis des Buchs von der Lohnarbeit einen Abschluß zu geben. Primäres Anliegen der Erforschung der Genesis des 3. Buchs war zu recherchieren, wie "total" Marx an die Analyse der Gesellschaft, der Lohnarbeit hier konkret, heranging und welche Komplexität seine Gesellschaftsanalyse aufweist - eine Komplexität und ein Ineinandergreifen von Gesellschafts- und Naturwissenschaft - die heute von größter Aktualität ist.

Verzeichnis der verwendeten Siglen

Arbeitsblätter	Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung. Hrg. von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Marxismus-Leninismus. Halle 1976 ff.
Beiträge	Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hrg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Marx-Engels-Abteilung, Berlin 1977 ff.
DzfpH	Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 1953 ff.
Grundrisse	Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie 1857 - 1858.
IMSF	Institut für Marxistische Studien und Forschungen. Frankfurt (M).
MEGA (2)	Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Hrg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Berlin 1975 ff.
MEW	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Berlin 1956 ff.
I/2	Karl Marx: Werke, Artikel, Entwürfe März 1843 bis August 1844. In: MEGA (2). I. Abt. Bd. 2. Berlin 1982.
I/10	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Juli 1849 bis Juni 1851. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 10. Berlin 1977.
I/12	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Januar bis Dezember 1853. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 12. Berlin 1984.
I/18	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Oktober bis Dezember 1850. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 18. Berlin 1984.
I/22	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe März bis November 1871. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 22. Berlin 1978.
I/24	Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Dezember 1872 bis Mai 1875. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 24. Berlin 1984.

- I/25 Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Mai 1875 bis Mai 1883. In: MEGA (2) I. Abt. Bd. 25. Berlin 1985.
- II/1.1 Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. Teil 1. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 1. Berlin 1976.
- II/1.2 Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. Teil 2. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 1. Berlin 1980.
- II/2 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 2. Berlin 1980.
- II/3.1 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Teil 1. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/1. Berlin 1976.
- II/3.2 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Teil 2. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/2. Berlin 1977.
- II/3.3 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. (Manuskript 1861 - 1863). Teil 3. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/3. Berlin 1978.
- II/3.4 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Teil 4. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/4. Berlin 1979.
- II/3.5 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Teil 5. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/5. Berlin 1980.
- II/3.6 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Teil 6. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 3/6. Berlin 1982.
- II/5 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA (2) II. Abt. Bd. 5. Berlin 1983.
- III/1 Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel bis April 1846. In: MEGA (2) III. Abt. Bd. 1. Berlin 1975.

- III/2 Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel
Mai 1846 bis Dezember 1848. In: MEGA (2)
III. Abt. Bd. 2. Berlin 1979.
- III/3 Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel
Januar 1849 bis Dezember 1850. In:
MEGA (2) III. Abt. Bd. 3. Berlin 1981.
- III/4 Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel
Januar bis Dezember 1851. In: MEGA (2)
III. Abt. Bd. 4. Berlin 1984.
- IV/2 Karl Marx/Friedrich Engels: Exzerpte und
Notizen 1843 bis Januar 1845. In: MEGA (2)
IV. Abt. Bd. 2. Berlin 1981.
- IV/6 Karl Marx: Exzerpte und Notizen September
1846 - Dezember 1847. In: MEGA (2) IV.
Abt. Bd. 6. Berlin 1983.
- IV/7 Karl Marx/Friedrich Engels: Exzerpte und
Notizen September 1849 bis Februar 1851.
In: MEGA (2) IV. Abt. Bd. 7. Berlin 1983.
- IV/8 Karl Marx: Exzerpte und Notizen März bis
Juni 1851. In: MEGA (2) IV. Abt. Bd. 8.
Berlin 1986.

Anmerkungen

Zum Vorwort

- 1 W. S. Wygodski: Die Geschichte einer großen Entdeckung. Berlin 1967.
- 2 A. I. Malyš: Formirovanie marksistkoj političeskoj ekonomii (1848 - 1859). Moskva 1955.
- 3 A. M. Kogan: V Tvorčeskoj Laboratorii Karla Marksa. Moskva 1983.
- 4 Manfred Möller: Auf dem Wege zum "Kapital". Zur Entwicklung des Kapitalbegriffs von Marx in den Jahren 1857 - 1863. Berlin 1978.
- 5 Wolfgang Jahn/Roland Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie im Zeitraum von 1850 bis 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1. Berlin 1978.
- 6 Winfried Schwarz: Von "Rohentwurf" zum "Kapital". Die Strukturgeschichte des Marxschen Hauptwerkes. Berlin (W) 1978.
- 7 Folgende Beiträge zu diesem Kolloquium wurden im Heft 20 der Arbeiterblätter 1986 veröffentlicht:
 Wolfgang Jahn: Zur Entwicklung der Struktur des geplanten ökonomischen Hauptwerkes von Karl Marx.
 Ulrike Galander: Methodologische Probleme des Aufbauplanes des ökonomischen Hauptwerkes von Karl Marx.
 A. M. Kogan: Zur Frage der Methodologie des Planes der sechs Bücher von Karl Marx (Übers.: Klaus Fricke).
 Gisela Winkler: Zu einigen Aspekten des Buches vom Grundeigentum.
 Marxion Zimmermann: Einige Überlegungen zum Buch über die Lohnarbeit.
 Gunter Willing: Einige Bemerkungen zur Materialgrundlage des Buches vom Staat.
 Klaus-Dieter Block: Der Außenhandel und der Weltmarkt in den Aufbauplänen von Karl Marx.
 Günther Rudolph: Anmerkungen zu den Ausführungen von Dr. Gisela Winkler über das von Marx geplante "Buch vom Grundeigentum".
 Ehrenfried Galander: Zu einigen Fragen von Marx' Beschäftigung mit Kolonien im Rahmen seines sechsgliedrigen Aufbauplanes.
 Wolfgang Möller: Zur Entwicklung der Marxschen Kredittheorie und ihrer Einordnung in die Struktur des Marxschen Hauptwerkes.

- 8 Heinz Jung: Deformierte Vergesellschaftung. Zur Soziologie des staatenmonopolistischen Kapitalismus der BRD. Berlin 1986

Zum I. Abschnitt

- 1 II/1.1, S. 43.
- 2 Ebenda, S. 187.
- 3 Marx an Ferdinand Lassalle, 22. Februar 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 551.
Siehe Marx an Engels, 2. April 1858. In: Ebenda, S. 312.
- 4 Ulrike Glander: Zur Genese des Marxschen Verständnisses der Dialektik von Logischen und Historischem in der Entwicklung seiner politischen Ökonomie. Diss. Halle (S) 1984.
Diese Dissertation gehört zu den wesentlichen Arbeiten, die sich mit Planüberlegungen von Marx vor 1857 beschäftigen und einen entwicklungsgeschichtlichen Bezug zum Aufbauplan von 1857 herstellen.
Siehe auch: G. A. Bagaturija: Über das Verhältnis von marxistischer Philosophie und marxistischer Ökonomie. In: Arbeitsblätter 4, 1978, S. 24.
Josef Ceconik: Theorie und Theoriegeschichte der politischen Ökonomie bei Marx in den Jahren 1857 bis 1867. In: Arbeitsblätter 9, 1979.
Ulrike Glander/Thomas Marxhausen: Darstellungsmethodische Überlegungen bei Marx - die Bedeutung des "Elends der Philosophie" für die "Einleitung" von 1867. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle-Wittenberg 1984, H. 4.
- 5 I/2, S. 314, ebenda S. 325/326.
- 6 "... daß die Besitzlosigkeit und der Stand der unmittelbaren Arbeit, der konkreten Arbeit weniger einen Stand der bürgerlichen Gesellschaft, als den Boden bilden, auf dem ihre Kräfte ruhen und sich bewegen." (Ebenda, S. 89/90).
- 7 Ulrike Glander: Zur Genese ... A.a.O., S. 35.
- 8 II/1.1, S. 43.
- 9 Michael Dion: Soziologie und Ideologie. Berlin 1975, S. 42.
Siehe O. I. Tschernokow: Der historische Materialismus als Soziologie des Marxismus-Leninismus. Berlin 1975.

- 10 IV/2, S. 319.
- 11 Adam Smith gestern und heute. 200 Jahre "Reichtum der Nationen". Hrg. Peter Thal, Berlin 1976, S. 26.
- 12 Ebenda, S. 26/27.
- 13 Thomas Marxhausen: Marx' Untersuchung der "Auflösung der Ricardoschen Schule". In: Arbeitsblätter 17, 1984, S. 96.
- 14 Ulrike Galander/Thomas Marxhausen: Darstellungsmethodische Überlegungen ... A.a.O., S. 117.
- 15 Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 397.
- 16 Ebenda, S. 398.
- 17 Ulrike Galander/Thomas Marxhausen/Marion Zimmermann: Marx' Analyse philosophischer Aspekte in der Ricardoschen und postricardianischen bürgerlichen politischen Ökonomie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle-Wittenberg 1983, H. 2, S. 34.
- 18 I/2, S. 15.
- 19 "Diese Geschichtsauffassung beruht also darauf, den wirklichen Produktionsprozeß, und zwar von der materiellen Produktion des unmittelbaren Lebens ausgehend, zu entwickeln und die mit dieser Produktionsweise zusammenhängende und von ihr erzeugte Verkehrsform, also die bürgerliche Gesellschaft in ihren verschiedenen Stufen, als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen und sie sowohl in ihrer Aktion als Staat darzustellen, wie die sämtlichen verschiedenen theoretischen Erzeugnisse und Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral etc. etc., aus ihr zu erklären und ihren Entstehungsprozeß aus ihnen zu verfolgen, wo dann natürlich auch die Sache in ihrer Totalität (und darum auch die Wechselwirkung dieser verschiedenen Seiten aufeinander) dargestellt werden kann." (Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, A.a.O., S. 37/38).
- 20 U. A. Begaturija: Über das Verhältnis ... A.a.O., S. 35.
- 21 Ebenda.
- 22 Siehe Marion Zimmermann: Die Ricardo-Rezeption von Karl Marx (1844 - 1858). Diss. Halle (S) 1979, S. 57 ff.
- 23 Ulrike Galander: Zur Genese ... A.a.O., S. 85.

- 24 Exzerptheft von 1846 "Geschichte der Nationalökonomie".
Siehe II/1.1, Apparatband S. 141.
Karl Marx: An den Redakteur der Zeitung "La Presse",
30. Juli 1849. In: I/10, S. 5.
Marx an Engels, 24. November 1851. In: III/4, S. 247.
Marx an Heinrich Brockhaus, 19. August 1852. In: MEW,
Bd. 28, S. 546.
- 25 Ulrike Gailer/Thomas Marxhausen: Darstellungsmetho-
dische Überlegungen ... A.a.O., S. 114.
- 26 Ebenda.
- 27 "In der Methode des Bearbeitens hat es mir großen Dienst
geleistet, daß ich by mere accident -Freiligrath fand
einige, ursprünglich dem Bakunin gehörige Bände Hegels
und schickte sie mir als Präsent - Hegels 'Logik' wie-
der durchgeblättert hatte." (Marx an Engels, 16. Januar
1858. In: MEW, Bd. 29, S. 260).
- 28 Siehe Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: MEW,
Bd. 4, S. 126 - 144.
- 29 Ebenda, S. 130.
- 30 Ebenda, S. 131.
- 31 ebenda, S. 131.
- 32 Ulrike Gailer: Zur Genese ... A.a.O., S. 86.
- 33 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunisti-
schen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 465.
- 34 Siehe ebenda, S. 467.
- 35 Ebenda, S. 471.
- 36 Siehe ebenda, S. 473/474.
- 37 G. A. Bagaturija: Über das Verhältnis ... A.a.O., S. 34.
- 38 Marx an Engels, 2. April 1851. In: III/4, S. 85.
- 39 Wolfgang Jahn/Dieter Noke: Fragen der Entwicklung der
Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Heften
von 1850 - 1853. In: Arbeitsblätter 7, 1979, S. 42 - 55.
Wolfgang Jahn: Zu Marx' "Reflection" von 1851. In: Ar-
beitsblätter 13, 1981.
W. S. Wygodski: Zum Manuskript "Reflection" von Karl
Marx in Heft VII der Londoner Exzerpte. In: ... unserer
Partei einen Sieg erringen. Berlin 1978.
- 40 Wolfgang Jahn/Dieter Noke: Fragen der Entwicklung ...
A.a.O., S. 43.

- 41 Ebenda.
- 42 F. E. Schrader: Restauration und Revolution. Die Vorarbeiten zum "Kapital" von Karl Marx in seinen Studienstheften 1850 - 1858. Gerstenberg Verlag 1980, S. 78.
- 43 Wolfgang Jahn/Dieter Moske: Fragen der Entwicklung ... A.a.O., S. 51.
- 44 IV/8, S. 232.
- 45 II/1.1, S. 42.
- 46 Ulrike Galander: Zur Genese ... A.a.O., S. 92.
- 47 IV/8, S. 234.
- 48 Ulrike Galander: Zur Genese ... A.a.O., S. 93/94.
- 49 II/1.1, S. 40.
- 50 Ebenda, S. 39.
- 51 Siehe: Bibliographie. Zur Geschichte des "Kapitals". In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983. S. 343 - 356.
- 52 Thomas Marxhausen/Otto Schettenberg: "Klassische bürgerliche Ökonomie" und "Vulgarökonomie" - Entstehung, Inhalt und Einsatz der Begriffe im ökonomischen Werk von Marx. In: Arbeitsblätter 4, 1979, S. 11.
Siehe Karl Marx: Das Elend der Philosophie. A.a.O., S. 141/142.
- 53 Friedrich Engels: Vorwort (zum zweiten Bd. des "Kapitals"). In: MEW, Bd. 24, S. 15.
- 54 Siehe Peter Thal: Zur Überwindung des Smith-Ricardoschen Begriffs "Wert der Arbeit" durch Karl Marx. In: Arbeitsblätter 1, 1976.
Walter Tuchscheerer: Bevor "Das Kapital" entstand, Berlin 1973, S. 284 - 287.
Carl-Erich Vollgraf: Die Entstehung und Entwicklung der marxistischen Theorie vom relativen Mehrwert in den Jahren 1843 bis 1858. Diss. Halle (S) 1975, S. 87 - 89.
- 55 Karl Marx: Das Elend der Philosophie. A.a.O., S. 83.
- 56 Ebenda, S. 87.
"Wenn der Wert einer Ware bestimmt wird durch die zu ihrer Herstellung erforderliche Arbeitsmenge, so folgt daraus notwendigerweise, daß der Wert der Arbeit, d. h. der Arbeitslohn, gleichfalls durch die Arbeits-

menge bestimmt wird, die zu seiner Herstellung erforderlich ist. Der Lohn, d. h. der relative Wert oder der Preis der Arbeit, wird demnach bestimmt durch die Arbeitszeit, die erforderlich ist zur Erzeugung alles dessen, was der Arbeiter zu seinem Unterhalt bedarf." (Ebenda, S. 82).

- 57 Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. In: MEW, Bd. 6, S. 398.
- 58 Siehe ebenda, S. 400.
- 59 Ebenda, S. 407.
- 60 Ebenda, S. 409.
- 61 Ebenda, S. 399.
- 62 Siehe: Carl-Erich Vollgraf: Die Entstehung und Entwicklung ... A.a.O., S. 104.
 "In dem Maße, wie Marx zur Betrachtung des kapitalistischen Reproduktionsprozesses in seiner Gesamtheit übergeht und zwischen Reallohn und Relativlohn unterscheidet, löst er sich von der Konzeption des Existenzminimums." (Carl-Erich Vollgraf: Karl Marx über den Wert der Ware Arbeitsvermögen in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" und einige sich daraus ergebende methodische Schlußfolgerungen. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Berlin 1978, S. 122)
- 63 Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 412.
- 64 1. Bei Fall des Werts von Gold und Silber im 16. Jahrhundert durch die Entdeckung der Goldminen in Amerika blieb der Goldpreis des Lohns der Gleiche, die dafür zu fordernde Warensomme fiel. 2. Durch Mißernten 1847 waren die Preise für die notwendigen Lebensmittel gestiegen, der Lohn blieb im Geldausdruck gleich, war aber real gefallen. 3. Geldwert des Lohns bleibt gleich, die Preise der Manufaktur- und Agrarprodukte fallen - der Lohn steigt real. "Der Geldpreis der Arbeit, der nominelle Arbeitslohn, fällt also nicht zusammen mit dem realen Arbeitslohn, d. h. mit der Summe von Waren, die wirklich im Austausch gegen den Arbeitslohn gegeben wird. Sprechen wir also vom Steigen oder Fallen des Arbeitslohns, so haben wir nicht nur den Geldpreis der Arbeit, den nominellen Arbeitslohn, im Auge zu halten." (Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 413).
- 65 Siehe ebenda, S. 414.
- 66 Siehe ebenda.

Siehe David Ricardo: Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung. Berlin 1979, S. 91.

67 II/3, S. 2097.

II/5, S. 426: "Da das Werthprodukt, worin sich der Arbeitstag darstellt, mit seiner eignen Verlängerung wächst, können Preis der Arbeitskraft und Mehrwerth gleichzeitig wachsen, sei es um gleiches oder ungleiches Increment. Dieß gleichzeitige Wachsthum ist also in zwei Fällen möglich, bei absoluter Verlängerung des Arbeitstags, und bei wachsender Intensivität der Arbeit ohne solche Verlängerung."

68 Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 414.

69 "Obgleich also die Genüsse des Arbeiters gestiegen sind, ist die gesellschaftliche Befriedigung, die sie gewähren, gefallen im Vergleich mit den vermehrten Genüssen des Kapitalisten, die dem Arbeiter unzugänglich sind, im Vergleich mit dem Entwicklungsstand der Gesellschaft überhaupt. Unsere Bedürfnisse und Genüsse entspringen aus der Gesellschaft; wir messen sie daher an der Gesellschaft; wir messen sie nicht an den Gegenständen ihrer Befriedigung. Weil sie gesellschaftlicher Natur sind, sind sie relativer Natur." (Ebenda, S. 412).

70 "Der Durchschnittspreis der Lohnarbeit ist das Minimum des Arbeitslohns, d. h. die Summe der Lebensmittel, die notwendig sind, um den Arbeiter als Arbeiter am Leben zu erhalten. Was also der Lohnarbeiter durch seine Tätigkeit sich aneignet, reicht bloß dazu hin, um sein nacktes Leben wieder zu erzeugen." (Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. A.a.O., S. 476); siehe ebenda, S. 469.

"Der durchschnittliche Arbeitslohn wird durch die Konkurrenz notwendig auf das Minimum reduziert, d. h. auf einen Lohn, der den Arbeitern erlaubt, ihre Existenz und die Existenz ihrer race notdürftig zu fristen." (Karl Marx: Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral. Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte, Gegen Karl Heinzen von Karl Marx. In: MEW, Bd. 4, S. 348).

Siehe Friedrich Engels: Grundsätze des Kommunismus. In: MEW, Bd. 4, S. 365.

71 "Als wissenschaftliche Leistung betrachtet ist die Lohnfondetheorie ... sehr gering, aber als praktisches Kampfmittel leistet sie Vortreffliches, mit ihr wurden die alten Armengesetze bekämpft, der Freihandel verteidigt, die Fabrikgesetze gefordert, freilich auch die Gewerkvereine unterdrückt." (A. Salz: Beiträge zur Geschichte und Kritik der Lohnfondetheorie. Berlin 1905, S. 102).

72 "Hatte 1814 die 'Laissez-Faire' Ideologie dazu gedient, die noch existierenden staatlichen Arbeitsschutzbestimmungen als unvereinbar mit den Gesetzen der politischen Ökonomie eines freien Arbeitsmarktes abzuschaffen, so wurden 1825 die Forderungen nach erneuter Kriminalisierung von Arbeiterkoalitionen unter Berufung auf die Lohnfondstheorie und die vulgärökonomische Adaption des Malthusianismus durch die Ricardoschüler Mill und MacCulloch gerechtfertigt." (Ellen Künzel: Arbeitskraft, politische Ökonomie und Arbeiterklassenideologie. Sozial- und ideologiegeschichtliche Untersuchungen zum Konstitutionsprozeß der Lohnarbeit und Arbeiterklassenbewegung in England. Westfalen 1980. Diss., S. 334)

In England wurden 1834 Urteile bis zu 7jähriger Zwangsverschickung an Mitglieder von Gewerkvereinigungen wegen dieser Mitgliedschaft ausgesprochen. Siehe dazu: Marx Morris: Von Cobbett bis zu den Chartisten. 1815 - 1848, Berlin 1958, S. 80. In Frankreich: Le-Chapelier-Gesetz 14. Juni 1791, Code pénal Napoleons 1810 (Streikende drohte mit Gefängnisstrafen zwischen 3 Monaten und 1 Jahr, Führern oder Initiatoren von Streiks Freiheitsentzug zwischen 2 - 5 Jahren).

"Die Schriften" (von 1847 - 1849) "spiegeln den Stand der Ausarbeitung der marxistischen politischen Ökonomie und die historischen Gegebenheiten jener Jahre wider. Die meist lokalen, noch ungefestigten gewerkschaftlichen Organisationen unterlagen bei Streiks fast immer und lösten sich in Krisenzeiten oft sogar auf. Die Löhne der Arbeiter entsprechen zumelst kaum dem Existenzminimum." (Ursula Herrmann: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik in der I. Internationale 1864 bis 1868. Berlin 1968, S. 25).

73 Autorenkollektiv: Die Internationale Arbeiterbewegung. Band 1, Moskau 1980, S. 158.

In Auswertung der sozialen Lage der Arbeiterklasse unter den Bedingungen der sich entwickelnden Revolution kamen die Verfasser der oben genannten Studie zu dem Schluß, daß der Lohn der verschiedensten Gruppen der Arbeiterklasse nirgends das elementare Existenzminimum sicherte (S. 157).

"Aufschlußreich sind Zahlenangaben, die das Verhältnis des Istlohnes zu den realen Bedürfnissen des französischen Arbeiters zu Beginn der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts kennzeichnen. Baron Bigo de Merogues, der 1832 den Haushalt einer vierköpfigen Durchschnittsarbeiterfamilie analysierte, stellte fest, daß ihr Existenzminimum 860 France im Jahr betrug ... In Wirklichkeit verdiente eine Durchschnittsarbeiterfamilie den Angaben Merogues zufolge nur 760 France ..."

100 Jahre später nahm eine Kommission französischer Wirtschaftswissenschaftler und Soziologen unter Leitung Blondelle eine allgemeine Überprüfung vor und

schätzte die Rechnung Merogues als exakt ein. (Ebenda, S. 187/188).

Siehe auch: Dacpetiaux, Eduard: *Budgets Economiques des classes ouvrières en Belgique. Subsistances, salaires, population.* Bruxelles 1855. Laut Daniels Bücherei besaß Marx dieses Buch, das mit Marginalien zum Kapitel I (Elend der belgischen Arbeiterfamilien) versehen war. (Karl Marx und Friedrich Engels: *Schicksal und Verzeichnis einer Bibliothek.* Berlin 1967).

- 74 Wilhelm Abel: *Massenarmut und Hungerskrisen im vorindustriellen Deutschland.* Göttingen 1972, S. 62.
- 75 Wilhelm Roscher: *Grundlagen der Nationalökonomie. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende.* Stuttgart 1877, S. 394.
- 76 Siehe Carl-Erich Vollgraf: *Die Entstehung und Entwicklung ... A.a.O., S. 42 - 45; A. Malysch: Die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts.* In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983, S. 89 ff.
- 77 Friedrich Engels: *Die Lage der arbeitenden Klasse in England.* In: MEW, Bd. 2, S. 445, 450/451.
- 78 Ebenda, S. 451.
- 79 Siehe: Exzerpte aus Gustav von Göllich: *Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unserer Zeit.* In: IV/6.
- 80 Ebenda, S. 974.
 In 19. Jahrhundert veränderte sich wesentlich die Struktur der Lohnausgaben infolge veränderter Preise. Die für Baumwolle und Seife fielen, entsprechend stieg der Bedarf nach diesen Artikeln. Marx: *"Dieß ihr Luxus."* (Ebenda, S. 468) Die für Getreide und Getreiderzeugnisse und Fleisch stiegen, die Kartoffel wurde zunehmend zum Substitut. Dadurch konnte sich ein englischer Arbeiter zwar besser kleiden, aber schlechter ernähren. Die theoretische Verdichtung dieser Tendenzen wird Marx im Ricardo-Exzerpt von 1851 noch sehr interessieren. "Der Preis für eine gewisse Ellenzahl baumwollner Zeuge zu weben, sank von 1790 - 1814 = 5:3. Von 1814 - 1833 in Lancashire (z. B. Bolton) = 5:1. Seit 1836 sanken die Löhne in fast allen Gewerben. Von 1836 - um die Mitte 1841 Verminderung des Erwerbs ... etwa um 20 - 25 %; während gleichzeitig die Getreidepreise etwa um 30% gestiegen waren." (Ebenda, S. 522)
 Dies und weitere Vergleiche zur Konsumtion von Fleisch, Butter, Käse, Fisch, Caffee, Zucker, Tabak in Europa, USA und Australien ließ erkennen, daß die Löhne terri-

torial und historisch quantitativ und qualitativ verschieden waren. War z. B. im 17. Jahrhundert der Fleisch- und Bierkonsum besonders in England (auf dem Kontinent nicht ganz in dem Maße) tägliches Bedürfnis, auch der untersten Volksschichten, so kam im 18. Jahrhundert das Bedürfnis nach Zucker und Tee hinzu.

- 81 Klaus-Dieter Block: Zur Herausbildung der Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen von Karl Marx in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Unveröffentlichtes Maschinenmanuskript, S. 13.
- 82 Siehe II/3.1, S. 39.
- 83 Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 420.
- 84 Ebenda, S. 422.
- 85 A. M. Kogan: V Tverčeskoj laboratorii Karla Marksa. A.a.O., S. 131.
- 86 Carl Georg Vogler an Karl Marx: 24. April 1848. In: III/2, S. 433.
 "Eine deutsch geschriebene Abhandlung über die 'Lohnarbeit', worin ich meine über diesen Gegenstand im Brüsseler Deutschen Arbeiterverein gehaltenen Vorträge zusammenflocht, wurde im Druck unterbrochen durch die Februar-Revolution und meine in Folge derselben stattfindende gewaltsame Entfernung aus Belgien." (Karl Marx: Vorwort "Zur Kritik der politischen Ökonomie". In: II/2, S. 102) Siehe auch Marx an Justizrat Weber, 3. März 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 509.
- 87 III/2, S. 971 des Apparats.
 A. Malysh: Die Herausbildung ... A.a.O., S. 107.
- 88 "Auseinandergesetzt schon:
 1. Arbeitslohn = Preis der Ware.
 Die Bestimmung des Arbeitslohns fällt im allgemeinen also zusammen mit der allgemeinen Bestimmung des Preises.
 Die menschliche Tätigkeit = Ware.
 Die Äußerung des Lebens - die Lebenstätigkeit erscheint als bloßes Mittel; die von dieser Tätigkeit abgesonderte Existenz als Zweck.
 2. Als Ware der Arbeitslohn abhängig von der Konkurrenz, der Nachfrage und Zufuhr.
 3. Die Zufuhr selbst abhängig von den Produktionskosten, d. h. der zur Produktion einer Ware erforderlichen Arbeitszeit.
 4. Umgekehrtes Verhältnis von Profit und Salär. Gegensatz der beiden Klassen, deren ökonomisches Dasein der Profit und das Salär sind.
 5. Kampf um Erhöhung oder Verminderung des Salärs.

Arbeiterassoziationen.

6. Durchschnitts- oder normaler Preis der Arbeit; das Minimum, gilt nur für die Klasse der Arbeiter, nicht für den einzelnen. Koalitionen der Arbeiter zur Erhaltung des Salärs.

7. Einfluß von Abschaffung der Steuern, Schutzzölle, Verminderung der Armeen usw. auf das Salär. Das Minimum im Durchschnitt bestimmt = dem Preis der notwendigen Lebensmittel."

(Karl Marx: Arbeitslohn. In: MEW, Bd. 6, S. 535)

- 89 (C) I Wie wirkt das Wachstum der Produktivkräfte auf den Arbeitslohn? (Ebenda, S. 540)
 II Konkurrenz zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern (Ebenda, S. 541)
 III Konkurrenz der Arbeiter unter sich (Ebenda, S. 542)
 IV Schwankungen des Arbeitslohns (Ebenda, S. 542)
 V Minimum des Arbeitslohns (Ebenda, S. 543)
 VI Vorschläge zur Abhilfe (Ebenda, S. 545)
 VII Die Arbeiterassoziationen (Ebenda, S. 554)
 VIII Positive Seite des Salarials (Ebenda, S. 555).

- 90 Siehe Friedrich Engels: Einleitung zu Karl Marx' "Lohnarbeit und Kapital", Ausgabe von 1891. In: MEW, Bd. 6, S. 593.

- 91 Siehe Karl Marx: Rede über die Frage des Freihandels, gehalten am 9. Januar 1848 in der Demokratischen Gesellschaft zu Brüssel. In: MEW, Bd. 4, S. 444 - 458. Das Fiskalsystem entwickelte sich in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, also zu einer Zeit, die durch eine ausgeglichene Entwicklung der Preise und Löhne gekennzeichnet war. Der Lohnindex veränderte sich zu Gunsten des Arbeiters. Daß sich daraus aber nicht schließen läßt - wie es bürgerliche Historiker tun - daß sich das Lebensniveau wesentlich verbesserte, erklärt sich u. a. auch aus der zunehmenden Besteuerung von Lebensmitteln. Siehe: Cobbet's Parliamentary History, vol. III, London 1811; E. H. Brown, Sh. v. Hopkins: Seven Centuries with Builders' Wages-Rates. In: Essays in Economic History, vol. II, London 1962, p. 179 - 196. Marx schreibt in "Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral" 1847: "Das ökonomische Dasein des Staates sind die Steuern. Das ökonomische Dasein des Arbeiters ist der Arbeitslohn. Zu bestimmen: Das Verhältnis zwischen Steuern und Arbeitslohn." (MEW, Bd. 4, S. 348) In der "Rede über die Frage des Freihandels" setzt er sich mit der Argumentation der Freihändler auseinander, in der es heißt, daß die Getreidezölle eine Steuer auf den Lohn seien und daß die Aufhebung derselben die Lebenslage entscheidend verbessern würde. Dem hält Marx Fakten entgegen, wonach in den letzten 30 Jahren (ungefähr 1810 - 1840)

der Lohn in einem rapideren Verhältnis gesunken ist als der Preis des Getreides gestiegen.

"Die englischen Arbeiter haben die Bedeutung des Kampfes zwischen den Grundbesitzern und den Kapitalisten sehr gut begriffen. Sie wissen sehr wohl, daß man den Preis des Brotes herunterdrücken wollte, um den Lohn herabzudrücken, und daß der Kapitalprofit um so viel steigen würde, wie die Rente fiel." (Karl Marx: Rede über die Frage des Freihandels ... A.a.O., S. 449).

92 Karl Marx: Bericht über den Vortrag von Marx über Lohnarbeit und Kapital in der Versammlung des Ersten Wiener Arbeitervereins am 2. September 1848. In: MEW, Bd. 5, S. 491.

93 Siehe Karl Marx: Arbeitslohn. A.a.O., S. 536 - 539.

94 Ebenda, S. 547.

95 Ebenda, S. 541.

96 "... wie der Arbeiter selbst seine Lebenstätigkeit zum bloßen Mittel seiner Existenz herabsetzt ... Die Ware Arbeit hat große Nachteile vor andern Waren. Für den Kapitalisten handelt es sich bei der Konkurrenz mit den Arbeitern bloß um Profit, bei den Arbeitern um Existenz." (Ebenda, S. 542).

97 "Im Falle einer Krise
 α) wird der Arbeiter seine Ausgaben einschränken oder, um ihre Produktivität zu vermehren, entweder längere Stundenzahl oder mehr in derselben Stunde fabrizieren. Da ihr Lohn aber reduziert ist, weil die Nachfrage nach ihrem Produkt abgenommen, vermehren sie noch das ungünstige Verhalten der Zufuhr zur Nachfrage, und dann sagt der Bourgeois: Wenn die Leute nur arbeiten wollten. Ihr Arbeitslohn sinkt durch ihre Überanstrengungen dann noch tiefer.
 β) In Zeiten der Krise:
 Völlige Beschäftigungslosigkeit. Herabsetzen des Lohns. Bleiben des Lohns und Verminderung der Arbeitstage.
 γ) In allen Krisen folgende Zirkelbewegung in Bezug auf die Arbeiter: Der Arbeitgeber kann die Arbeiter nicht beschäftigen, weil er sein Produkt nicht verkaufen kann. Er kann sein Produkt nicht verkaufen, weil er keine Abnehmer hat. Er hat keine Abnehmer, weil die Arbeiter nichts als ihre Arbeit auszutauschen haben und eben deswegen können sie ihre Arbeit nicht austauschen." (Ebenda, S. 542/543).

98 Ebenda, S. 553.

99 Siehe ebenda, S. 552/553.
 Klaus Stude: Die Entstehung und Entwicklung der marxi-

etischen Bevölkerungstheorie in den Jahren von 1843 bis 1858. Diss. Halle (S) 1978.

- 100 Karl Marx: Arbeitslohn. A.a.O., S. 554/555.
- 101 Siehe ebenda, S. 555.
- 102 Siehe ebenda, S. 556.
- 103 Siehe Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 401.
- 104 Siehe Karl Marx: Friedrich Engels: Manifest A.a.O., S. 473.
Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. A.a.O., S. 411, 415, 423.
- 106 Siehe A. M. Kogen: V Tvorceskoj Laboratorii Karla Marksa. A.a.O., S. 131/132.
- 107 Friedrich Engels: England 1845 und 1885. In: MEW, Bd. 21, S. 192.
- 108 Die Londoner Hefte 1850 - 1853 erscheinen in der 4. Abteilung der MEGA. Bereits erschienen sind:
IV/7: Exzerpte und Notizen September 1849 bis Februar 1851
IV/8: Exzerpte und Notizen März bis Juni 1851.
- 109 Es ist anzunehmen, daß Marx im Heft VII durch Wakefields Kommentare in seiner Smith-Herausgabe auf die 2 Antizipationen in der Ricardoschen Lehre aufmerksam geworden war. Siehe IV/8, S. 276. Einleitung zu IV/8, S. 27.
- 110 Siehe W. Jahn: Neues aus der MEGA. Probleme der Entwicklung der Maschinerie und großen Industrie im Kapitalismus. Ihre Folgen für die Lage der Arbeiterklasse. In: Internationales Kolloquium zur Marx-Engels-Forschung. Produktivkräfte, Maschinensystem, Charakter der Arbeit. Lage der Arbeiterklasse. Am 10. Dezember 1983 in Hannover. Beiträge zur MEGA-Diskussion. Wuppertal.
- 111 Siehe Joachim Schmidt: Zur Entstehung und Entwicklung der Theorie von der ursprünglichen Akkumulation bei Karl Marx 1842/43 bis zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" 1857/58. Diss. Halle (S) 1984.
- 112 Siehe Ehrenfried Glander: Zu einigen Fragen von Marx' Beschäftigung mit Kolonien im Rahmen seines sechs-gliedrigen Aufbauplanes. In: Arbeitsblätter 20, 1986.

er sich Fakten zur Außenhandels-theorie, zum Verbrauch wichtiger Konsumgüter wie Kaffee, Zucker, Trinkbranntwein, Baumwolle usw. "Caffé besonders und in mindrem Grad Zuckerconsum nicht in dem Monat August 1849 verglichen mit 1848 vermehrt, sondern abgenommen ... Beweis daß trotz der prosperity der Arbeitslohn nicht bedeutend gestiegen ist." (IV/7, S. 9)

Siehe Exzerpte aus "Economist" London April, Mai, Juni 1851. In: IV/8, S. 86 - 94 (Notizbuch, HS. 7 - 17) Hier studierte Marx Auswirkungen verbesserter Kommunikationsmittel für die Vorratbildung, Einfluß technischen Fortschritte und Freihandels auf Massenproduktion und Konsumtion billiger Waren.

Siehe W. Müller: "The Economist" und die Ausarbeitung der revolutionären Theorie durch Marx und Engels. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung. 1962, Heft 3.

Im Manuskript "Arbeitslohn" hatte Marx die drastische Reduzierung der Löhne im Krisenstadium nachgewiesen; hier fand er statistisches Material dafür, daß die Konsumtion auch bei steigenden Löhnen in der Prosperitätsphase hinter dem Wachstum des Kapitals zurückbleibt und krisenverschärfend wirkt. In der "Revue" März/April 1850 schrieb Marx, daß in der Krise "gleichzeitig die arbeitenden Klassen bankrottieren aus Überflüssiger Production." (IV/10, S. 303) Aus dem "First report from the secret committee on commercial distress ..." von 1848 entnahm Marx Angaben über die sprunghafte Zunahme der Arbeitslosigkeit in englischen Industriebetrieben, über die damit verbundene Pauperisierung und Druck auf die Reallohne (IV/8, S. 247-271). In den Exzerpten zu Aliens notierte sich Marx Angaben zu ausgeprägten Unterschieden zwischen den Löhnen in der Landwirtschaft und Manufaktur: "In vielen agricultural districts der Lohn 7 sh. oder 8 eine Woche; die piecers and female workers in manufactories selten mehr als 6 sh. weavers im Allgemeinen 7 sh. eine Woche. Anderseits cottonspinners, ironmoulders und andre skilled trades in gewöhnlichen Jahren 20 sh. to 30 sh. die Woche." (IV/7, S. 154)

In der "Vergleichenden Kulturstatistik" findet Marx Angaben zu Bevölkerungszahlen, Berufsgruppen, Hauptabteilungen gewerblicher Beschäftigung, Arbeitslöhnen in Norddeutschland, Österreich, Preußen, Rußland, Arbeitslöhnen von Männern und Frauen. In den Exzerpten zu Jacobs Schrift gibt es eine kurze Notiz zu Löhnen im 14. Jahrhundert. (IV/7, S. 256)

Bei Cornier: "De la paye du soldat romain. Diese Art Salaire, die uniformste und wenigst änderbare, weil der Empfänger nicht die faculté hat es zu debattiren und der Staat - Widerwillen es zu erhöhen, bietet das mindest unsicherste Maß des Durchschnittspreises der substantances, d. h. des Verhältnisses zwischen den denrées de consommation générale, und dem Real-

werth der monnaie courante. Daher connexité remarquable entre l'histoire de la paye du soldat et l'histoire de la monnaie." (IV/7, S. 211/212).

- 122 Klaus Stude: Zur Entwicklung der Marx'schen Lohntheorie in den "Londoner Exzerptheften" (1850 - 1853) und in den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58". In: Arbeitsblätter 8, 1979, S. 50.
- 123 Viola Philipp: Die Marx'sche Rezeption der ökonomischen Theorie von James Stewart: Diss. Halle (S) 1982, S. 72 - 75.
 Marion Zimmermann: Die Ricardo-Rezeption ... A.a.O., S. 80 - 82.
 Siehe IV/8, Apparat, S. 936.
- 124 Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo: Principles of political economy and taxation. In: IV/8. Marx formulierte folgende Überschriften:
 "IV. Vom Arbeitslohn." (Ebenda, S. 385)
 "Unterschied zwischen Arbeitslohn und der auf die Production einer Waare verwandten Arbeit." (Ebenda, S. 386)
 "Einfluß des Wachethums des Kapitals auf den Marktpreis des Arbeitslohnes und den natürlichen." (Ebenda, S. 387)
 "Variations in natural price der Arbeit." "Arbeitslohn und Rente." (Ebenda, S. 388)
 "Steigen des natural price of labour und der Geldpreis der Waaren." (Ebenda, S. 389)
 "Bevölkerung und Arbeitslohn." (Ebenda, S. 390)
 "Einfluß des Preises des raw produce auf den Arbeitslohn." (Ebenda, S. 391)
 "Einfluß der Maschinerie auf den Arbeitslohn." (Ebenda, S. 393)
 "Steuern auf Arbeitslohn." (Ebenda, S. 403)
 "Noch eine Bemerkung über das Verhältniß von Profit und Arbeitslohn." (Ebenda, S. 404)
- 125 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo: Des principes de l'économie politique et l'impôt. In: IV/2, S. 406 - 407.
- 126 Wolfgang Jahn/Dieter Nocke: Fragen der Entwicklung ... A.a.O., S. 84.
- 127 Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.a.O., S. 362.
- 128 "'Nachdem ich nun' sagt Ricardo 'die temporären Wirkungen anerkannt habe, die, in verschiedenen Beschäftigungen des Capitals, auf die Preise der Waaren producirt werden können; wie auf den Arbeitslohn und die profits of stock, durch accidentelle Ursachen, ohne zu influenciren den allgemeinen Preis von Waaren,

wages oder profits, da diese effects gleich operative sind in all stages of society, wollen wir sie jetzt gänzlich unberücksichtigt lassen, während wir von den Gesetzen handeln die regulate natural prices, natural wages and natural profits; effects totally independent of these accidental causes." (Ebenda, S. 362).

- 129 Wolfgang Jahn/Dieter Nooke: Fragen der Entwicklung ... A.a.O., S. 64.
- 130 Siehe Geschichte der politischen Ökonomie. Grundriß. Berlin 1985, S. 157; Jürgen Kycinski: Die Lage der arbeitenden Klasse in England, Bd. 26, Berlin 1965, S. 152; W. S. Wygodski: Wie das "Kapital" entstand. A.a.O., S. 93/94.
- 131 "Its (labour's) natural price ... consists in such a quantity of necessaries, and comforts of life, as, from the nature of the climate, and the habits of the country, are necessary to support the labourer, and to enable him to rear such a family as may preserve, in the market, an undiminished supply of labour." (R. Torrens: An Essay on the External Corn Trade. London 1815, p. 62. Zitiert aus II/5, S. 124). Ricardo zitiert aus Torrens: "Das Obdach und die Kleidung, die in einem Land unerlässlich sind, brauchen in einem anderen keineswegs nötig zu sein. Ein Arbeiter in Indien kann seine Arbeit in aller Frische fortsetzen, obwohl er als seinen natürlichen Lohn nur eine solche Menge Kleidung erhält, die völlig ungenügend wäre, um einen Arbeiter in Rußland vor dem Tode zu bewahren. Sogar in Ländern mit gleichem Klima werden unterschiedliche Lebensgewohnheiten sehr oft Unterschiede im natürlichen Preis der Arbeit verursachen, die ebenso beträchtlich wie die durch natürliche Ursachen bedingten sind." (Ebenda, p. 68, Ricardo: Grundsätze ... A.a.O., S. 78). Ricardos Bemerkung dazu: "Das ganze Thema ist von Oberst Torrens vorzüglich behandelt worden." (Ebenda, S. 78). Zum Einfluß der Kulturstufe auf die notwendigen Lebensmittel als historisches Produkt bemerkt Marx zu Thornton: "In seiner Schrift 'Over-population and its Remedy. London 1846' gibt W. Th. Thornton hierzu interessante Belege." (II/5, S. 124). Siehe Londoner Hefte 1850 - 1853, Heft XIII, HS. 14 - 21.
- 132 Oskar Gellmann: Die Lehre vom Existenzminimum in der älteren Sozialökonomie. Berlin 1930. Gellmann bemüht sich um eine theoriehistorische, differenzierte Einschätzung der Lehre vom Existenzminimum, wobei er Wert auf den sich wandelnden Inhalt des Begriffe Existenzminimum bei den Physiokraten, der klassischen

Schule, über Thünen, Sismondi, Rodbertus und Marx legt. Wenn auch Skepsis eingebracht ist besonders beim Marx-Teil, der nicht frei ist von der üblichen Verelendungstheorie, so bemüht sich Gellmann, bestimmte Unterschiede in der Semantik des Terminus Existenzminimum herauszuarbeiten. Zu Ricardo schreibt er u. a.: "Es wäre wirklich verfehlt, anzunehmen, Ricardo wäre auf dem Standpunkt eines physischen Minimums gestanden, wenn man den Autor vorurteilsfrei liest." (S. 38) "... daß Ricardo in dem Existenzminimum nicht die Lebensnotdurft, physisch gesehen, sondern wie es Scheel bezeichnet, als intellektuelle politische und ökonomische Grundlage innerhalb einer Nation betrachtet. Es ist daher nötig, den von Ricardo in der Definition des natürlichen Lohnes gebrauchten Ausdruck 'notwendig' in der Bedeutung 'standesgemäß notwendig' zu verstehen." (S. 42)

Diel/Mombart schreiben: "Ricardo hatte aber bei diesem natürlichen Preis der Arbeit nicht das physiologische Existenzminimum im Auge." (Diel/Mombart: Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie. 2. Band. Der Arbeitslohn. Jena 1921, S. 12).

- 133 Alexandrine Mohl: Verelendung und Revolution oder: Das Elend des Objektivismus. Zugleich ein Beitrag zur Marxrezeption in der deutschen Sozialdemokratie. Frankfurt (M) 1978, S. 111/112.
- 134 Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.e.O., S. 402.
- 135 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus J. Barton: Observations on the circumstances which influence the condition of the labouring classes of society. London 1817. In: IV/8, S. 518 - 521.
Marx exzerpiert hier die Beweisführung Bartons, daß die Nahrungsmittelmenge durch die Agrikulturentwicklung mit der Populationsentwicklung standhält; daß kein notwendiger Zusammenhang zwischen Lohnhöhe und Populationshöhe besteht; daß dagegen ein direkter Zusammenhang zwischen Maschinerie und Nachfrage nach lebendiger Arbeit besteht.
"Fällt der Arbeitslohn, während der Preis der Waaren stationär bleibt, oder steigt der Warenpreis, während der Arbeitslohn derselbe bleibt, so the profit des employer wächst und er ist induced to hire more hands. Steigen dagegen wages im Verhältnis zu Waaren, so hält der Manufacturer so wenig hands als möglich und sucht alles durch Maschinerie zu machen." (IV/8, S. 519/520) "... die wages von 1750 - 1803 um 40 % gefallen. Der remarkable increase der Population, der in den 50 oder 60 letzten years fast in ganz Europa stattfand ..." (Ebenda, S. 520).
Die Demographie als Wissenschaft entwickelte sich langsam im 19. Jahrhundert mit der Statistik und

Volkszählung. Als einzig wissenschaftliche Methode der Aufarbeitung statistischen Materials erwies sich der historische Materialismus.
Die Bevölkerungsentwicklung von 1700 - 1950 läßt sich als logistische Wachstumskurve darstellen. Siehe W. Mohring: Wieviel Menschen trägt die Erde. Leipzig, Berlin, Jena 1977.

- 136 Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.a.O., S. 393.
- 137 Karl Marx: Exzerpte aus Ch. Tufnell: Charakter, objekt und effects of Trades' Unions. In: Londoner Heft, Heft XI, HS. 7 - 14.
- 138 Karl Marx: Exzerpte aus Edinburgh Review. 1838, April Nr. 37: "Trade Unions and strikes". In: Londoner Heft, Heft XI, HS. 18 - 21.
- 139 Karl Marx: Exzerpte aus W. Th. Thornton: Over population and its remedy, In: Londoner Heft, Heft XIII. Marx exzerpierte hier sehr genaue Angaben über Durchschnittslöhne der Agrikulturarbeiter in England und Wales, über die Aufspaltung der Löhne für Nahrung und Kleidung, über Behausung, Lohn als Sicherung nur der physischen Existenz besonders in Wilts, Somersetschire, Südwalles, Paupers und ihre Zunahme. Verschlechterung der Lage der Landerbeiter in England. Kindersterblichkeit, Übervölkerungsproblem. Thornton sah die Ursache für das Wachstum der Bevölkerung im Elend und in den niedrigen Löhnen.
- 140 Mit F. D. Longe (1866) gehörte Thornton zu den entscheidenden Gegnern der Lohnfondstheorie, deren Hauptvertreter J. St. Mill und Fawcett waren. Gellmann und Diehl/Mombart schreiben, daß Mill durch Thorntons Werk "On labour" überzeugt wurde von der Unhaltbarkeit seiner Theorie. (O. Gellmann: Die Lehre ... A.a.O., S. 54, Diehl/Mombart: Der Arbeitslohn. A.a.O., S. 9).
In "Fortnightly Review" Mai 1859 schrieb Mill: "... die wirkliche Grenze der Lohnsteigerung ist die praktische Erwägung, wieviel (welche Lohnhöhe) den Unternehmer ruinieren oder veranlassen würde, sein Geschäft aufzugeben, nicht die unerbitterliche Grenze des Lohnfonds." (Zitiert bei Gellmann, S. 54)
Für mich ist dieser Satz allerdings noch kein Beweis, da er nach wie vor von dem unerbitterlichen Lohnfonds spricht und hier nur Bezug nimmt auf einen einzelnen Kapitalisten.
- 141 "There is no longer anything which we can call the natural reward of individual labour. Each labourer produces only some part of a whole ... Der Verfasser dieser vorzüglichen Schrift ist ... Th. Hodgskin." (II/5, S. 289).

- 142 Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.a.O., S. 393.
- 143 "Eine schöne Bewegungsmethode dieß für die entwickelte kapitalistische Produktion! Bevor in Folge der Lohnerhöhung irgend ein positives Wachstum der wirklich arbeitsfähigen Bevölkerung eintreten könnte, wäre die Frist aber und abermal abgelaufen, worin der industrielle Feldzug geführt, die Schlecht geschlagen und entschieden sein muß." (II/5, S. 514). Siehe auch Karl Marx: Arbeitslohn. A.a.O., S. 551 - 552.
 "Indes die oben erwähnte Theorie, die sich gern als Naturgesetz so ausdrückt, daß die Bevölkerung rascher wächst als die Lebensmittel, ist dem Bourgeois um so willkommener, als sie sein Gewissen beschwichtigt, ihm die Härtherzigkeit zur Moralphlicht gemacht, die Folgen der Gesellschaft zu Folgen der Natur gemacht und ihm endlich Gelegenheit gibt, sowohl ruhig den Untergang des Proletariats durch Hungernot wie anderen Naturereignissen zuzusehen, ohne sich zu rühren, und andererseits das Elend des Proletariats als seine eigene Schuld zu betrachten und zu bestrafen. Der Proletarier kann ja den Naturinstinkt durch Vernunft zügeln und so durch moralische Überwachung das Naturgesetz aufhalten in seinem schädlichen Entwicklungsgang." (Ebenda, S. 553).
- 144 Siehe Adam Smith: Eine Untersuchung über das Wesen und die Ursachen des Reichtums der Nationen. Erster Band. In: Ökonomische Studientexte. Band 3, Berlin 1976, S. 84 - 114.
- 145 Ebenda, S. 97/98.
- 146 Siehe A. M. Kogan: V Tvorčeskoj laboratorii Karla Marksa. A.a.O., S. 124 - 130.
- 147 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.a.O., S. 387/388.
- 148 Ebenda, S. 388.
- 149 Ebenda, S. 388/389.
- 150 Ebenda, S. 369.
- 151 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Bd. In: MEW, Bd. 24, S. 228.
- 152 Ebenda, S. 226.
- 153 Karl Marx: Exzerpte aus J. Barton: Observations ... A.a.O.
 Exzerpte aus G. Ramsay: An essay on the distribution of wealth Edinburgh 1836. In: IV/8, S. 643 - 647, 650 - 667.

- 154 Thomas Marxhausen: Marx' Untersuchung der Auflösung der Ricardoeschen Schule. Diss. Halle (S) 1982.
Thomas Marxhausen: Marx' Untersuchung der "Auflösung der Ricardoeschen Schule". In: Arbeitsblätter 17, 1984.
Monika Klette: Karl Marx' Rezeption der ökonomischen Ansichten von Ramsay und Jones. Diss. Halle (S) 1980.
- 155 Karl Marx: Exzerpte aus: "The source and remedy of the national difficulties". In: Londoner Hefte, Heft XII. Siehe II/3.4, S. 1370 - 1388.
- 156 Karl Marx: Exzerpte aus R. Terrens: The wages and combination. In: Londoner Hefte, Heft XI, HS. 3/4.
- 157 "Machines work but do not eat. When they displace labour, and render it dispensable, they at the same time displace and render dispensable the real wages, the food and clothing, which maintained it. The aggregate fund for the support of labour is not diminished." (Ebenda, S. 3)
In den Exzerpten zu Seniors "Three lectures" exzerpiert und kommentiert Marx: "Nur in 2 Fällen kann der general rate of wages vermindert werden durch Einführung von Maschinerie. Erstens: when labour is employed in the construction of machinery, which labour would otherwise have been employed in the production of commodities for the use of labourers; and Zweitens when the machine itself consumes commodities which would otherwise have been consumed by labourers and that to a greater extent than it produces them ... Behauptet daß Maschinen, angewandt für Waaren die in den Consum der Arbeiter kommen, seinen Arbeitslohn erhöhen müssen." (Londoner Hefte, Heft XI, HS. 3)
Es erweist sich hier wie in den Ricardo-Exzerpten die Differenzierung zwischen den Kapitalien in ihren verschiedenen Funktionen (c, v, fixes und zirkulierendes) als ein notwendiges Instrumentarium einer prinzipiellen Kritik, über das Marx noch nicht im umfassenden Maße verfügte. Der Fetischismus wird bei Senior zur Blüte getrieben, wenn er das Kapital rein stofflich sieht und davon spricht, daß alle Lebensmittel tatsächlich in Arbeitslohn verwandelt werden. Nach längerer Beschäftigung mit den variablen Kapital als lebendige, agierende Arbeitskraft und dessen stofflicher Beschaffenheit kam Marx auf Basis der gereiften Theorie zu folgender Widerlegung der Seniorschen Ansicht: "Je productiver die Industriezweige, die die notwendigen, daher auch in den Consum der Arbeiter eingehenden Lebensmittel produciren, desto größer kann der Theil der Arbeiter sein, die durchaus nicht in den Consum der Arbeiter eingehende Lebensmittel produciren und je mehr in jenen Zweigen Maschinerie als herauswirft, desto mehr wächst ihre Concurrenz und fällt daher auch ihr Salair in den andren Zweigen." (II/3.6, S. 2084).

- 158 Karl Marx: Exzerpte aus Th. de Quincey: The logic of political economy. In: IV/8, S. 670.
- 159 Siehe II/3.6, S. 2025/2026.
- 160 Karl Marx: Exzerpte aus Th. de Quincey: The logic ... A.a.O., S. 668.
Siehe II/3.4, S. 1312.
- 171 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus Th. de Quincey: Dialogues of three templars on political economy chiefly in relation to the Principles of Mr. Ricardo. In: IV/8, S. 682.
- 162 Siehe Monika Klette: Karl Marx' Rezeption ... A.a.O., S. 51.
Siehe Exzerpte aus G. Ramsay: An essay on the distribution of wealth. Edinburgh 1836. In: IV/8, S. 643 - 647, 650 - 667. (Chapter II: On wages: S. 646 - 653).
- 163 Siehe Monika Klette: Karl Marx' Rezeption ... A.a.O., S. 55.
- 164 Ebenda, S. 55 - 58.
- 165 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus R. Jones: An introductory lecture on political economy. In: IV/8, S. 563 - 567; Exzerpte aus R. Jones: An essay on the distribution of wealth and on the sources of taxation. London 1831. In: IV/8, S. 615 - 640.
- 166 Monika Klette/Thomas Marxhausen: Marx' Analyse des Geschichtsverständnisses der bürgerlichen politischen Ökonomie. In: Arbeitsblätter 12, 1980, S. 65.
- 167 II/3.5, S. 1849.
Siehe Karl Marx: Exzerpte aus R. Jones: An introductory ... A.a.O., S. 565 - 567.
Siehe Monika Klette: Karl Marx' Rezeption ... A.a.O., S. 88/89.
- 168 II/3.5, S. 1849.
- 169 Monika Klette: Karl Marx' Rezeption ... A.a.O., S. 90/91.
Siegfried Menzel: Die Entstehung und Entwicklung der Marx'schen Auffassung über Maschinerie, Naturkräfte, Wissenschaft und ihre Anwendung in der großen Industrie (1843 - 1858). Diss. Halle (S) 1975, S. 148.
- 170 II/5, S. 455.
- 171 Karl Marx: Exzerpte aus Ch. Carey: Essay on the rate of wages. 1835. In: IV/8, S. 672 - 681.

Siehe Ehrenfried Galsander: Die Entwicklung der Marx-schen politischen Ökonomie in der Auseinandersetzung mit der Theorie des amerikanischen Vulgärökonom Henry Charles Carey. Diss. Halle (S) 1983.

- 172 Ebenda, S. 91.
- 173 Siehe Londoner Hefte, Heft XI.
- 174 Geschichte der politischen Ökonomie, Grundriß 1978, S. 190.
- 175 Diehl/Mombart: Der Arbeitslohn. A.a.O., S. 7/8.
- 176 W. N. Senior: Drei Vorlesungen über die Höhe des Lohnes. London 1830. Vorlesung I: Was verstehen wir unter hohen und niederen Löhnen? In: Diehl/Mombart: Der Arbeitslohn. A.a.O., S. 46.
- 177 Senior schreibt: "Seit der Veröffentlichung von Ricardos großem Werk ist es für die Stümper in der politischen Ökonomie zum Axiom geworden, daß, den anerkannten Gesetzen zur Folge, hoher Lohn und hoher Profit unvereinbar sind und daß deshalb entweder die Hauptsätze der Volkswirtschaftslehre falsch sind oder die Interessen von Arbeitern und Kapitalisten einander entgegengesetzt sind." (Ebenda, S. 46).
- 178 Karl Marx: Exzerpte aus W. N. Senior. In: Londoner Hefte, Heft XI, HS. 2 - 3.
- 179 II/3.6, Namensregister.
- 180 Karl Marx: Exzerpte aus W. N. Senior. A.a.O., HS. 3.
- 181 II/5, S. 441.
Siehe Karl Marx: Exzerpte aus Sir Edward West: Price of corn and wages of labour. London 1827. In: Londoner Hefte, Heft XII, HS. 19.
- 182 W. N. Senior: Drei Vorlesungen ... A.a.O., S. 51.
- 183 Karl Marx: Exzerpte aus J. Fielden: The curse of the factory system. In: Londoner Hefte, Heft XI.
Exzerpte aus S. Laing: National distress. Its causes and remedies. In: Ebenda.
- 184 W. Wygodski: Wie das "Kapital" entstand. A.a.O., S. 24/25.
- 185 Karl Marx: Exzerpte aus J. C. Symonds: Arts and artisans of home and abroad. In: Londoner Hefte, Heft XI, HS. 32 - 34. Löhne in England, Belgien, Frankreich, Schweiz, Australien. Marx im Exzerpt: "S. behauptet

daß die working class of England wenigstens um 1/6 besser dran als auf dem Continent." (HS. 34)

Exzerpte aus C. Symons: Outlines of popular economy, 1840. In: Ebenda. Tabellen zu Wochenlöhnen in Frankreich, Belgien, England.

Exzerpte aus der Westminster Review: Industry and its reward in Great Britain and Ireland. In: Ebenda. Enthält umfassende Angaben zur Situation der Landarbeiter und genaue Aufschlüsselung der Wochenarbeitslöhne in Lebensmittel.

Exzerpte aus A. M. Brereton: A practical inquiry into the number, means of employment and wages of the agricultural labourers. In: Ebenda.

- 186 Siehe H. Oncken: Marx und Engels in der Epoche des Krimkrieges. Mit Randbemerkungen zur Politik im Weltkrieg. In: Preussische Jahrbücher. Hreg. v. H. Delbrück, Bd. 173, H. 1, Berlin 1918, S. 366.
- 187 L. A. Leontjew: Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus. Berlin 1970.
- 188 Gisela Neuhaus/Manfred Neuhaus/Klaus-Dieter Neumann: Waren die Jahre 1854 bis 1856 verlorene Jahre für die Geschichte der Marxistischen Politischen Ökonomie? In: Arbeitsblätter 9, 1979, S. 19.
Siehe Ehrenfried Galander: Zur Bedeutung von Marx' publizistischer Tätigkeit für eine Auseinandersetzung mit Henry C. Carey. In: Arbeitsblätter 15, 1982.
Hans-Jürgen Boehinski/Manfred Neuhaus: Marx und Engels und die "New-York Tribune". Zur Entstehung und zum Charakter der Zeitung sowie zur Mitarbeit von Marx und Engels 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982.
Hans-Jürgen Boehinski: Zur Mitarbeit von Marx an der "New-York Tribune" im Jahre 1855. Aus den Vorbereitungsgarbeiten für den MEGA-Band I/14. In: Beiträge 17, 1984.
- 189 Hans-Jürgen Boehinski: Marx' Mitarbeit an der charaktistischen Zeitung "The People's Paper" im Jahre 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1979, S. 167.
- 190 Siehe Gudrun Ratajczek: Die Publizistik von Marx und Engels 1857 bis 1859. Diss. Halle (S) 1984.
- 191 Karl Marx: English Prosperity - Strikes - The Turkish Question - India. In: I/12, S. 174 - 180;
Russian Policy against Turkey - Chartism. In: Ebenda, S. 200 - 209;
Layard's Motion - Struggle over the Ten Hours' Bill. In: Ebenda, S. 220 - 225;
Rise in the price of corn - Cholera - Strikes - Sailors' Movement. In: Ebenda, S. 312 - 314.

To the Editor of the "People's Paper". In: Ebenda, S. 315 - 316;
 War - Strikes - Dearth. In: Ebenda, S. 466 - 473;
 The Labor Question. In: Ebenda, S. 488 - 490;
 Prosperity - The Labor Question. In: Ebenda, S. 491 - 496;
 Karl Marx/Friedrich Engels: Panic on the London Stock Exchange - Strikes. In: Ebenda, S. 347 - 351.

192 I/12, S. 350.

193 Siehe Ricard Calwer: Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweis in ihrer Bedeutung für die Arbeiterklasse. Stuttgart 1899. Der Verfasser geht auf die Vorteile einer Publikation der Arbeitsmarktsituation und deren Bedeutung für den Lohnkampf ein. In der Zeitschrift "Der Arbeitsmarkt", von Dr. Jashow monatlich in Deutschland herausgegeben, wurden Arbeitsmarktberichte veröffentlicht, die auf die Schwankungen in der Zeit allgemeinen Aufschwungs (1896 - 1898) aufmerksam machen. Calwer forderte eine Zentralstelle für das ganze Deutsche Reich.

194 I/12, S. 351.

195 Karl Marx: Die russische Politik gegenüber der Türkei - Die Arbeiterbewegung in England. In: MEW, Bd. 9, S. 170. Siehe I/12, S. 205.

196 I/12, S. 206.

197 Engels an Marx, 17. Dezember 1857. In: MEW, Bd. 29, S. 231.

198 Engels an Marx, 7. Oktober 1858, In: MEW, Bd. 29, S. 358.

199 W. I. Lenin: Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus. In: Werke, Bd. 23, S. 109.

200 I/12, S. 468.

201 Siehe I/12, S. 488 - 490.

202 Recherch dazu: "Die Lage der Lohnarbeiter kann wesentlich nur dadurch gut bleiben oder besser werden, daß ihre Anzahl minder schneller wächst, als die zu ihrer Löhnung bestimmten Kapitalien. Die letzteren wachsen gewöhnlich und am sichersten durch Ersparnisse. Nun ist aber fast nur die Mittelklasse wirklich sparsam. In England z. B. vermehrt sie das Volkskapital um wenigstens 50 Mill. Pf. St. jährlich, während die Arbeiterklasse mindestens 60 Mill. allein ... verausgabt ... nur für einen flüchtigen, in zahllosen Fällen schädlichen Genuß der

erwachsenen Männer des Standes, woran die Familien fast gar nicht teilnehmen." (Wilhelm Roscher: System der Volkswirtschaftslehre ... A.a.O., S. 405).

203 Gisela Neuhaus/Manfred Neuhaus/Klaus-Dieter Neumann: Waren die Jahre ... A.a.O., S. 25.

204 Siehe Einleitung zu I/13. In: I/13, S. 37/38.

205 I/13, S. 111.

Engels, S. 202.

Engels, S. 202.

Engels an Marx, 9. April 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 341.

Marx an Engels, 1. April 1858. Ebenda, S. 312.

"Und wenn das Capital z. B. nicht nicht der Kapitalist selbst, so wird ein grosser Theil des Produkts nicht unmittelbar aus Substanzkraft, nicht als Ware produziert werden, ein grosser Theil der arbeitenden Bevölkerung wird nicht in Lohnarbeit und ein grosser Theil der Arbeitsleistungen auch nicht in Capital verwandelt sein." (I/13, S. 207)

"In 1848, wie die Arbeit (Lohnarbeit) war, war der Produzent (industrieller Kapitalist; ohne die wesentlichen Produktionsmittel (also auch die Reproduktion) war in ihrem ganzen Leben beschäftigt, wenn nicht der wesentliche (industrielle) Produzent (Lohnarbeiter) ist." (Marx über das Capital, MEW, Bd. 23, S. 207)

I/13, S. 225.

Die Entstehungsgeschichte des Stammbaums zum Capital ist allgemein bekannt. Er ist in der 1. Auflage, MEW, Bd. 23, S. 207, von K. Marx im Jahr der Entstehung des Capital (1867) entworfen. Von L. Altmann in Februar 1890 ergänzt, steht er in der 2. Auflage. Die letzten Änderungen von 1901 und 1902 von K. Marx selbst. Im November 1900 und folgende Anfang 1901 entstanden. Der Stammbaum ist eine Ergänzung des Capital. Zur Arbeit der Marx über das Capital 1867 - 68. In: MEW, Bd. 23, S. 207.

I/13, S. 225, 227.

Engels, S. 202.

I/13, S. 225.

Altmann, L. (Hrsg.), Die Entstehung des Capital, S. 207. In: MEW, Bd. 23, S. 207.

Zum II. Abschnitt

- 1 II/1.1, S. 43.
- 2 Ulrike Glander: Zur Genese ... A.a.O., S. 124.
- 3 II/1.1, S. 42.
- 4 Ebenda, S. 200.
- 5 Ebenda, S. 202.
- 6 Ebenda, S. 203.
- 7 Engels an Marx, 9. April 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 319.
- 8 Marx an Engels, 2. April 1858. Ebenda, S. 312.
- 9 "Hat sich das Capital z. B. noch nicht der Agricultur bemächtigt, so wird ein grosser Theil des Producte noch unmittelbar als Subsistenzmittel, nicht als Waare producirt werden; ein grosser Theil der arbeitenden Bevölkerung wird noch nicht in Lohnarbeiter und ein grosser Theil der Arbeitsbedingungen noch nicht in Capital verwandelt sein." (II/3.1, S. 287)
 "Im Anfang, wie die Arbeit Lohnarbeit wird, wird der Produzent industrieller Kapitalist; daher die kapitalistische Produktion (also auch die Warenproduktion) erst in ihrem ganzen Umfang erscheint, wenn auch der unmittelbare ländliche Produzent Lohnarbeiter ist." (Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Bd. A.a.O., S. 120)
- 10 II/1.1, S. 229.
- 11 Die Entstehungszeit des Planentwurfs zum "Kapital im Allgemeinen" ist in der Diskussion. Während W. Bruschlineki und M. Müller ihn nach den "Referaten zu meinen eignen Heften" und L. Miskewitsch im Februar/März 1859 einordnen, stellt W. S. Wygodski die begründete Hypothese auf, daß er nicht vor dem Dezember 1859, keinesfalls im Februar/März 1860 und folglich Anfang 1860 entstand. Zur ausführlichen Begründung siehe W. S. Wygodski: Zur Erarbeitung der Struktur der ökonomischen Theorie durch Marx in den Jahren 1859 - 61. In: Arbeitsblätter 14, 1982.
- 12 II/2, S. 256, 259.
- 13 Ebenda, S. 262.
- 14 II/3.5, S. 1861.
- 15 L. Miskewitsch/M. Ternowski/A. Tschepurenko/W. Wygodski: Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am "Kapital"

in den Jahren 1863 bis 1867. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 316.

16 II/1.1, S. 241.

17 II/1.2, S. 480.

18 Siehe II/1.1, S. 31.

19 Ebenda.

20 Ebenda.

21 Ebenda, S. 32.

22 II/1.2, S. 482.

23 Ebenda.

24 Ebenda.

25 Ebenda, S. 483.

26 Ebenda, S. 484.

27 Ebenda.

28 Ebenda, S. 685.

29 Winfried Schwarz: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. In: Jahrbuch des IMSF. Sonderband I/ Frankfurt (M) 1982, S. 276.

30 II/1.2, S. 631.

31 Siehe II/3.1, S. 131.

Bezüglich der für die Theoriegeschichte bedeutsamen Skizze "Bastiat und Carey" ist hier interessant, daß Marx offensichtlich eine Besprechung des Buche von Bastiat geplant hatte und einiges zu dessen XIV. Kapitel "Des Salaires" schreiben wollte. Diese Rezension gab er dann aber mit der Begründung auf, daß es ihm unmöglich wurde, "diesem Nonsense weiter zu verfolgen." (II/1.1, S. 15) Bastiat ging bei der Charakterisierung des Lohns und der Lohnarbeit von der These der Fixität der Einnahmen aus und reduzierte den Lohn auf eine fixed revenue. Das, so Marx, kennzeichnet weder das Wesen des Lohnes noch entspricht das dem Verständnis der Ökonomen, die den Gegensatz zwischen Lohn und Profit nicht harmonisch erklären. Diese Politökonomen begreifen unter der Fixität nicht einen Fortschritt gegenüber anderen Remunerationen der Arbeit, wie Bastiat, sondern "daß in einem gewissen Durchschnitt,

der Arbeitslohn eine ziemlichliche Durchschnittshöhe realisiert, d. h. das Bastiat so sehr verhaßte Minimum des Salaire für die ganze Klasse, und daß eine gewisse Durchschnittscontinuität der Arbeit stattfindet, z. B. der Lohn fort dauern kann, selbst in Fällen, wo der Profit fällt oder momentan ganz verschwindet." (Ebenda, S. 14) Fixität, so Marx, läßt sich auf nichts weiter reduzieren, als daß da, wo Lohnarbeit existiert, wo Kapital das historisch herrschende Verhältnis ist, eine Kontinuität in der Lohnarbeit vorherrscht. Desweiteren unterzog Marx den "unhistorischen" und "antihistorischen" (Ebenda, S. 10) Interpretationen der Entstehung des Lohnverhältnisses "aus dem halbwillkürlichen Zustand in den modernen" (Ebenda, S. 12) durch Bastiat einer heftigen Kritik, diese Heftigkeit erklärt sich aus der Gefährlichkeit dessen Harmonielehre für die Arbeiterbewegung.

- 32 Siehe Manfred Müller: Auf dem Wege zum "Kapital". A.a.O.
- 33 Marx an Engels, 2. April 1858. A.a.O., S. 312, 315.
- 34 Manfred Müller: "Das Kapital im Allgemeinen" als zentraler Begriff im Marxschen ökonomischen Schaffen von 1857 - 1863. Diss. Halle (S) 1975, S. 115/116.
- 35 "Kapitel vom Arbeitslohn" - II/1.1, S. 250
"Abschnitt Arbeitslohn" - Ebenda, S. 210
"Kapitel von der Lohnarbeit" - Ebenda, S. 306
"Lehre vom Salaire" - II/1.2, S. 338
"Abschnitt vom Arbeitslohn" - Ebenda, S. 421
"Betrachtung des Arbeitslohns" - Ebenda, S. 646
"Kapitel, Grundeigentum, Lohnarbeit" - II/2, S. 99
"Betrachtung der Lohnarbeit" - Marx an Engels, 2. April 1858, A.a.O., S. 315
"3. Von der Lohnarbeit" - Marx an Ferdinand Lassalle, 22. Februar 1858, A.a.O., S. 551
"Lehre vom Arbeitslohn" - II/3.5, S. 2052
"Betrachtung des Arbeitslohns im Besondern" - Ebenda, S. 2098
"Betrachtung des Arbeitslohns in seiner wirklichen Bewegung" - Ebenda, S. 2101
- 36 II/1.1, S. 205.
- 37 Ebenda, S. 205.
- 38 Ebenda, S. 205/206. Ebenso gehören "nicht hierher" das Akkordieren ganzer Gruppen von Arbeitern, das Commis-sionssystem (Verbindung von Zeitlohn und Gewinnquote), Tantiemenlohn, Spezialtantiemen usw. Siehe dazu Wilhelm Roscher: System der Volkswirtschaft. A.a.O., S. 76 ff - Eduard Bernstein: Zur Theorie und Geschichte des Sozialismus, Teil 1, Berlin 1904, S. 81 - 98.

- 39 Winfried Schwarz: Die Strukturgeschichte des Marx'schen Hauptwerkes. Vom "Rohentwurf zum Kapital". A.a.O., S. 81.
- 40 II/1.1, S. 208.
- 41 Ebenda, S. 209.
- 42 Ebenda, S. 210.
- 43 Siehe S. 18/19 dieser Arbeit.
- 44 II/1.1, S. 210.
- 45 Ebenda.
- 46 II/1.2, S. 338.
- 47 II/1.1, S. 250.
- 48 Ebenda, S. 306.
- 49 Ebenda, S. 253.
- 50 Ebenda, S. 253/254.
- 51 Ebenda, S. 254.
- 52 Siehe ebenda, S. 246 ff.
- 53 Siehe II/1.2, S. 503.
- 54 II/5, S. 200 ff, besonders 208.
- 55 Wilhelm Roscher: System der Volkswirtschaft. A.a.O., S. 358.
- 56 Ulrike Galander: Zur Genese ... A.a.O., S. 122.
- 57 Zum Beispiel: Gesetze über Kinderarbeit in verschiedenen Ländern (Akte von 1802 und 1819 in England, 1839 in Preußen, 1841 in Frankreich, 1845 in Rußland). Siehe dazu M. W. Thomas: The Early Factory Legislation. A Study in Legislative and Administrative Evolution. London 1948 - G. K. Anton: Aufnahme durch die Reichsgewerbeordnung, Berlin 1953 - I. Pinchbeck: Women Workers and the Industrial Revolution 1750 - 1850. London 1969.
- 58 Ellen Künzel: Arbeitskraft, politische Ökonomie und Arbeiterklassenideologie. Sozial- und ideologiegeschichtliche Untersuchungen zum Konstitutionsprozeß der Lohnarbeit und Arbeiterklassenbewegung in England. Diss. Westfalen 1980, S. 37.

- 59 Siehe I. Ostner: Auf dem Wege zu einer Theorie privater familiärer Reproduktion 1978. Kaspar Maase: Lebensweise der Lohnarbeiter in der Freizeit. Empirische Materialien und theoretische Analyse. In: Informationsbericht 38, Frankfurt (M) 1984, S. 64.
- 60 Zu den Funktionen der modernen Hausarbeit als Kompensationsfunktionen der kapitalistischen Reproduktion zählt Künzel: unbezahlte Dienstleistungen, die die Reproduktionskosten erniedrigen; die emotionale, soziale, psychische Sphäre der Person Arbeitskraft als Existenzbedingung; zentraler Ort der gesellschaftlichen Konsumtion; Institution sozialer Disziplinierung; Vorbereitung zukünftiger Arbeitskräfte; Ausgleichung der im Alltagsleben erreichten Deformationen. Diese Funktionen kann die heutige Familie immer weniger erfüllen, was die normale Funktionsfähigkeit der Arbeitskraft beeinträchtigt. Ellen Künzel: Arbeitskraft ... A.a.O., S. 40/41.
- 61 II/1.2, S. 421.
- 62 K. Franke/G. Kabow/St. Metschew: Sozialreformistische Arbeiterbewegung und Arbeitslosigkeit in der BRD. In: Wirtschaftswissenschaft 1982, H. 6.
- 63 Ober gegenwärtige Arbeitsmarkttheorien in der Bundesrepublik Deutschland liegen eine Reihe von Untersuchungen vor. Siehe u. a. Helmut Rose: Theorie der internen Lohnstruktur. Ein kritischer Vergleich der Aussagekraft vorherrschender Arbeitsmarkttheorien hinsichtlich der Inflexibilität der internen Lohnstruktur. Frankfurt/Main 1981. Hans-Peter Basler: Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen. In: Sonderheft 134, 1981. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin (W) - Arbeitsmarkt und Lohnstruktur. Berlin (W) 1982, Autorenkollektiv. In letzteren heißt es: "Die Trennung zwischen der makroökonomischen und der mikroökonomischen Arbeitsmarkttheorie ist zwar heute wie eh und je ein Faktum, doch hat die Diskreditierung der Beschäftigungstheorie in den Kreisen orthodoxer Ökonomen und die anhaltende Dauerarbeitslosigkeit seither zu einer raschen Entwicklung von Arbeitsmarkt- und Lohnstrukturtheorien geführt. Beschäftigungsprobleme, deren Steuerbarkeit makroökonomisch und gesellschaftlich immer aussichtsloser erschien, werden mit neuen mikroökonomischen Theorien erklärt, die Arbeitsmarktrisiken und niedrige Arbeits-einkommen als Ergebnisse individueller Wahlfreiheit deuten. Der Kritik der Verhältnisse im privat dezentralen Wirtschaftssystem soll so der Stachel gezogen werden." (S. 1) Zu diesen mikroökonomischen Arbeitsmarkttheorien gehören: Suchtheorie, Kontrakttheorie, Humancapitaltheorie, Segmentationstheorie.

- 64 II/1.2, S. 373.
- 65 Ebenda, S. 372.
- 66 Ebenda.
- 67 Barbara Lietz: Produktive Arbeit und Mehrwert in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, 1983. Dieselbe: Zur Entwicklung der Marxschen Lehre von der produktiven und unproduktiven Arbeit in den Jahren 1857 bis 1863. Theoriegeschichtliche Untersuchung. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2, Berlin 1979.
- 68 II/1.2, S. 371.
- 69 Ebenda, S. 376.
- 70 Ebenda, S. 375/376.
- 71 Ebenda, S. 432.
- 72 Siehe ebenda.
- 73 Siehe ebenda, S. 432.
- 74 Siehe Heinz Jung: Deformierte Vergesellschaftung. Zur Soziologie des staatsmonopolistischen Kapitalismus der BRD. A.a.O., S. 186 - 190, 194 - 228, 292 - 302.
- 75 III/1.2, S. 431.
- 76 Ebenda, S. 581.
- 77 Siehe Antonio Gramsci: Zu Politik, Geschichte und Kultur. Leipzig 1980 - Anne Kramer: Antonio Gramsci über das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 1984, H. 3.
- 78 Siehe Anne Kramer: Antonio Gramsci ... A.a.O., S. 317.
- 79 II/1.2, S. 428.
- 80 Werner Kahle: Marx' Kulturkonzeption in "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie": zugleich ein Programm des realen Humanismus. In: DTfPh H. 10, 1984, S. 900.
- 81 II/1.1, S. 241.
- 82 Siehe Uwe Guermann: Zu den Auffassungen von Karl Marx über Arbeit und Persönlichkeit - ihre reife Fassung im "Kapital" sowie Aspekte ihrer Entwicklung von 1841 bis 1858. Diss. Halle (S) 1984, S. 70/71.

83 Siehe II/1.1, S. 206 ff.

84/ II/1.2, S. 646.

85 Ebenda, S. 682.

86 Siehe Werner Kühle: Marx' Kulturkonzeption ... A.a.O., S. 903.
II/1.2, S. 371.

87 Siehe II/1.2, S. 560 ff.

88 Kaspar Maase: Lebensweise der Lohnarbeiter in der Freizeit. A.a.O.
"Ausschluß von den individuellen wie kollektiven Kompetenzen zu Wirklichkeitsbeherrschung und genußvollen Umweltbeziehungen läßt sich als durchgehende Tendenz in der Lebensweise aller Gruppen der Arbeiterklasse feststellen. Diese (mehr oder minder krass ausgeprägte) Tendenz gründet in den objektiven Bedingungen der Lohnarbeit und der Reproduktion der Arbeitskraft als Ware; sie wird spezifisch vermittelt über soziale Vererbung und Aneignung von Zügen der Lebensweise, der Lebensplanung und Selbsteinordnung. Auf der Seite der Individuen läßt sich diese Folge seit Generationen während kultureller Beherrschung zusammenfassen in der Feststellung, daß der individuelle Handlungsraum der Angehörigen der Arbeiterklasse in der arbeitsfreien Zeit weitgehend beschränkt und eingeengt ist." (Kaspar Maase: Lebensweise ... A.a.O., S. 221) Auf Basis reichlicher empirischer Erhebungen zum Freizeitverhalten kam Maase zur Feststellung, daß die Unterschiede in Inhalt und Struktur der Freizeitgestaltung entlang eines Qualifikations-Kontinums (Diskontinuum) verlaufen, daß sich zwischen an/ungelernten Arbeitern, Facharbeitern, einfachen Angestellten und Besetzten erstreckt. Er polemisiert gegen die These einer "Verbürgerlichung der Lohnarbeiter". Trotz Annäherung der proletarischen Hobbytätigkeit an die der Besetzten reproduziert sich dieses Kontinuum-Diskontinuum stets erneut. Dort, schreibt Maase, wo das Klassenbewußtsein und die Solidarität der Lohnarbeiter in Sozialpartnerschaft erstickt wird, gelingt es, die Antagonismen zu vertuschen. Eine Politisierung der Freizeit tritt zunehmend dort ein, wo der Grundwiderspruch des Kapitalismus dem Einzelnen spürbar und aktiv erlebbar wird. Die "Nachbarschaftsbeziehungen als eine Kommunikations-ebene" können "ein Moment der Aneignung und Vertretung gemeinsamer antimonopolistischer Interessen von Angehörigen der Arbeiterklasse und der lohnabhängigen Mittelschichten sein." (Ebenda, S. 97)

89 Siehe W. S. Wygodski: Zur Erarbeitung der Struktur der ökonomischen Theorie durch Marx in den Jahren 1859 - 61. In: Arbeitsblätter 14, 1982, S. 6 - 19.

- 90 Karl Marx: Zitatenheft. Zitiert nach der sowjetischen Rohentzifferung (unveröffentlicht). Teil I, S. 14, 23, 43, 88, 162, Teil II, S. 21, 114, 138, 176.
- 91 Siehe Karl Marx: Exzerpte aus D. Ricardo. A.a.O., S. 416.
Karl Marx: Zitatenheft. Teil I, S. 44.
- 92 Ebenda, Teil I, S. 53.
- 93 Ebenda, Teil I, S. 53/54.
- 94 Ebenda, Teil II, S. 179.
- 95 Ebenda, Teil I, S. 106/107.
- 96 Ebenda, Teil I, S. 153.
- 97 Ebenda, Teil I, S. 170.
- 98 Ebenda, Teil II, S. 138.
- 99 Ebenda, Teil II, S. 186.
- 100 Ebenda, Teil II, S. 114.
- 101 Karl Marx: Heft VII. London 1859 bis 1862. (Exzerpt-
heft VII). Zitiert nach sowjetischer Rohentzifferung
(unveröffentlicht), S. 11.
- 102 Karl Marx: Zitatenheft. Teil II, S. 174.
- 103 Ebenda, Teil II, S. 171.
- 104 Karl Marx: Heft VII. Teil II, S. 58, 96.
- 105 Marx an Engels, 10. Juni 1861. In: MEW, Bd. 30, S. 170.
- 106 Die theoriegeschichtlichen Abrisse, ursprünglich als
Illustration einzelner Abschnitte gedacht, formierten
sich zu einem eigenen Band des "Kapitals". Von Jahn
wurden zu dieser in der Literatur unstrittenen Ein-
schätzung fundierte Argumente entwickelt. Siehe:
Wolfgang Jahn: Werden die "Theorien über den Mehrwert"
zu Recht als der 4. Band des "Kapitals" von Karl Marx
betrachtet? In: Arbeitsblätter 1, 1976.
- 107 II/3.5, S. 1861.
- 108 II/3.3, S. 687/688.
- 109 Siehe II/3.3, S. 840.
Siehe Ulrike Gailer/Thomas Marxhausen/Marion Zim-
mermann: Marx' Analyse philosophischer Aspekte ...
A.a.O., S. 40.

- 110 Wolfgang Jahn/Thomas Marxhausen: Die Stellung der "Theorien über den Mehrwert" in der Entstehungsgeschichte des "Kapitals". In: Der zweite Entwurf ... A.s.O., S. 54/55.
- 111 Siehe II/5, S. 435.
- 112 II/3.6, S. 1891.
- 113 Siehe II/3.5, S. 1861/1862.
- 114 Siehe II/3.4, S. 1205/1206.
- 115 II/3.4, S. 1450/1453.
- 116 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.s.O., S. 33.
- 117 II/3.4, S. 1453.
- 118 Ebenda, S. 1484.
- 119 Ebenda, S. 1525.
- 120 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.s.O., S. 46. "Da durch die Form des Arbeitslohns die ganze Arbeit als bezahlt erscheint, scheint der unbezahlte Teil derselben notwendig als nicht aus der Arbeit, sondern aus dem Kapital, und nicht aus dem variablen Teil desselben, sondern dem Gesamtkapital entspringend. Dadurch erhält der Mehrwert die Form des Profits, ohne quantitativen Unterschied zwischen dem einen und dem anderen. Es ist nur die illusorische Erscheinungsform desselben." (Marx an Engels, 30. April 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 71).
- 121 Winfried Schwarz: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. A.s.O., S. 278.
- 122 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.s.O., S. 46.
- 123 Siehe II/3.5, S. 1603.
- 124 Winfried Schwarz: Die Strukturgeschichte des Marx'schen Hauptwerkes. A.s.O., S. 84 ff, insbesondere S. 87.
- 125 Winfried Schwarz: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. A.s.O., S. 277.
- 126 Siehe Manfred Möller: Die Bedeutung des Manuskripts "Zur Kritik der politischen Ökonomie" 1861 - 1863. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". A.s.O., S. 38/39; Winfried Schwarz: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. A.s.O., S. 279 ff.

- 127 Siehe II/3.6, S. 2092 - 2098.
- 128 II/3.6, S. 2098.
- 129 Ebenda, S. 2099.
- 130 Ebenda, S. 2100/2101.
- 131 Ebenda, S. 2102.
- 132 Ebenda, S. 2105.
- 133 Siehe Winfried Schwarz: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. A.a.O., S. 279 - 282.
- 134 Siehe II/3.6, S. 2106.
- 135 Siehe Marx an Engels, 29. Mai 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 350.
- 136 Siehe II/3.6, S. 2186 - 2190.
- 137 Ebenda, S. 2187.
- 138 Ebenda, S. 2209.
- 139 Ebenda, S. 2189/2190.
- 140 II/3.1, S. 97/98.
 "Das Stückerbeitszahlen-System bringt allerdings den Schein herein, als ob er einen bestimmten Antheil am Product erhalte." (Ebenda, S. 146)
 "Wie weit der Arbeitslohn selbst über oder unter seinen Werth steigt oder fällt gehört in das Capital vom Arbeitslohn, ganz so wie die Darstellung der besondern Formen (Taglohn, Wochenlohn, Stücklohn, Stundenlohn etc)". (Ebenda, S. 171).
- 141 Siehe II/3.1, S. 202.
- 142 Ebenda, S. 210.
- 143 Ebenda, S. 293.
 Siehe Jürgen Jungnickel: Die systematische Ausarbeitung der Theorie des relativen Mehrwerts. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". A.a.O., S. 134 f.
- 144 II/3.1, S. 293.
 "Die Arbeit von ausnahmsweiser Produktivkraft wirkt als potenzierte Arbeit oder schafft in gleichen Zeiträumen höhere Werthe als die gesellschaftliche Durchschnittsarbeit derselben Art. Aber unser Kapitalist zahlt nach wie vor nur 5 sh. für den Tageswerth der Arbeitskraft." (II/3, S. 257).

- 145 II/3.6, S. 2092.
- 146 Siehe II/5, S. 215/216 (FN 121).
- 147 II/3.6, S. 2159.
Siehe Karl Marx: "Beihefte", Mai/Juni 1863, Heft A (Rehentzifferung S. 108 - 116).
- 148 Siehe II/5, S. 447.
T. J. Dunning: Trades Unions and Strikes. London 1860, p. 22.
- 149 Siehe: Konservatismus. Ideologie und Konzept gegen gesellschaftlichen Fortschritt. In: IPW 1986, H. 3, S. 4.
K. D. Hentelmann: Probleme der Kapitalverwertung in den jüngsten kapitalistischen Krisenzyklen. In: IPW 1986, H. 10, S. 26.
L. Kruse/I. Lehser: Staatemonopolistischer Kapitalismus - neue Tendenzen und Widersprüche. In: IPW 1986, H. 2, S. 33.
- 150 II/5, S. 441 (FN 33). Marx zitiert hier aus Cunningham: Essay on Trade and Commerce. London 1770. Auszüge im Heft F der Beihefte von Mai/Juni 1863.
- 151 Siehe Wilhelm Roscher: Grundlagen der Nationalökonomie. A.a.O., S. 76 ff.
- 152 II/3.1, S. 39.
- 153 II/3.2, S. 338/341.
- 154 II/3.2, S. 341.
- 155 Siehe II/3.1, S. 72/73.
- 156 Siehe II/3.1, S. 41.
- 157 II/3.6, S. 2052, siehe auch S. 2026.
- 158 Ebenda, S. 2052.
- 159 Ebenda, S. 2052, siehe auch S. 1910.
- 160 Ebenda, S. 2052/2053.
- 161 Die vom IMSP 1980 herausgegebene Broschüre "Qualifikations- und Werttendenzen der Arbeitskraft heute" enthält eine Zusammenstellung der Diskussionen marxistischer Autoren in den 70er Jahren. Ausgehend von der allgemeinen Anerkennung der "Komplizierung" der Arbeit (mit einigen Einschränkungen) entwickelten sich zwei grundlegende Argumentationslinien: 1) Die Arbeitsproduktivität steigt so, daß sie die Tendenz

der Wertsteigerung der Arbeitskraft durch höheren Bildungsaufwand aufhebt. Der Wert der Arbeitskraft sinkt. Man stützt sich auf Marx' Ausführungen zum relativen Mehrwert.

2) Die wachsende Komplizierung der Arbeit heißt wachsende Qualifikation und wachsende Bildungskosten, die Reproduktionsaufwendungen der Arbeitskraft steigen, die steigende Arbeitsproduktivität kann dies nicht kompensieren. Da davon auszugehen ist, daß das Wertprodukt steigt, steht eine Wertsteigerung der Arbeitskraft nicht im Widerspruch zur Mehrwerttheorie, wenn die Wertsteigerung der Arbeitskraft langsamer erfolgt als die Mehrwertsteigerung (sowohl in Rate und Masse). In Bezug auf Marx stellen diese Ökonomen fest: "Also, nach der Meinung von K. Marx, die er in diesem konkreten Zusammenhang geäußert hat, sinkt der Wert der Arbeitskraft infolge der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität. Und das ist ganz richtig. Aber das bedeutet nicht, daß K. Marx davon ausging, daß der Wert der Arbeitskraft im realen Leben sinkt. Die Lösung besteht darin, daß K. Marx nur den Einfluß des Faktors der Arbeitsproduktivität auf den Wert der Arbeitskraft auf der gegebenen Stufe der theoretischen Analyse bei im übrigen gleichbleibenden Bedingungen (1) untersucht, d. h., er nimmt nur den gegebenen Faktor und abstrahiert von anderen Faktoren, die den Wert der Arbeitskraft beeinflussen." (J. F. Kuomitschew: Relative Mehrwertproduktion bei steigendem Wert der Arbeitskraft - die theoretische Argumentation. In: Qualifikations- und Werttendenzen ... A.a.O., S. 107). Der Verfasser der vorliegenden Arbeit schließt sich der 2. Argumentationslinie an. Die tendenzielle Erhöhung der Qualifikation der Gesamtarbeit stellt neue Anforderungen an die Reproduktion der Arbeitskraft insgesamt. Nicht nur der Bildungsaufwand steigt, sondern damit verbunden der Umkreis der notwendigen Lebensmittel, der Aufwand an Kultur, Erholung usw. als Bedingung der Reproduktion. Bestärkt wird diese Auffassung durch die sich gegenwärtig vollziehende Koppelung steigender Qualifikation mit steigender Intensität der Arbeit. In einer Studie des Deutschen Instituts für Jugendforschung, München 1984 "Arbeit und Reproduktion. Umbrüche der Arbeit - Bewältigungsstrategien von Facharbeitern und Technikern", wird diese "doppelte" Erhöhung der Ausbeutung und "doppelte" erhöhte Anforderung an die Reproduktion der Arbeitskraft anhand einer Untersuchung der Konsequenzen technischer Umwälzungen für den Entwicklungsingenieur in der Mikroelektronik und Elektronik und für den Techniker im Prüffeld untersucht. Aber, und das scheint in beiden Argumentationslinien zu sehr vernachlässigt zu werden, spielt die Kampfkraft der Arbeiterklasse und der Lohnarbeiter insgesamt die entscheidende Rolle in der Durchsetzung des

historisch-moralischen Elemente als tragendes Element im Wert der Arbeitskraft. Im Vortrag "Lohn, Preis und Profit" (MEW, Bd. 16, S. 148) verwies Marx darauf, unter welchen Bedingungen dies völlig eliminiert werden kann.

Das Problem ist, inwieweit und in welchem Zeitraum der Gesamtkapitalist notwendige Reproduktionsaufwendungen der Arbeitskraft kürzen kann, ohne die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters zu gefährden. (Daß der einzelne Kapitalist permanent bemüht ist, den einzelnen Arbeiter unter den Wert zu bezahlen, steht außer Zweifel.)

Die Diskussion zur Qualifikationssteigerung wird in der jüngsten Literatur unter dem Aspekt der Konsequenzen der Revolutionierung der Produktivkräfte weitergeführt. Probleme sind dabei die Definition der Qualifizierung und das Verhältnis von Qualifizierung und Dequalifizierung. Kusnitschen gibt 2 Definitionen. 1. Qualifikation im engeren Sinn: Summe der hauptsächlichsten, physischen, manuellen Fertigkeiten. Diese Definition ignoriert nach Kusnitschen ein solches Element wie den Grad der Spezialisierung und der Allgemeinbildung und gibt Argumente für eine gegenwärtige Dequalifizierung als allgemeine Tendenz. 2. Qualifizierung im weiteren Sinn: Gesamtheit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Ausführung dieser oder jener Arbeitsfunktionen notwendig ist. D. h. nicht nur manuelle Fertigkeiten und physische Anstrengungen, sondern geistige Fähigkeiten und Fertigkeiten, technische und allgemeine Kenntnisse. (Siehe Qualifikations- und Werttendenzen ... A.a.O., S. 11 - 19).

Die allgemeinen Kenntnisse wachsen in ihrer Bedeutung mit der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die Arbeit enthält zunehmend intellektuellen Charakter, es verändern sich Arbeitsfunktionen, die nervlichen, psychischen Anspannungen wachsen, die Produktionsarbeiter müssen disponibel sein, sich in komplizierten Maschinensystemen schnell orientieren können, Produktionsabläufe analysieren und selbständige Entscheidungen treffen können.

A. Galkin (Neue Technologien und die Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern. In: Sowjetwissenschaft, 1986, H. 5) betont die Dynamik des Begriffs der Qualifikation, Kompliziertheit ist nicht konstantes. Komplizierte, hochqualifizierte Arbeit heißt heute Disponibilität und Kreativität. Er verweist darauf, daß die gegenwärtige Qualifikationsstruktur schwer abzuschätzen ist. Es gibt einen schnellen Rückgang des Umfangs ungelernter und angelernter Arbeit. (Siehe dazu auch H. Veith: Neuer Reproduktionstyp des Kapitals und Wert der Arbeitskraft. In: Qualifikations- und Werttendenzen ... A.a.O., S. 142. Seine Feststellungen: In den USA ging der

Anteil der unqualifizierten Arbeiter am Industrieproletariat von 25 % 1940 auf 13 % 1970 zurück, der Anteil der ausgebildeten erhöhte sich von 27 % auf 36,5 %. Zugleich hat sich der Qualifikationseffekt eines Ausbildungsjahres entschieden erhöht.) Galkin verweist aber auch auf die zunehmende Differenzierung in dem Qualifikationsniveau.

Der sehr widersprüchlich verlaufende Prozeß wurde in der Arbeitsheft 48/B "Wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Arbeiterklasse und Gewerkschaften im heutigen Kapitalismus" (Akademie für Gesellschaftswissenschaften, Berlin, 1984) diskutiert. Sonja Yáñez polemisierte hier gegen Auffassungen, daß der kapitalistische Einsatz der neuen Technik zu einer Konzentration hoher Qualifikation bei einer relativ kleinen Gruppe von Beschäftigten führe, während das Qualifikationsniveau der großen Masse der Arbeiter und Angestellten unter das bislang erreichte Niveau absinke. Auch sie betont die Entwicklung des Qualifikationsbegriffs und -inhalte; daß heutige Qualifikation nicht mit Maßstäben des vorigen Jahrhunderts gemessen werden kann, daß heute an Stelle überkommener Arbeitstätigkeiten Arbeiten treten, die qualitativ neuartige Anforderungen an Qualifikation, Fähigkeit und Fertigkeit und an die Reproduktion der Arbeitskraft stellen. "Nicht von ungefähr gerät die Lohn- und Gehaltsstruktur in der BRD, die sich bislang an herkömmliche Qualifikationsbestandteile orientierte, immer stärker ins Zielkreuz gewerkschaftlicher Kritik." (S. Yáñez: Auswirkungen der kapitalistischen Anwendung der Mikroelektronik auf Beschäftigung und Qualifikation der Lohnarbeiter im Handel und Bankwesen der BRD. In: Ebenda, S. 49).

162 Siehe II/3.1, S. 38.

163 II/3.4, S. 1347/1348.

164 II/3.1, S. 73.

165 Ebenda, S. 171.

166 Siehe ebenda, S. 171/172, 173.

167 II/3.4, S. 1448.

168 Barbara Lietz: Produktive Arbeit und Mehrwert in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". A.a.O. Dieselbe: Zur Entwicklung der Marx'schen Lehre von der produktiven und unproduktiven Arbeit in den Jahren 1857 bis 1863. A.a.O.

169 II/3.1, S. 120.

- 170 Siehe II/3.2, S. 442 ff.
- 171 Barbara Lietz: Die Weiterentwicklung der Theorie von der produktiven Arbeit. A.a.O., S. 171.
- 172 Siehe II/3.2, S. 457.
- 173 II/3.6, S. 2168/2169.
- 174 Siehe II/3.1, S. 121, 142, 285.
- 175 II/3.6, S. 2175/2176.
- 176 Siehe II/3.5, S. 1688, 1691.
- 177 Ebenda, S. 1692.
- 178 In einer politökonomischen Begründung der Arbeiterklasse geht Jung auf Unterschiede zwischen der Arbeitskraft der Arbeitarklasse und anderer, Lohnarbeit leistende Kategorien ein. Er stellt fest, daß Gruppen von Lohnarbeitern, die Privilegien in der Reproduktion der Arbeitskraft besitzen, spezifische Funktionen im Reproduktionsprozeß bzw. bestimmte Stellungen im System der Arbeitsteilung einnehmen und ein von dem Proletariat abgehobenes Reproduktionsniveau haben, aus dem sozialökonomischen Umfang der Arbeiterklasse herausfallen und zu den lehnabhängigen Mittelschichten gehören.
Die Bildung ist nach wie vor ein privilegierter Faktor mit sozialökonomischen Gewicht. Dieser Faktor "bestimmt sich empirisch-operational immer in Bezug zum in der modernen Produktion agierenden Kern der Arbeiterklasse. So galten zu Marx' Zeiten andere empirische Abgrenzungen als heute. Zu seiner Zeit waren etwa kommerzielle Lohnarbeiter noch eine besondere Kategorie. Heute gilt das nur noch für die Obergruppen dieser Kategorie ..." (Heinz Jung: Deformierte Vergesellschaftung. Zur Soziologie des staatsmonopolistischen Kapitalismus der BRD. A.a.O., S. 134).
- 179 II/3.6, S. 2180.
- 180 Ebenda, S. 2181.
- 181 Heinz Jung: Zu den klassentheoretischen Grundlagen einer sozialstatistischen Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der BRD. In: Beiträge des IMSF 3, Teil 1: Klassenstruktur und Klassentheorie, Frankfurt (M) 1972/73, S. 82, siehe auch die folgenden Seiten.
"Es bleibt hier meistens bei den Übergangsforschern zur kapitalistischen Produktion, daß die verschiedenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Produzenten,

Handwerker oder Professionelle, für ein gemeinschaftliches Kaufmannskapital, den Buchhändler, arbeiten; ein Verhältnis, das mit der eigentlich kapitalistischen Produktionsweise nichts zu thun hat und selbst formell noch nicht unter sie subsumiert ist. Daß in diesen Übergangsformen die Exploitation der Arbeit gerade am größten, ändert nichts an der Sache." (II/3.6, S. 2182).

- 182 Siehe II/3.2, S. 534/535.
- 183 Marx an Engels, 16. Juni 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 248.
- 184 Marx an Ludwig Kugelmann, 28. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 639.
- 185 Siehe L. Miskewitsch/M. Tarnowski/A. Tschepurenko/W. Wygodski: Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am "Kapital" in den Jahren 1863 bis 1867. A.a.O.; I. Antonowa/W. Schwarz/A. Tschepurenko: Der dritte "Kapital"-Entwurf von 1863 - 65. A.a.O.; L. Miskewitsch/W. Wygodski: Über die Arbeit von Marx am II. und III. Buch des "Kapitals" in den Jahren 1866 und 1867. A.a.O.
- 186 II/5, S. 126.
- 187 Siehe Karl Marx: Archiv Marksa i Engelsa pod Redakcij V. Aderatskogo. Tom II (VII). Institut Marksa - Engelsa - Lenina pri CK VKP. Moskva 1933. Dieser Band enthält das sechste Kapitel "Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses" sowie einzelne, überlieferte Seiten des dritten Entwurfs des "Kapitals" von 1863 - 1865. Diese Manuskripte werden in den Bänden II/4.1 und II/4.2 der MEGA (2) herausgegeben.
- 188 Siehe ebenda, S. 230, 232, 234, 236, 238, 240 (MS. 24/25).
- 189 Siehe II/5, S. 125.
- 190 Karl Marx: Archiv Marksa i Engelsa ... A.a.O., S. 234.
- 191 Ebenda, S. 236.
- 192 Ebenda, S. 240.
- 193 Ebenda, S. 242 (MS. 259).
- 194 Ebenda, S. 242.
- 195 Siehe im folgenden Heinz Jung: Zu den klassentheoretischen Grundlagen einer sozialstatistischen Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der BRD. A.a.O.

- 196 Siehe Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. A.a.O., S. 130 (MS. 481).
- 197 Karl Marx: Das Kapital. Erster Bd. A.a.O., S. 531, 532. Vergleiche II/5, S. 413. Die Passage "Die obige ursprüngliche Bestimmung ... für jedes seiner Glieder einzeln genommen" in der vierten Auflage stellt eine Erweiterung des Textes der ersten dar.
- 198 Heinz Jung: Zu den klassentheoretischen Grundlagen einer sozialstatistischen Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der BRD. A.a.O., S. 82.
- 199 Ebenda, S. 86.
- 200 Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. A.a.O., S. 132 (MS. 482).
- 201 Siehe Joseph Schumpeter: Geschichte der ökonomischen Analyse. 1. Teilband, Göttingen 1965. Nach Schumpeter wurde die Unterscheidung zwischen produktiver und unproduktiver Arbeit nach 1870 aufgegeben.
E. K. Hunt: The categories of productive and unproductive labour in Marxist economy theory. In: Science and society. New York 1979, Band 3, p. 303.
"Herr Wagner subsumiert die 'Dienste' unter die 'wirtschaftlichen Güter'. Was ihm eigentlich dabei unterliegt, ist seine Sucht, den Geheimrat Wagner als 'produktiven Arbeiter' darzustellen ...". (Karl Marx: Randglossen zu Adolph Wagners "Lehrbuch der politischen Ökonomie". In: MEW, Bd. 19, S. 356).
- 202 Siehe Harry Bravemann: Die Arbeit im modernen Produktionsprozeß. Frankfurt (M)/New York 1977, S. 278 - 315.
- 203 Helge Will: Zur wachsenden Rolle des "Dienstleistungsbereichs" in der Wirtschaft der USA. In: IPW 1986 H. 6, S. 29 - 36.
- 204 Siehe II/3.5, S. 1691/1692.
- 205 Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. A.a.O., S. 132/134 (MS. 482).
- 206 Ebenda, S. 130 (MS. 481).
- 207 Heinz Jung: Zu den klassentheoretischen Grundlagen einer sozialstatistischen Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der BRD. A.a.O., S. 89.
- 208 Barbara Lietz: Die Weiterentwicklung der Theorie von der produktiven Arbeit. A.a.O., S. 171.
- 209 Heinz Jung: Deformierte Vergesellschaftung. A.a.O., S. 130 - 172.

- 210 Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. A.s.O., S. 138 (MS. 484).
- 211 Siehe Ursula Herrmann: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftsbewegung ... A.s.O.
- 212 Siehe Karl Marx: Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation (1864). In: MEW, Bd. 16, S. 11. Rolf Dlubek: 120 Jahre "Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation". In: BZG 4, 1984.
- 213 Karl Marx: Lohn, Preis und Profit. In: MEW, Bd. 16, S. 103.
- 214 W. S. Wygodski: Der Platz des Manuskripts "Lohn, Preis und Profit" im ökonomischen Nachlaß von Karl Marx. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983, S. 211 - 227. Wygodski ist der Meinung, daß der englische Titel den Inhalt des Vortrages exakter entspricht.
- 215 II/5, S. 440.
- 216 Karl Marx: Lohn, Preis und Profit. A.s.O., S. 114.
- 217 Ebenda, S. 119. Siehe Weltmarkt - Offensive. Weg aus der Krise? Frankfurt/Main 1985, S. 6/7.
- 218 Karl Marx: Lohn, Preis und Profit. A.s.O., S. 132.
- 219 Ebenda, S. 141.
- 220 Ebenda, S. 151.
- 221 "Nun wollen die Leute das drucken lassen. Einerseits wäre mir das vielleicht nützlich ... Andererseits habe ich Bedenken: 1. da 'Mr. Weston' als Gegner nicht grade sehr schmeichelhaft; 2. das Ding enthält im zweiten Teil, in außerordentlich gedrängter, but relatively popular form, viel Neues, das aus meinem Such vorweggenommen ist, während es zugleich doch notwendigerweise über allerlei wegeschlöpft muß." (Marx an Engels, 24. Juni 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 125).
- 222 Siehe Karl Marx: Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrates zu den einzelnen Fragen. In: MEW, Bd. 16, S. 190 - 199.
- 223 Ursula Herrmann: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftsbewegung ... A.s.O., S. 113.
- 224 Karl Marx: Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrates zu den einzelnen Fragen. A.s.O., S. 191.

- 225 Ebenda, S. 192.
- 226 Ebenda, S. 191.
- 227 II/5, S. 433/434.
- 228 Ebenda, S. 163.
- 229 Friedrich Engels: Herrn Eugen Dühringe Umrüstung der Wissenschaft (Anti-Dühring). In: MEW, Bd. 20, S. 252. Die Lohnarbeit in Gestalt des Söldners oder Tagelöhners gab es weit vor der Existenz des Kapitalismus. (Siehe II/1.2, S. 413/414, II/5, S. 457, 577, 592). Engels schreibt: "Nebenbei: die Lohnarbeit, in der die ganze kapitalistische Produktionsweise bereits im Keime steckt, ist sehr alt, vereinzelt und zerstreut ging sie jahrhundertlang her neben der Sklaverei. Aber zur kapitalistischen Produktionsweise entfalten konnte sich der Keim erst, als die geschichtlichen Vorbedingungen hergestellt waren." (Friedrich Engels: Anti-Dühring. A.a.O., S. 252). Interessante Studien über die Entstehung der Lohnarbeit und insbesondere deren Terminologie werden von Rößler und Dreizehnter vorgelegt, in denen der gesellschaftlich-juristische Status des "freien Arbeiters" im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v.u.Z. analysiert und die Bedingungen für Lohnarbeit der Bürger oder Matrüken verfolgt wird. Sie verweisen in Polemik mit Giuseppe Nenci auf die Gefahr hin, mit dem Marxschen Begriffsapparat diese Verhältnisse beschreiben zu wollen, so den Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit oder den Lohn. Der Lohn sollte hier im Sinne einer Personalausloste verstanden werden. Platon nannte als Grund für die Aufnahme eines Lohnverhältnisses nicht das Fehlen von Landbesitz, sondern die ausreichende Körperkraft. (Detlef Rößler: Handwerk und Lohnarbeit im Athen des 5. und 4. Jahrhunderts v.u.Z. Bemerkungen zu einem Aufsatz von Giuseppe Nenci. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3, Berlin 1985, S. 73 - 94. A. Dreizehnter: Zur Entstehung der Lohnarbeit und deren Terminologie im Altgriechischen. In: Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland und ihr Fortleben in den Sprachen der Welt. Hrg. v. E. Ch. Welskopf. Bd. 3, Berlin 1981, S. 193 - 268).
- 230 A. P. Septulin: Dialekticeskoj materializm, Moskva 1974, S. 191.
- 231 Siehe Ulrike Gailer: Zur Genese ... A.a.O., S. 165.
- 232 Siehe u. a. Lenin: Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland. In: Werke, Bd. 3. Derselbe: Erläuterung des Gesetzes über die Geldstrafen, die den Arbeitern

in den Fabriken und Werken auferlebt werden. In:
Ebenda, Bd. 2. Derselbe: Das neue Fabrikgesetz. Eben-
da.

- 233 Siehe Marion Zimmermann: Einige Überlegungen zum Buch
über die Lohnarbeit. A.a.O., S. 93, 94;
Internationale Arbeiterbewegung. Fragen der Theorie
und Geschichte. A.a.O., S. 175 ff.
- 234 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 152.
- 235 A. M. Kogan: V Tvorčeskoj Laboratorii Karla Marksa.
A.a.O., S. 115 - 117.
Roland Makke: Das Verhältnis von Arbeiterklasse und
einen Teil der Klasse, am Beispiel der proletarischen
Industrieangestellten in der BRD. In: Jahrbuch für
Wirtschaftsgeschichte. Bd. II, Berlin 1981, S. 213.
- 236 Helmut Steiner/Gunnar Winkler: Das soziologische Erbe
von K. Marx in seiner Bedeutung für die Erforschung
der Sozialstruktur und Lebensweise der Gegenwart. In:
Jahrbuch der Soziologie. Berlin 1983, S. 20.
- 237 Siehe Engels an Joseph Bloch, 21. September 1890. In:
MEW, Bd. 37, S. 463.
- 238 Kaspar Maess: Lebensweise in der Freizeit. A.a.O.,
S. 40.
- 239 Helmut Steiner/Gunnar Winkler: Das soziologische Er-
be ... A.a.O., S. 27/28.
- 240 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 96.
- 241 II/5, S. 527.
"Es steht zu hoffen, daß F. Engels bald sein Werk
über die Lage der englischen Arbeiterklasse mit der
Periode seit 1844 bereichern, oder auch die Darstel-
lung der letztern Periode in einem besondern zweiten
Band herausgeben wird." (Ebenda, RN 107)
Siehe Friedrich Engels: Zur Wohnungsfrage. In: MEW,
Bd. 18 bzw. I/24, S. 7 - 81.
- 242 A. M. Kogan: V Tvorčeskoj Laboratorii Karla Marksa.
A.a.O., S. 118.
- 243 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 893.
- 244 Ebenda.
- 245 Siehe Heinz Jung: Zu den klassentheoretischen Grund-
lagen ... A.a.O., S. 16/17.
- 246 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 892.

- 247 Siehe ebenda, S. 832.
- 248 Siehe ebenda, S. 833/834.
- 249 Ebenda, S. 838.
- 250 II/5, S. 437.
- 251 Marx an Engels, 8. Januar 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 11. Marx bezieht sich hier auf eine Rezension des "Kapitals" von Dühring und bemerkt: "Sonderbar ist's, daß der Kerl die drei grundneuen Elemente des Buchs nicht herausfühlt ...". Diese Elemente sind neben dem Arbeitslohn die allgemeine Form des Mehrwerts im Unterschied zu seinen Formen und der Doppelcharakter der Arbeit. Der "Arbeitslohn", erstmals in der Theoriegeschichte so dargestellt und behandelt, mußte auch optisch klarer und eindeutiger herausgestellt werden. Insofern war die Dühring-Rezension eine Anregung. Die Brisanz des Arbeitslohns als Kategorie veranlaßte Marx schon in einem Brief an Victor Schily 1867 zum Erscheinen einzelner Teile des "Kapitals" in "Courrier français" zu folgender Äußerung: "Sie (die Leser - der Verf.) wissen überhaupt nicht, was Arbeitslohn ist. Ohne Einsicht in die Natur des Werts haben die Entwicklungen über Arbeitstag etc., kurz die Fabrikgesetze, keine Basis. Ein paar Worte hierüber müßten also einleitend gesagt werden." (Marx an Victor Schily, 30. November 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 573).
- 252 II/5, S. 128.
- 253 Ebenda.
- 254 Marx an Engels, 8. Januar 1868. A.a.O., S. 11.
- 255 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd., A.a.O., S. 41.
- 256 Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Bd. A.a.O., S. 35.
- 257 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 875 - 878.
- 258 II/5, S. 440.
- 259 Ebenda, S. 454.
- 260 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 889.
- 261 W. I. Lenin: Konспект zur "Wissenschaft der Logik". In: Werke. Bd. 38, S. 223.
- 262 Siehe G. W. F. Hegel: Wissenschaft der Logik. In: Sämtliche Werke. Jubiläumsausgabe. Bd. 4, S. 74.

- 263 W. I. Lenin: Was sind die Volksefreunde und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Werke. Bd. 1, S. 132.
- 264 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Bd. A.a.O., S. 152.
- 265 Ebenda, S. 245.
- 266 Nach den Planvorstellungen von Marx 1838 - 1862 sollte die Konkurrenz im 1. Buch (Vom Kapital) nach dem Kapital im Allgemeinen behandelt werden.
- 267 Siehe Karl Marx: Die belgischen Metzelleien. In: MEW, Bd. 16, S. 350 - 354.
 Derselbe: Adresse an die Nationale Arbeiterunion der Vereinigten Staaten. Ebenda, S. 355 - 357.
 Derselbe: Bericht des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Assoziation an den IV. allgemeinen Kongress in Basel. Ebenda, S. 370 - 382.
 Friedrich Engels: Bericht über die Knappschaftsvereine der Bergarbeiter in den Kohlewerten Sachsens. Ebenda, S. 342 - 347.
 Karl Marx: Entwurf einer nicht gehaltenen Rede zur griechen Frage. Ebenda, S. 433 - 444.
- 268 Siehe Friedrich Engels: A fair day's wages for a fair day's work. In: I/25, S. 246 - 250.
 Derselbe: The wages system. Ebenda, S. 251 - 253.
 Derselbe: Trades Unions. Ebenda, S. 245 - 259.
 Derselbe: The wages theory of the Anti-Corn-Law. Ebenda, S. 270 - 273.
- 269 Friedrich Engels: Vorwort zur zweiten durchgesehenen Auflage "Zur Wohnungsfrage". In: MEW, Bd. 21, S. 329 ff.
- 270 Friedrich Engels: Die Arbeiterbewegung in Amerika! Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der "Lage der arbeitenden Klasse in England". Ebenda, S. 355 ff.
- 271 Friedrich Engels: Bericht über die Knappschaftsvereine der Bergarbeiter in den Kohlewerten Sachsens. A.a.O. Dieser Bericht wurde von Marx übersetzt und erschien in "Social-Demokrat" vom 17. März 1869 und in "Demokratischen Wochenblatt" vom 20. März 1869.
- 272 Siehe Traute Scholz: Produktivkraftentwicklung, Arbeitskräftestruktur und betriebliche Lohnarbeitsverhältnisse in der Porzellanmanufaktur Meissen im 18. und 19. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgegeschichte. Berlin 1981, Teil II, S. 51 - 104.
- 273 "Die soziale Reform im weiteren Sinne des Wortes beschränkt sich nicht auf das wirtschaftliche Gebiet.

Sie will die Menschheit mit einem sozialen, der Wohlfahrt des Ganzen dienenden Geist erfüllen; das, was die Klassen trennt, verdrängen, das, was sie verbindet, stärken; einen Zustand anbahnen, in dem Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und gegenseitige Achtung herrschen; sie will nach Innen und Außen freie Menschen, Menschen von Charakter und edlen Gemüts erziehen." (Heinrich Merkner: Die Arbeiterfrage. Berlin 1884, S. 165/166).

- 274 Karl Marx: Randglossen zu Adolph Wagners "Lehrbuch der politischen Ökonomie". A.a.O.
- 275 Siehe Autorenkollektiv: Geschichte der politischen Ökonomie. Grundriß. Berlin 1985, S. 319.
- 276 Deutsches Unfallgesetz. 6. Juli 1884. Ihm folgten sogenannte Ausdehnungsgesetze vom 15. Mai 1885, 15. März 1886, 5. Mai 1886, 11. Juli 1887, 13. Juli 1887. Deutsches Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. 22. Juni 1889.
- 277 Siehe Friedrich Engels: Anhang (zur amerikanischen Ausgabe der "Lage der arbeitenden Klasse in England"). In: MEW, Bd. 21, S. 250 - 256.
- 278 Ebenda, S. 252.
- 279 Carl-Erich Vollgraf: Marx' "Randnoten zu Dührings 'Kritische Geschichte der Nationalökonomie'". In: Marx-Engels-Jahrbuch 8, Berlin 1985, S. 233 - 275.
- 280 Friedrich Engels: Anti-Dühring. A.a.O., S. 179.
- 281 Ebenda, S. 187.
- 282 Ebenda.
- 283 Siehe Carl-Erich Vollgraf: Marx' "Randnoten zu Dührings 'Kritische Geschichte der Nationalökonomie'". A.a.O., S. 240.
- 284 Juristen-Sozialismus. In: MEW, Bd. 21, S. 491 - 509.
- 285 Ebenda, S. 493.
- 286 Ebenda.
- 287 Ebenda, S. 494.
- 288 Anton Menger: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung. Stuttgart 1886, S. 101. Siehe Marie-Luise Römer: W. Thompson im Prokrustesbett? In: ÖZfPh, 1986, H. 2.

- 289 Juristen-Sozialismus. A.a.O., S. 501.
- 290 Karl Marx: Fragebogen für Arbeiter. In: MEW, Bd. 19, S. 230 - 237.
- 291 Helmut Steiner/Gunnar Winkler: Das soziologische Erbe von Karl Marx ... A.a.O., S. 32.
- 292 Siehe A. M. Kogan: V. Tverdschoj Laboratorii Karla Marksa. A.a.O., S. 115 - 117.
- 293 Siehe M. M. Rosental: Die dialektische Methode der politischen Ökonomie von Karl Marx. Berlin 1969, S. 425 - 431.
- 294 Siehe II/3.2, S. 458.
- Englische Propaganda - Türkei - The Turkish Question. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Russian Policy against Turkey v. Ottoman. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Rise in the price of corn - England - England - England - England. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- War - Strike - Germany. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- The Labor Question. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Property - The Labor Question. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Notes of the London Stock Exchange - London. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Manuscript - Manuscript 1857/58. In: MEW (2) 1/12, Teil 1, Berlin 1970; Teil 2, Berlin 1970.
- Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.
- Zur Kritik der politischen Ökonomie. Zweites Heft. In: MEW (2) 1/12, Berlin 1904.

Literaturverzeichnis

Marx, Karl:

Zur Kritik der Hegelschen Rechts-
philosophie. In: MEGA (2) I/2,
Berlin 1982.

Ökonomisch-philosophische Manu-
skripte. In: MEGA (2) I/2, Berlin
1982.

Reflection. In: MEGA (2) I/10,
Berlin 1977.

An den Redakteur der Zeitung "La
Presse", 30. Juli 1849. In: MEGA (2),
I/10, Berlin 1977.

English Prosperity - Strikes - The
Turkish Question - India. In:
MEGA (2) I/12, Berlin 1984.

Russian Policy against Turkey -
Chartism. In: MEGA (2) I/12, Berlin
1984.

Rise in the price of corn - Cholera -
Strikes - Sailors' Movement. In:
MEGA (2) I/12, Berlin 1984.

War - Strikes - Dearth. In: MEGA (2)
I/12, Berlin 1984.

The Labor Question. In: MEGA (2)
I/12, Berlin 1984.

Prosperity - The Labor Question.
In: MEGA (2) I/12, Berlin 1984.

Marx, Karl/
Engels, Friedrich:

Panic of the London Stock Exchange -
Strikes. In: MEGA (2) I/12, Berlin
1984.

Marx, Karl:

Ökonomische Manuskripte 1857/58.
In: MEGA (2) II/1, Teil 1, Berlin
1976; Teil 2, Berlin 1980.

Zur Kritik der politischen Ökonomie.
Erstes Heft. In: MEGA (2) II/2,
Berlin 1980.

Zur Kritik der politischen Ökonomie.
Urtext. In: MEGA (2) II/2, Berlin
1980.

Marx, Karl:

Index zu den 7 Heften. Erster und zweiter Entwurf. In: MEGA (2) II/2, Berlin 1980.

Referate zu seinen eigenen Heften. In: MEGA (2) II/2, Berlin 1980.

Verzeichnis zu dem Citatenheft. In: MEGA (2) II/2, Berlin 1980.

Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). In: MEGA (2) II/3, Teil 1, Berlin 1976; Teil 2, Berlin 1977; Teil 3, Berlin 1978; Teil 4, Berlin 1979; Teil 5, Berlin 1980; Teil 6, Berlin 1982.

Das Kapital. Erster Band. Hamburg 1867. In: MEGA (2) II/5, Berlin 1983.

Historisch-ökonomische Studien (Pariser Hefte). In: MEGA (2) IV/2, Berlin 1981.

Exzerpte aus Gustav von Göllich: Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handelsreisenden Staaten unserer Zeit. In: MEGA (2) IV/6, Berlin 1983.

Marx, Karl/
Engels, Friedrich:

Exzerpte und Notizen. September 1849 bis Februar 1851. In: MEGA (2) IV/7, Berlin 1983.

Marx, Karl:

Exzerpte und Notizen. März bis Juni 1851. In: MEGA (2) IV/8, Berlin 1986.

Reflection. In: MEGA (2) IV/8, Berlin 1986.

Marx, Karl/
Engels, Friedrich:

Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3.

Marx, Karl:

Das Elend der Philosophie. In: MEW, Bd. 4.

Die Schutzzöllner, die Freihandelsmänner und die arbeitende Klasse. In: MEW, Bd. 4.

Marx, Karl:

Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral. Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte. Gegen Karl Heinzen von Karl Marx. In: MEW, Bd. 4.

Rede über die Frage des Freihandels, gehalten am 9. Januar 1848 in der Demokratischen Gesellschaft zu Brüssel. In: MEW, Bd. 4.

Marx, Karl/
Engels, Friedrich:

Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4.

Marx, Karl:

Bericht über den Vortrag von Marx über Lohnarbeit und Kapital in der Versammlung des Ersten Wiener Arbeitervereins am 2. September 1848. In: MEW, Bd. 5.

Arbeitslohn. In: MEW, Bd. 6.

Lohnarbeit und Kapital. In: MEW, Bd. 6.

Die russische Politik gegenüber der Türkei - Die Arbeiterbewegung in England. In: MEW, Bd. 9.

Die Anfrage Layan - Der Kampf um die Zehnstundenbill. In: MEW, Bd. 9.

Steigen der Kornpreise - Cholera - Streiks - Seelautebewegung. In: MEW, Bd. 9.

Politische Schwachzüge - Brotknappheit in Europa. In: MEW, Bd. 9.

Panik an der Londoner Börse - Streiks. In: MEW, Bd. 9.

Krieg - Streiks - Tauerung. In: MEW, Bd. 9.

Prosperität - Die Arbeiterfrage. In: MEW, Bd. 9.

Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation. In: MEW, Bd. 16.

Lohn, Preis und Profit. In: MEW, Bd. 16.

Marx, Karl:

Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats zu den einzelnen Fragen. In: MEW, Bd. 16.

Die belgischen Metzelerien. In: MEW, Bd. 16.

Adresse an die Nationale Arbeiterunion der Vereinigten Staaten. In: MEW, Bd. 16.

Bericht des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Assoziation an den IV. allgemeinen Kongress in Basel. In: MEW, Bd. 16.

Entwurf einer nicht gehaltenen Rede zur irischen Frage. In: MEW, Bd. 16.

Fragebogen für Arbeiter. In: MEW, Bd. 19.

Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23.

Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24.

Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25.

Das Kapital. Vorwort zur französischen Ausgabe. In: MEW, Bd. 23.

Das Kapital. Nachwort zur zweiten Auflage. In: MEW, Bd. 23.

Das Kapital. Vorwort zur ersten Auflage. In: MEW, Bd. 23.

Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. In: Archiv Marksa i Engelsa pod redakcij V. Adoratskogo. Tom II (VII). Institut Marksa-Engelsa-Lenina pri CK VKP. Moskva 1933.

Heft VII. London 1859 bis 1862. (Unveröffentlichtes Manuskript)

Zitatenheft. (Unveröffentlichtes Manuskript)

Engels, Friedrich:

The wages theory of the Anti-Corn-Law. In: MEGA (2), I/25.

Trades Unions. In: MEGA (2), I/25.

A fair day's wages for a fair day's work. In: MEGA (2), I/25.

Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie. In: MEW, Bd. 1.

Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: MEW, Bd. 2.

Die Handelskrise in England - Chartistenbewegung - Irland. In: MEW, Bd. 4.

Fabrikherren und Arbeiter in England. In: MEW, Bd. 4.

Chartistenbewegung. In: MEW, Bd. 4.

Einleitung zu Karl Marx' "Lohnarbeit und Kapital", Ausgabe von 1891. In: MEW, Bd. 6.

Bericht über die Knappschaftsvereine der Bergarbeiter in den Kohlenwerken Sachsens. In: MEW, Bd. 16.

Herrn Eugen Dührings Ummwälzung der Wissenschaft. In: MEW, Bd. 20.

England 1845 und 1885. In: MEW, Bd. 21.

Anhang (zur amerikanischen Ausgabe der "Lage der arbeitenden Klasse in England"). In: MEW, Bd. 21.

Engels, Friedrich/
Kautsky, Karl:

Juristen-Sozialismus. In: MEW, Bd. 21.

Engels, Friedrich:

Die Arbeiterbewegung in Amerika. Vorwort zur amerikanischen Ausgabe der "Lage der arbeitenden Klasse in England". In: MEW, Bd. 21.

Vorwort zur zweiten, durchgesehenen Auflage "Zur Wohnungsfrage". In: MEW, Bd. 21.

- Engels, Friedrich: Vorwort zu Karl Marx' "Das Kapital". Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24.
- Marx an Engels, 2. April 1851. In: MEGA (2), III/4.
24. November 1851. In: MEGA (2), III/4.
- Marx an Heinrich Breckhaus, 19. August 1852. In: MEW, Bd. 28.
- Marx an Engels, 16. Januar 1858. In: MEW, Bd. 29.
- Marx an Ferdinand Lassalle, 22. Februar 1858. In: MEW, Bd. 29.
- Marx an Engels, 2. April 1858. In: MEW, Bd. 29.
- Marx an Justizrat Weber, 3. März 1860. In: MEW, Bd. 30.
- Marx an Engels, 10. Juni 1861. In: MEW, Bd. 30.
18. Juni 1862. In: MEW, Bd. 30.
- Marx an Ludwig Kugelmann, 28. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30.
- Marx an Engels, 24. Juni 1865. In: MEW, Bd. 31.
- Marx an Victor Schily, 30. November 1867. In: MEW, Bd. 31.
- Marx an Engels, 8. Januar 1868. In: MEW, Bd. 32.
- Engels an Marx, 17. Dezember 1857. In: MEW, Bd. 29.
9. April 1858. In: MEW, Bd. 29.
7. Oktober 1858. In: MEW, Bd. 29.
- Engels an Joseph Bloch, 21./22. September 1890. In: MEW, Bd. 37.
- Carl Georg Vogler an Karl Marx, 24. April 1848. In: MEGA (2) III/3.
- Lenin, W. I.: Das neue Fabrikgesetz. In: Werke, Bd. 2.

Lenin, W. I.:

Erläuterung des Gesetzes über die Geldstrafen, die den Arbeitern in den Fabriken und Werken auferlegt werden. In: Werke, Bd. 2.

Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland. In: Werke, Bd. 3.

Was sind die Volksfreunde und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten? In: Werke, Bd. 4.

Konzept zur "Wissenschaft der Logik". In: Werke, Bd. 38.

Die Logik der Arbeiterkraft.
In: "Kommunistische und Arbeiterkraft".
Die Arbeiterkraft heute. Frankfurt
1970.

Arbeiterkraft und Lohnstrategie.
Frankfurt 1970.

Alexander, Walter:

Die Logik von Lenin und über die
eine weltanschaulich-ethologische
Grundlage der ökonomischen
Forschungen von Karl Marx. In:
Arbeitsblätter 10, 1970.

Alvén, Erik:

Zur Logik von Lenin über die
Logik in Marx' "Kapital". In:
Kritik, 1967, H. 10.

Alvén:

Kritik der Kräfte und der Strategie
der Lohnstrategie auf der
Basis der Logik. Eine statistische
Studie. München 1974.

Alvén, E. H.:

Grundzüge der praktischen Arbeiter-
kämpfe. In: "Kommunistische und
Arbeiterkraft". Leipzig 1970, H. 1.
11. 1970.

Alvén, E. H.:

Alvén, E. H.:

Alvén, E. H.:

Der dritte "Kapital"-Entwurf von
1865 - 1867. Ein Überblick über die
Veröffentlichung. In: "Kommunistische
und Arbeiterkraft". Jahrbuch der
IAP. Frankfurt (a) 1970.

Alvén, E. H.:

Die Logik von Lenin und über die
Logik in Marx' "Kapital".
Frankfurt (a) 1970.

Abel, Wilhelm:

Messenernot und Hungerkrisen im vorindustriellen Deutschland. Göttingen 1972.

Abend, Heinz:

Die Weiterentwicklung der Marx'schen Profittheorie - die wissenschaftliche Begründung der Lehre von Marktwert, Durchschnittsprofit und Produktionspreis. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.

Afanasjew, V. S./
Frolow, G. J.:

Zum Problem der Wechselbeziehung zwischen der Dynamik des Reallohns und des Wertes der Arbeitskraft. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.

Ahner, Dirk:

Arbeitsmarkt und Lohnstruktur. Tübingen 1978.

Alexander, Günter:

Die Lehre von Basis und Oberbau als eine weltanschaulich-methodologische Grundlage der ökonomischen Forschungen von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 10, 1979.

Altmann, Eva:

Zur logischen und historischen Methode in Marx' "Kapital". In: DZfPh, 1980, H. 10.

Anonym

Einfluß der Krisen und der Steigerung der Lebensmittelpreise auf das Gesellschaftsleben. Eine statistische Studie. München 1894.

Anten, G. K.:

Geschichte der preußischen Fabrikgesetzgebung. In: Schmollers Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. Leipzig 1891, H. 2, 11. Bd.

Antonowa, I./
Schwarz, W./
Tschepurenko, A.:

Der dritte "Kapital"-Entwurf von 1863 - 1865. Ein Überblick vor der Veröffentlichung. In: Marxistische Studien. Sonderdruck. Jahrbuch des IMSF. Frankfurt (M) 7/1984.

Autorenkollektiv:

Adam Smith gestern und heute. 200 Jahre "Reichtum der Nationen". (Herausgeber Peter Thal) Berlin 1976.

- Autorenkollektiv:** Arbeitsmarkt und Lohnstrukturen. Mehrwert. Beiträge zur Kritik der politischen Ökonomie. Berlin (W) 1982.
- Dialektik und Systemdenken. Berlin 1977.
- Die internationale Arbeiterbewegung. Fragen zur Geschichte und der Theorie. Bd. 1. Moskau 1980.
- Geschichte der politischen Ökonomie. Grundriß. Berlin 1978.
- Geschichte der politischen Ökonomie. Grundriß. Berlin 1985.
- Autorenkollektiv
DDR - UdSSR:** Mehrwert heute. Der Mehrwert und seine Erscheinungsformen im Monopolkapitalismus. Berlin 1981.
- Autorenkollektiv:** Proletariat in der BRD. Reproduktion - Organisation - Aktion. Berlin 1974.
- Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Arbeiterklasse und Gewerkschaften im heutigen Kapitalismus. In: Konferenzen und Tagungen, H. 48, Reihe B. Berlin 1984.
- Zur Reproduktion des Qualifikationsniveaus der Werktätigen und der Bildungsfonds. Berlin 1973.
- Theorie der Revolution. Berlin 1986.
- Sabbage, Charles:** Über Maschinen und Fabrikwesen. Berlin 1833.
- Begaturija, G. A.:** Über das Verhältnis von marxistischer Philosophie und marxistischer politischer Ökonomie. In: Arbeitsblätter 4, 1978.
- Bäck, Lucien R.:** Zum Entstehen einer Klassengesellschaft. Textkritische Untersuchung zu ethnologischen Studien in den Werken von Karl Marx und Friedrich Engels. Berlin (W) 1976.

- Basler, Hans-Peter:** Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen. Berlin (W) 1981.
- Bebel, August:** Nachwort zu: Die Arbeiterschutz-Heuchelei der bürgerlichen Parteien im Reichstag. Berlin 1896.
- Bernstein, Eduard:** Zur Theorie und Geschichte des Sozialismus. In: Gesammelte Abhandlungen von E. Bernstein. Teil 1: Zur Theorie des Lohngesetzes und Verwandtes. Berlin 1904.
- Berthold, Günter:** Die Variante des gleichbleibenden Wertes. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Biedermann, Georg:** Zur Struktur der logischen Methode von Karl Marx im "Kapital". In: DZfPh, 1981, H. 10.
- Binder, Klaus:** Arbeit. Die Gestalt der produktiven Subjektivität im Werk von Karl Marx. Diss. Frankfurt (Main) 1979.
- Block, Klaus-Dieter:** Der Außenhandel und der Weltmarkt in den Aufbauplänen von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 20, 1986.
- Block, Klaus-Dieter:** Zur Herausbildung der Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen von Karl Marx in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. (unveröffentlichtes Manuskript)
- Bochinski, Hans-Jürgen:** Marx' Mitarbeit an der chartistischen Zeitung "The People's Paper" im Jahre 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1979.
- Zur Mitarbeit von Marx an der "New-York Tribune" im Jahre 1855. Aus den Vorbereitungsarbeiten für den MEGA-Band I/14. In: Beiträge 17, 1984.
- Bochinski, Hans-Jürgen/Mouhaus, Manfred:** Marx und Engels und die "New-York Tribune". Zur Entstehung und zum Charakter der Zeitung sowie zur Mitarbeit von Marx und Engels 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982.

- Boldyrev, Igor:** Die Arbeit von Marx an "Kapital" 1863 - 1867. In: Voprosy ekonomiki. Moskau 1980, H. 2 (russ.).
- Bönisch, Alfred:** Ökonomische Probleme von Rüstungsbegrenzung und Abrüstung. In: Wirtschaftswissenschaften 1984, H. 5.
- Bravemann, Harry:** Die Arbeit im modernen Produktionsprozeß. Frankfurt (M)/New York 1977.
- Braun, F./Schäfer, H./Schneider, H.:** Betriebliche Sozialisation und politische Bildung von jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. München 1984.
- Braunreuther, Kurt:** Studien zur Geschichte der politischen Ökonomie und Soziologie. Berlin 1978.
- Brautsch, Hans-Ulrich:** Totalität und System. In: DZfPh, 1980, H. 7.
- Brentano, Lujo:** Die Arbeitergilden der Gegenwart. 2. Bd. Leipzig 1871/72.
- Brie, Michael:** "Formelle" und "reelle Subsumtion" der Arbeit unter das Kapital in der Marxschen Untersuchung der kapitalistischen Gesellschaftsformation. In: DZfPh, 1980, H. 2.
- Briefe, Ulrich:** Arbeiten ohne Sinn und Perspektive? Gewerkschaften und neue Technologien. Köln 1980.
- Brook, D./Preis, Ch./Tully, C. J./Vetter, H.-R. (Herausgeber):** Arbeit und Reproduktion. Umbrüche der Arbeit - Bewältigungsstrategien von Facharbeitern und Technikern. München 1984.
- Calwer, Richard:** Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweise in ihrer Bedeutung für die Arbeiterklasse. Stuttgart 1899.
- Ceconik, Josef:** Theorie und Theoriegeschichte der politischen Ökonomie bei Marx in den Jahren 1857 bis 1867. In: Arbeitsblätter 9, 1979.
- Channing, William Ellery:** Stimmen aus dem Auslande über soziale Zustände. Freiberg 1846.

- Diehl, Karl/
Mombart, Paul: Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie. 2. Bd. Der Arbeitslohn. Jena 1921.
- Diehl, Peter: "Das Kapital" und die deutsche Arbeiterbewegung in den ersten Jahren des Sozialistengesetzes. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.
- Dion, Michel: Soziologie und Ideologie. Berlin 1975.
- Dlubek, Rolf: 120 Jahre "Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation". In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Berlin 1984, H. 4.
- Dreizehnter, A.: Zur Entstehung der Lohnarbeit und deren Terminologie in Altgriechischen. Berlin 1981.
- Engelberg, Ernst: Theorie, Empirie und Methode in der Geschichtswissenschaft. Berlin 1980.
- Ettelt, Werner/
Krause, Hans-Dieter: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868 bis 1878. Berlin 1975.
- Fleckenstein, Christa: Einige Bemerkungen zur Wirkungsgeschichte des "Kapitals" in Rußland (70er bis 90er Jahre des 19. Jh.). In: Arbeitsblätter 18, 1986.
- Focke, Wolfgang: Das "Citatenheft" von Karl Marx. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.
- Foner, Philip S./
Roediger, David R.: Die Achtstundebewegung. Artikel Joseph Weydemayers in der "Westlichen Post" (St. Louis). In: Marx-Engels-Jahrbuch 7, Berlin 1984.
- Foster, William
Zabulon: Abriss der Geschichte der Weltgewerkschaftsbewegung von den Anfängen bis 1955. Berlin 1960.

- Fourier, Charles: Ökonomisch-Philosophische Schriften. In: Ökonomische Studententexte, Bd. 8, Berlin 1980.
- Franke, Klaus/
Kebow, Georgi/
Metschow, Stefan: Sozialreformistische Arbeiterbewegung und Arbeitslosigkeit in der BRD. In: Wirtschaftswissenschaft, 1982, H. 6.
- Friederici, Hans
Jürgen: Ferdinand Lassalle. Eine politische Biographie. Berlin 1965.
- Gelander, Ehrenfried: Die Entwicklung der Marx'schen politischen Ökonomie in der Auseinandersetzung mit der Theorie des amerikanischen Vulgarökonom Henry Charles Carey. Diss. Halle (S) 1982.
- Gelander, Ehrenfried: Zu einigen Fragen von Marx' Beschäftigung mit Kolonien im Rahmen seines sechsgliedrigen Aufbauplanes. In: Arbeitsblätter 20, 1986.
- Gelander, Ehrenfried/
Gelander, Ulrike: Zum Prinzip des Historismus als Kriterium für die Einschätzung bürgerlicher Ökonomen. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.
- Gelander, Ulrike: Zur Genese des Marx'schen Verhältnisses der Dialektik von Logischem und Historischem in der Entwicklung seiner politischen Ökonomie. Diss. Halle (S) 1984.
- Methodologische Probleme des Aufbauplanes des ökonomischen Hauptwerkes von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 20, 1986.
- Gelander, Ulrike/
Marxhausen, Thomas: Darstellungsmethodische Überlegungen bei Marx - die Bedeutung des "Elends der Philosophie" für die "Einleitung" von 1857. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle-Wittenberg, 1984, H. 4.
- Gelander, Ulrike/
Marxhausen, Thomas/
Zimmermann, Marion: Marx' Analyse philosophischer Aspekte in der Ricardoschen und post-Ricardoschen bürgerlichen politischen Ökonomie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle-Wittenberg 1984, H. 4.

- Galkin, A.: Neue Technologien und die Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern. In: Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge. Berlin 1986, H. 5.
- Gellmann, Oskar: Die Lehre vom Existenzminimum in der älteren Sozialdemokratie. Diss. Berlin 1930.
- Göhre, Paul: Die deutschen Konsumvereine. Berlin 1910.
- Gramsci, Antonio: Zu Politik, Geschichte und Kultur. Leipzig 1980.
- Groschepp, Horst: Zwischen Bierabend und Bildungverein. Zur Kulturarbeit in der deutschen Arbeiterbewegung vor 1914. Berlin 1985.
- Grossmann, Henryk: Die Änderung des ursprünglichen Aufbauplans des Marx'schen "Kapital" und ihre Ursachen. Leipzig 1929.
- Heppener, Sieglinde/
Wrona, Vera: Zur Einheit von Philosophischem und Ökonomischem im Marxismus. In: DZfPh, 1983, H. 5.
- Herkner, Heinrich: Die Arbeiterfrage. Berlin 1864.
- Herrmann, Ursula: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik in der I. Internationale 1864 bis 1868. Berlin 1968.
- Hoffmann, W. G.: Wachstum und Wachstumsformen der englischen Industriewirtschaft von 1700 bis zur Gegenwart. Jena 1940.
- Iwanow, N.: Komplizierte Arbeit - Bildung - Wert der Arbeitskraft. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Jäger, Georg: Das englische Recht zur Zeit der klassischen Nationalökonomie und seine Umbildung im neunzehnten Jahrhundert. In: Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. Herausgegeben von Gustav Schmoller und Max Sernig. Leipzig 1909, H. 137.

Jahn, Wolfgang:

Werden die "Theorien über den Mehrwert" zu Recht als der 4. Band des "Kapital" von Karl Marx betrachtet? In: Arbeitsblätter 1, 1976.

Die Entwicklung der Ausgangskategorie der politischen Ökonomie des Kapitalismus in den Vorarbeiten zu Marx' "Kapital". In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.

Zu Marx' "Reflexion" von 1851. In: Arbeitsblätter 13, 1981.

Neues aus der MEGA. Probleme der Entwicklung der Maschinerie und großen Industrie im Kapitalismus. Ihre Folgen für die Lage der Arbeiterklasse. In: Internationales Kolloquium zur Marx-Engels-Forschung. 10. Dezember 1983 in Hannover. Beiträge zur MEGA Diskussion. Wuppertal 1983.

Zur Entwicklung der Struktur des geplanten ökonomischen Hauptwerkes von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 20, 1986.

Jahn, Wolfgang/
Bauernmann, Rolf:

Der "Anti-Dühring" - das klassische Werk der systematischen Darstellung der Einheit der Bestandteile des Marxismus. In: 100 Jahre "Anti-Dühring". Hrg. Dieter Noske. Wiss. B. Univ. Halle 1977/79 (A37).

Jahn, Wolfgang/
Fricke, Klaus:

Marx' Londoner Exzerptheft von 1850 bis 1853. In: Arbeitsblätter 2, 1976.

Jahn, Wolfgang/
Marxhausen, Thomas:

Die Stellung der "Theorien über den Mehrwert" in der Entstehungsgeschichte des "Kapitals". In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.

Jahn, Wolfgang/
Möller, Wolfgang:

Die Bedeutung der Auseinandersetzung mit den ökonomischen Auffassungen des Lassalleanismus in Marx' "Kritik des Gotheer Programms"

für die Geschichte der marxistischen politischen Ökonomie. Zum 100. Jahrestag von Karl Marx' "Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei". In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1975, Bd. II.

Jahn, Wolfgang/
Noeske, Dietrich:

Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850 - 1853. In: Arbeitsblätter 7, 1979.

Jahn, Wolfgang/
Noeske, Dietrich:

Ist das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten die wissenschaftlich richtige Methode? In: Arbeitsblätter 11, 1980.

Über die methodologischen Voraussetzungen der Marx'schen politischen Ökonomie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle-Wittenberg 1979, H. 5.

Zu einigen Aspekten der Entwicklung der Marx'schen Forschungsmethode der politischen Ökonomie in den Londoner Heften (1850 - 1853). In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983.

Jung, Heinz:

Zu den klassentheoretischen Grundlagen einer sozialstatistischen Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der BRD. In: Beiträge des IMSF 3. Teil 1: Klassenstruktur und Klassentheorie. Frankfurt (M) 1972/73.

Struktur und Lage der Arbeiterklasse in der BRD. In: Arbeiterklasse und Intelligenz in Ungarn und in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt (M) 1980.

Zur Arbeiterklasse der 80er Jahre. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 6, Frankfurt (M) 1983.

Intelligenz Anfang der 70er Jahre und heute. In: Marxistische Blätter, Frankfurt (M) 1985, H. 4.

Deformierte Vergesellschaftung. Zur Soziologie des staatenmonopolistischen Kapitalismus in der BRD. Berlin 1986.

- Jungnickel, Jürgen:** Die systematische Ausarbeitung der Theorie des relativen Mehrwerts. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.
- Zur Veränderung der Gliederung von der 1. zur 2. deutschen Auflage des ersten Bandes des "Kapitals". In: Beiträge 16, 1984.
- Jungnickel, Jürgen/
Lietz, Barbara:** Der zweite Entwurf zum "Kapital" und die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. In: OZfPh, 1983, H. 5.
- Kadritzke, Ulf:** Angestellte als Lohnarbeiter. In: Materialien zur Industriosozilogie. Sonderheft 24 der Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln 1982.
- Kahle, Werner:** Marx' Kulturkonzeption in "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie": zugleich ein Programm des realen Humanismus. In: OZfPh, 1984, H. 10.
- Klees, Hans:** Das "Kapital" und der Wert und der Gebrauchswert der Ware Arbeitskraft. In: Theoretische und methodologische Probleme der politischen Ökonomie. Berlin 1979.
- Die Dynamik des Wertes und des Gebrauchswertes der Ware Arbeitskraft. In: Qualifikations- und Werttendenzen der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Klette, Monika:** Karl Marx' Rezeption der ökonomischen Ansichten von Ramsay und Jones. Diss. Halle (S) 1981.
- Kogan, A. M.:** V Tvorčeskoj Laboratorii Karla Marksa. Moskva 1983 (russ.).
- Zur Frage der Methodologie des Planes der sechs Bücher von Karl Marx (Übers.: Klaus Fricke). In: Arbeitsblätter 20, 1986.

Köhler, Johann:

Die Rolle einfacher und qualifizierter Arbeit bei der Wertbildung und für die Wertgrößenermittlung. In: Wirtschaftswissenschaft 1984, H. 9.

Konzeck, Günther:

Eine Warenkerbberechnung 1850 - 1970. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.

Kowyschenko, W.:

Probleme der Reduktion komplizierter Arbeit auf einfache Arbeit. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.

Kozianka, Kurt:

Zum widerspruchsvollen Verlauf der Wirkungsgeschichte des "Kapitals" in der deutschen Arbeiterbewegung von 1890 bis 1895. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.

Kramer, Anne:

Antonio Gramsci über das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Berlin 1984, H. 3.

Krampfmeyer, Paul:

Die Prostitution als soziale Klassenscheinung und ihre sozialpolitische Bekämpfung. Berlin 1905.

Kuczynski, Jürgen:

Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus. Bd. 26. Zur politökonomischen Ideologie in England und andere Studien. Berlin 1965.

Geschichte des Alltags des deutschen Volkes. Studien 3. 1810 - 1870. Berlin 1981.

Kunina, Waleria:

Zur Untersuchung der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung durch Karl Marx. Einige methodologische Aspekte. In: Marx-Engels-Jahrbuch 7. Berlin 1984.

Köhne, Karl:

Geschichtskonzeption und Profitrate im Marxismus. Neuwied 1976.

- Künzel, Ellen: Arbeitskraft, politische Ökonomie und Arbeiterklassenideologie. Sozial- und ideologiegeschichtliche Untersuchungen zum Konstitutionsprozeß der Lohnarbeit und Arbeiterbewegung in England. Diss. Westfalen 1980.
- Kusnitschew, J. F.: Das "Gesetz der Komplizierung der Arbeit" und die Qualifikationsentwicklung der Arbeitskraft. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Relative Mehrwertproduktion bei steigendem Wert der Arbeitskraft - die theoretischen Argumente. In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Küttler, Wolfgang: Historische Formationsanalyse und Theoriebildung über historische Prozesse in Marx' "Kapital". Die Genese des Kapitalismus. In: Das gesellschaftswissenschaftliche Erbe von Karl Marx. Berlin 1983.
- Lange, Hans: Die Rolle der einfachen Arbeit bei der Wertbildung unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution im gegenwärtigen Kapitalismus. In: Wirtschaftswissenschaft, 1985, H. 2.
- Leidigkeit, Karl-Helmut: Zur Mitarbeit von Karl Marx und Friedrich Engels an der "New-York Tribune" in der Zeit vom Oktober 1859 bis Dezember 1860. In: Arbeitsblätter 17, 1984.
- Leontjew, L. A.: Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus. Berlin 1970.
- Liedke, G. S.: Hebung der Noth der arbeitenden Klassen durch Selbsthilfe. Berlin 1845.
- Lietz, Barbara: Die Weiterentwicklung der Theorie von der produktiven Arbeit. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.

- Löschke, Ulrike: Zum Verhältnis von Logischem und Historischem in Marx' "Theorien über den Mehrwert". In: Arbeitsblätter 10, 1979.
- Losowski, A.: Karl Marx und die Gewerkschaften. Zürich 1934.
- Masse, Kaspar: Lebensweise der Lohnarbeiter in der Freizeit. Empirische Materialien und theoretische Analyse. IMSF Informationsbericht Nr. 38. Frankfurt (M) 1984.
- Maier, J. M.: Die Noth der untersten Volksschichten und ihre Abhilfe. Erlangen 1848.
- Malyš, A. I.: Formirovanie marksistской политической экономики (1848 - 1859). Moskva 1955 (russ.).
- Malysch, Alexander: Die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983.
- Marxhausen, Thomas: Marx' Untersuchung der "Auflösung der Ricardoschen Schule". In: Arbeitsblätter 17, 1984.
- Marxhausen, Thomas/
Wygodski, W. S.: Die Wechselbeziehung von Theorie und Theoriegeschichte im Prozeß der Erarbeitung der Marx'schen Mehrwertlehre. In: Arbeitsblätter 15, 1982.
- Melke, Roland: Das Verhältnis von Arbeiterklasse und einem Teil der Klasse, am Beispiel der proletarischen Industrieangestellten. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1981/II.
- Menger, Anton: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung. Stuttgart/Berlin 1904.
- Menzel, Siegfried: Marx über Wissenschaft, Maschinerie und große Industrie in den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" 1844. In: Arbeitsblätter 3, 1977.
- Miskowitch, L./
Ternowaki, M./
Tschepurenko, A./
Wygodski, W. S.: Zur Periodisierung der Arbeit von Karl Marx am "Kapital" in den Jahren 1863 bis 1867. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982.

- Miskewitsch, L./
Wygodski, W. S.:
Über die Arbeit von Marx am II. und III. Buch des "Kapitals" in den Jahren 1866 und 1867. In: Marx-Engels-Jahrbuch 8, Berlin 1985.
- Mohl, Alexandrine:
Verelendung und Revolution oder: Das Elend des Objektivismus. Zugleich ein Beitrag zur Marxrezeption in der deutschen Sozialdemokratie. Frankfurt (M) 1976.
- Mehring, Werner:
Wieviel Menschen trägt die Erde. Leipzig, Jena, Berlin 1977.
- Morris, Max:
Von Cobbett bis zu den Chartisten 1815 - 1846. Auszüge aus zeitgenössischen Quellen. Berlin 1954.
- Mubert, Oskar:
Vierundzwanzig ostpreussische Arbeiter und Arbeiterfamilien. Ein Vergleich ihrer ländlichen und städtischen Lebensverhältnisse. Jena 1908.
- Müller-Jentsch, Walter:
Materialien zur Gewerkechaftstheorie. In: Gesellschaftliche Beiträge zur Marxischen Theorie 3. Frankfurt (M) 1975.
- Müller, Klaus:
Das profitable Elend. Zum Beschäftigungsproblem im Kapitalismus. Berlin 1982.

Irrwege der Verteilungstheorie. Berlin 1980.
- Müller, Manfred:
"Das Kapital im Allgemeinen" als zentraler Begriff im Marxischen ökonomischen Schaffen von 1857 - 1863. Diss. Halle (S) 1975.

Die Bedeutung des Manuskripts "Zur Kritik der politischen Ökonomie" 1861 - 1863. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.
- Müller, Wolfgang:
Zur Entwicklung der Marxischen Auffassung über Wert und Geld, über die Entfaltung des Tauschwertes zu einem System der Organisation der gesellschaftlichen Produktion im Kapitalismus und über das allmähliche Aussterben der Ware-Geld-Beziehung beim Aufbau der kommunistischen Produktionsweise. Diss. Halle (S) 1978.

Müller, Wolfgang:

Das Verhältnis von Marx zu den sozialistischen Ricardianern. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.

Zu Marx' Auseinandersetzung mit utopischen Vorstellungen Grays und Proudhons in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. In: Arbeitsblätter 12, 1980.

Zur Reproduktions-, Akkumulations- und Krisentheorie von Karl Marx. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.

Zur Entwicklung der Marx'schen Kredittheorie und ihrer Einordnung in die Struktur des Marx'schen Hauptwerkes. In: Arbeitsblätter 20, 1986.

Nefarrete, Javier
Torres:

Die Erziehung von durchschnittlichen Arbeitskräften im Kapitalismus. (Das allgemeine ökonomische Gesetz). Diss. Frankfurt (M) 1983.

Neuhäus, Giesla/
Neuhäus, Manfred/
Neumann, Klaus-
Dieter:

Waren die Jahre 1854 bis 1856 verlorenere Jahre für die Geschichte der marxistischen politischen Ökonomie? (Gedanken zum Profil und den konzeptionellen Problemen der Arbeit am MEGA2-Band I/13). In: Arbeitsblätter 9, 1979.

Neundöbel, Ingolf:

Marx' Unterstützung für den Kampf der revolutionären Chartisten um eine selbständige britische Arbeiterorganisation Anfang der fünfziger Jahre, speziell 1853/54. (Ergebnisse aus der Arbeit an den Bänden I/12 und I/13 der MEGA). In: Beiträge 7, 1980.

Niegisch, Hans-Georg:

Zur umfassenden Begründung der historischen Mission des Proletariats durch Marx und Engels in den Jahren 1850 - 1864 und ihre Widerspiegelung in der Strategie und Taktik. Diss. Halle (S) 1979.

- Noeke, Dietrich: Ober Weg und Ziel dialektischer Untersuchungen der Marxachen politischen Ökonomie. In: Arbeitsblätter 2, 1976.
- Ohno, Sadao: Chronologie der ökonomischen Manuskripte 1859 - 1863. Von "Zur Kritik der politischen Ökonomie" zu dem "Kapital". Kyoto, 1985 (Maschinenschrift).
- Philipp, Viola: Die Marxache Rezeption der ökonomischen Theorie von James Stewart. Diss. Halle (S) 1982.
- Freuß, Egon: Zur Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis der bürgerlichen Sozialpolitik in der BRD, unter besonderer Berücksichtigung der Beschäftigungstheorie und -politik. Diss. Halle (S) 1986.
- Ral, John: Der Achtstunden-Arbeitstag. Weimar 1897.
- Ratajczak, Gertrude: Die Publikation von Marx und Engels 1857 bis 1859. Diss. Halle (S) 1984.
- Reichelt, Helmut: Zur logischen Struktur des Kapitalbegriffs bei K. Marx. Frankfurt (M)/Wien 1970.
- Ricardo, David: Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und Besteuerung. In: Ökonomische Studententexte, Bd. 1. Berlin 1979.
- Römer, Marie-Luise: William Thompson im Prokrustesbett? In: DZfPh, 1986, H. 2.
- Roscher, Wilhelm: Grundlagen der Nationalökonomie. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende. Stuttgart 1877.
- Rosdoleky, Roman: Ein gutes Buch mit vulgärem Beigeschmack. Zur Entstehungsgeschichte des Marxachen "Kapital". In: Marxistische Blätter für Probleme der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Frankfurt (M) 1969 Nr. 2.

- Roadolsky, Roman: Zur Entstehungsgeschichte des Marx-schen "Kapital". Der Rohentwurf des "Kapital" 1857/58. Bd. I. Frank-furt, Wien 1968.
- Rosental, M. M.: Die dialektische Methode der politi-schen Ökonomie von Karl Marx. Berlin 1969.
- Ross, Helmut: Theorie der internen Lohnstrukturen. Frankfurt (M) 1981.
- Rößler, Detlef: Handwerk und Lohnarbeit im Athen des 5. und 4. Jh. v.u.Z. Bemerkungen zu einem Aufsatz von Giuseppe Nenci. In: Jahrbuch für Wirtschaftsge-schichte Berlin 1985/3.
- Rumler, Hans-Michael: Arbeit und Herrschaft. Die gefessel-te Natur. Bremen 1978.
- Salz, Arthur: Beiträge zur Geschichte und Kritik der Lohnfondstheorie. Berlin 1905.
- Sauermann, Uwe: Zu den Auffassungen von Karl Marx über Arbeit und Persönlichkeit - ihre reife Fassung im "Kapital" so-wie Aspekte ihrer Entwicklung von 1841 - 1858. Diss. Halle (S) 1984.
- Sauerzapf, Rudolf: Wirtschaftskrise und Frauenemanzipa-tion in der BRD. In: Jahrbuch für Soziologie und Sozialpolitik. Berlin 1981.
- Schlemann, Frank: Strukturveränderungen der Arbeiter-klasse in kapitalistischen Industrie-staaten. In: IPW, 1987, H. 2.
- Schleifstein, Josef: Gedankenexplorer zum Verhältnis linke Intelligenz und Arbeiterbewegung. In: Marxistische Blätter, Frank-furt (M) H. 4. 1984.
- Schmidt, Conrad: Der natürliche Arbeitslohn. Jena 1887.
- Scheidt, Hans-Joachim: Zur Entstehung und Entwicklung der Theorie von der ursprünglichen Akku-mulation bei Karl Marx 1842/43 bis zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" 1857/58. Diss. Halle (S) 1984.

- Schneller, Gustav: Die soziale Frage. Klassenbildung, Arbeiterfrage, Klassenkampf. München/Leipzig 1918.
- Scholz, Traute: Produktivkraftentwicklung, Arbeitskräftestruktur und betriebliche Lohnarbeiterverhältnisse in der Porzellanmanufaktur Meißen im 18. und 19. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte Berlin 1981/II.
- Schrader, Fred E.: Restauration und Revolution. Die Vorarbeiten zum "Kapital" von Karl Marx in seinen Studienheften 1850 - 1858. Gerstenberg Verlag 1980.
- Schultz, Helga: Landhandwerk und ländliche Sozialstruktur um 1800. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1981/II.
- Schwarz, Eckart: Zur Entwicklung der materialistischen Widerspruchsdialektik in den Schriften von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 14, 1982.
- Schwarz, Winfried: Die Form des Arbeitslohns im neuen Kapitalbegriff. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF. Sonderband I. Frankfurt (M)/Wuppertal 1982.
- Entstehung und Oberlieferung. Zu "Kapital und Arbeit". In: Kommentar zu der von Karl Marx überarbeiteten zweiten Auflage des "populären Auszugs" aus "Das Kapital" von Johann Moet aus dem Jahre 1876. Wuppertal 1985.
- Vom "Rohentwurf" zum "Kapital". Die Strukturgeschichte des Marx'schen Hauptwerkes. Berlin (W) 1978.
- Smith, Adam: Eine Untersuchung über das Wesen und die Ursachen des Reichtums der Nationen. Erster Band. In: Ökonomische Studientexte, Bd. 3, Berlin 1976.
- Steiner, Helmut: Die Einheit von Ökonomischem und Sozialen in der Marx'schen Analyse in ihrer Bedeutung für die soziologische Theorie. In: DZfPh, 1983, H. 2.

Steiner, Helmut/
Winkler, Gunnar:

Das soziologische Erbe von Karl Marx in seiner Bedeutung für die Erforschung der Sozialstruktur und Lebensweise der Gegenwart (Thesen). In: Jahrbuch Soziologie. Berlin 1983.

Stollberg, Rudhard:

Zur Ideologie und Praxis der Humanisierung der Arbeit im Kapitalismus. In: Jahrbuch für Soziologie und Sozialpolitik. Berlin 1980.

Stude, Klaus:

Die Entstehung und Entwicklung der marxistischen Bevölkerungstheorie in den Jahren von 1843 bis 1858. Diss. Halle (S) 1978.

Zur Entwicklung der Marx'schen Lohntheorie in den "Londoner Exzerptheften" (1850 - 1853) und den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58". In: Arbeitsblätter 8, 1979.

Zu bevölkerungstheoretischen Problemen in den "Londoner Heften 1850 - 1853" von Karl Marx (Hefte I - VI). In: Arbeitsblätter 13, 1981.

Zur Entwicklung der Marx'schen Bevölkerungstheorie. In: Der zweite Entwurf des "Kapitals". Analysen. Aspekte. Argumente. Berlin 1983.

Stude, Klaus/
Winkler, Gisela:

Marx' Studien zur Bevölkerungs- und Grundrententheorie in den "Londoner Heften 1850 - 1853" (Hefte VII - X). In: Arbeitsblätter 14, 1982.

Szabo, Imre:

Karl Marx und das Recht. Berlin 1981.

Tairaiko, Tomanaga:

Vereechlichung und Verdinglichung in ihrer Beziehung zur Hegelschen Dialektik, zur Erschließung der Logik der Verkehrung. In: Hokudai Economic Papers, Volume 12, 1982 - 1983.

Tetzel, Manfred:

Philosophie und Ökonomie oder Das Exempel Bernstein. Studie zur Geschichte des historischen Materialismus. Berlin 1984.

- Thal, Peter: Zur Überwindung des Smith-Ricardoschen Begriffs "Wert der Arbeit" durch Karl Marx. In: Arbeitsblätter 1, 1976.
- Die Herausbildung der Kategorien variables und konstantes Kapital durch Karl Marx in Auseinandersetzung mit dem Kapitalbegriff der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. In: Arbeitsblätter 12, 1980.
- Thiele, Grete: Kommunalpolitik. Gegenwart und Perspektive. Frankfurt (M) 1980.
- Thom, Martina: Dr. Karl Marx. Das Werden der neuen Weltanschauung 1835 - 1843. Berlin 1986.
- Thornton, William Thomas: Die Arbeit, ihre unberechtigten Ansprüche und ihre berechtigten Forderungen, ihre wirkliche Gegenwart und ihre mögliche Zukunft (deutsch v. Hugo Schramm). Leipzig 1870.
- Thümmler, Heinzpeter: Ökonomisch-statistische Studien des jungen Marx aus den Jahren 1846/1847. In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1983/IV.
- Tschesnokow, D. I.: Der historische Materialismus als Soziologie des Marxismus/Leninismus. Berlin 1975.
- Tyzka, Carl v.: Die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den bedeutenden Industriestaaten England, Deutschland, Frankreich, Belgien, USA. Jena 1912.
- Löhne und Lebenskosten in Westeuropa im 19. Jh. München 1914.
- Veith, Horst: Neuer Reproduktionstyp des Kapitals und Wert der Arbeitskraft: Standpunkt der Autorengruppe "Proletariat in der BRD". In: Qualifikations- und Werttendenz der Arbeitskraft heute. Frankfurt (M) 1980.
- Vollgraf, Carl-Erich: Die Entstehung und Entwicklung der marxistischen Theorie vom relativen Mehrwert in den Jahren 1843 bis 1858. Diss. Halle (S) 1975.

- Vollgraf, Carl-Erich:** Karl Marx über den Wert der Ware Arbeitsvermögen in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" und einige sich daraus ergebende methodische Schlußfolgerungen. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978.
- Marx' "Randnoten zu Dührings 'Kritische Geschichte der Nationalökonomie'". In: Marx-Engels-Jahrbuch 8. Berlin 1985.
- Wächter, Wolfgang:** Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation. Aspekte des methodischen Vorgehens im "Kapital". In: Das gesellschaftswissenschaftliche Erbe von Karl Marx. Berlin 1983.
- Willing, Gunter:** Einige Bemerkungen zur Materialgrundlage des Buches vom Staat. In: Arbeitsblätter 20, 1986.
- Winkler, Gisela:** Zu einigen Aspekten des Buches vom Grundeigentum. In: Arbeitsblätter 20, 1986.
- Wurm, Emanuel:** Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter, ihre Ernährung und Wohnung, Einkommen, indirekte Besteuerung, Erkrankung und Sterblichkeit. Dresden 1892.
- Wygodski, W. S.:** Wie "Das Kapital" entstand. Berlin 1976.
- Aus der Entstehungsgeschichte des "Kapitals" - Gradmesser der Reife der ökonomischen Theorie von K. Marx in ihren verschiedenen Entwicklungsstappen (Übers.: Klaus Fricke). In: Arbeitsblätter 2, 1976.
- Die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: Arbeitsblätter 9, 1979.

Wygodski, W. S.:

Zur Erarbeitung der Struktur der ökonomischen Theorie durch Marx in den Jahren 1859 - 61. In: Arbeitsblätter 14, 1982.

Der Platz des Manuskripts "Lohn, Preis und Profit" im ökonomischen Nachlaß von Karl Marx. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983.

Yáñez, Sonja:

Auswirkungen der kapitalistischen Anwendung der Mikroelektronik auf Beschäftigung und Qualifikation der Lohnarbeiter im Handel und Bankwesen der BRD. In: wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Arbeiterklasse und Gewerkschaften im heutigen Kapitalismus. Konferenzen und Tagungen, N. 48, Reihe B, Berlin 1984.

Zehn, Lela:

Utopischer Sozialismus und Ökonomiekritik. Berlin 1984.

Zelený, Jindřich:

Die Wissenschaftslogik bei Marx und "Das Kapital". Berlin 1968.

Die Logik des "Kapitals" von Karl Marx. In: Arbeitsblätter 11, 1980.

Zengerling, Dittmar:

Zur Untersuchung der Ausgangskategorie in der Herausbildung der Marx'schen politischen Ökonomie. In: Arbeitsblätter 10, 1979.

Zimmermann, Marion:

Die Ricardo-Rezeption von Karl Marx (1844 - 1858). Diss. Halle (S) 1979.

Marx' Ricardo-Rezeption im Heft VIII der Londoner Exzerptheftes (1850 - 1853). In: Arbeitsblätter 8, 1979.

Einige Überlegungen zum Buch über die Lohnarbeit. In: Arbeitsblätter 20, 1986.

Zinner, Dionys:

Für den Achtetudentag. Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeitszeit. Zürich 1893.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt wurde. Es wurden nur die angegebenen Hilfsmittel verwendet.

Die vorliegende Arbeit wurde weder an einer andren Fakultät oder Universität eingereicht, noch wurde andernorts die Eröffnung eines Promotionsverfahrens beantragt.

Halle (S), März 1987

Dr. Heim Birn

Lebenslauf

An 22. April 1954 wurde ich, Marion Zimmermann, als Tochter des Bohrwerkedrehers Harry Falkenhayn und der Schneiderin Irma Hoffmann in Halle (Saale) geboren.

Von 1960 bis 1968 besuchte ich die Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule und wurde 1968 zur Erweiterten Oberschule "Bertolt Brecht" in Halle-Amendorf delegiert.

Nach dem Erwerb des Abiturs begann ich 1972 das Studium der Politischen Ökonomie an der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig. Ich setzte dieses Studium als Forschungstudent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1976 fort und erwarb 1977 das Diplom (Diplomökonom).

1979 verteidigte ich meine Promotion A zur Ricardo-Rezeption von Karl Marx. Im gleichen Jahr wurde ich befristeter Assistent und lehrte Politische Ökonomie an den Sektionen Geschichte/Staatsbürgerkunde, Mathematik, Physik und Chemie. Im September 1984 erhielt ich eine dreijährige Aspirantur. Seit meiner Promotion A publizierte ich einige Arbeiten zu Problemen der Marx-Engels-Forschung.

Ich bin seit 1978 Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Thesen zur Dissertation B

**Die Genesis des Buchs von der Lohnarbeit.
Ein Beitrag zur Erforschung des sechsgliedrigen Auf-
bauplans von Marx' ökonomischem Hauptwerk**

**Der Philosophischen Fakultät des
Wissenschaftlichen Rates der
Martin-Luther-Universität Halle - Wittenberg**

zur

**Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Wissenschaften**

vorgelegt von:

**Dr. phil. Zimmermann, Marion
geb. am 22. April 1954 in Halle (S)**

Anschrift:

4020 Halle (S), Kleiststr. 5

Halle (S), März 1987

1. Mit der Edition der MEGA (2) kristallisierte sich der von Marx 1857/58 entworfene Aufbauplan für die Darstellung seiner "Kritik der politischen Ökonomie" in sechs Büchern zu einem wesentlichen Thema der Marx-Engels-Forschung heraus. Abstrahiert man von Nuancen, so existiert unter marxistischen Wissenschaftlern die einheitliche Auffassung, daß Marx diesen Plan zwar modifiziert, aber nie verworfen hatte. Auf der Basis einer Reihe wertvoller Forschungsergebnisse zum sechsgliedrigen Aufbauplan stellte sich die Forschungsgruppe MEGA unter der Leitung von Prof. Dr. sc. Wolfgang Jahn an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle - Wittenberg die Aufgabe, tiefer in den Gehalt und in die Geschichte der einzelnen Bücher (Kapital, Grundeigentum, Lohnarbeit, Staat, auswärtiger Handel, Weltmarkt) einzudringen.

Die vorliegende Arbeit untersucht speziell die Genesis des dritten Buches, des Buches von der Lohnarbeit. Es konnte nicht das Ziel einer solchen Untersuchung sein, ein von Marx nicht realisiertes, selbst nicht einmal im Entwurf vorhandenes Buch "nachzuliefern". Vielmehr versteht sich die Arbeit als ein spezifischer Beitrag zur Erschließung der Forschungs- und Darstellungsmethode der Marx'schen politischen Ökonomie.

2. Die von Marx hinterlassenen, zum Teil noch unveröffentlichten Materialien zum Problem Lohnarbeit/Arbeitslohn, seine direkten Hinweise zum Buch von der Lohnarbeit und seine allgemeinen strukturellen Überlegungen erlauben es aber, den Anspruch zu formulieren, mögliche Themenkomplexe dieses Buchs zusammenzustellen.

Die expliziten Äußerungen zum dritten Buch traf Marx unmittelbar im Prozeß der Ausarbeitung seiner Kapitaltheorie, die den Gegenstand des ersten Buchs bildet. Nur in diesem Kontext wird erklärbar, warum Marx seine ursprünglichen Vorstellungen vom Inhalt des Buchs von der Lohnarbeit ändern mußte und geplante Themen desselben

in das "Kapital" aufnahm. Es war deshalb zu untersuchen, inwieweit die Entwicklung des Inhalts und der Darstellungslage der Theorie von Kapital Konsequenzen speziell für das dritte Buch hatte und wie umgekehrt die Entwicklung der Theorie von der Lohnarbeit Einfluß auf die Struktur des ersten Buche ausübte.

3. Die Marxschen Studien und Ausführungen zur Lohnarbeit, die weit über das im "Kapital" Verarbeitete hinausreichen, enthalten eine Fülle methodologischer Anregungen, die für die heutige Analyse der Lohnarbeit unter den Bedingungen einer "deformierten Vergesellschaftung" von außerordentlichem Wert sind. Die Analyse des wissenschaftlichen Nachlasses in Hinblick auf inhaltliche und strukturelle Aspekte der Lohnarbeit versteht sich somit als ein Beitrag zur Imperialismusforschung.
4. Aus der Zielstellung der Arbeit ergibt sich deren Gliederung in zwei Abschnitte. Im I. Abschnitt wird davon ausgegangen, daß Marx den sechsgliedrigen Plan in der "Einleitung" 1857 bzw. in den Briefen an Lassalle und Engels von 1858 nicht voraussetzungslos formulierte. Die Strukturentwürfe zur geplanten "Kritik ..." konnten nur Resultate vorhergehender Forschungen gewesen sein. Die ersten zwei Kapitel widmen sich aus diesem Grund allgemeinen Fragen der Herausbildung des Aufbauplans, den Reifegrad der Marxschen Lohntheorie und den Materialfonds, auf die sich Marx bei der Realisierung seines Vorhabens 1857/58 hätte stützen können. Der II. Abschnitt beschäftigt sich mit der eigentlichen Genesis des Buche von der Lohnarbeit ab 1857. Da diese an den Stand der Kapitaltheorie gebunden ist, bilden die drei Kapitalentwürfe von 1858/59, 1861 - 1863 und 1863 - 1865 den Rahmen der Kapitel drei bis fünf. Das sechste Kapitel untersucht die Funktion der Kategorien Lohnarbeit und Arbeitslohn im "Kapital" und gibt einen Überblick über die weitere Entwicklung der Theorie von

der Lohnarbeit nach 1857. Einige Überlegungen zum Inhalt und zur Struktur eines Buchs von der Lohnarbeit beschließen die Arbeit.

5. Der Gedanke einer sehr breit angelegten Gesellschafts- und Theoriekritik bewegte Marx seit der "Vorrede" zu den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" 1844. Entscheidenden Einfluß auf die Behandlung und Darstellung der bürgerlichen Gesellschaft als Totalität übte die Hegelsche Dialektik auf Marx aus. Die kritische Auseinandersetzung mit Hegel und die Entdeckung der materialistischen Geschichtsauffassung waren allgemeine Voraussetzungen für die Umsetzung des o. g. Gedankens in einen konkreten Plan. Bagaturija vereinfacht diesen Prozeß, wenn er die 1846 von Marx formulierten Kategorien des historischen Materialismus formal und direkt auf die sechsgliedrige Struktur des Aufbauplans von 1857/58 überträgt. Diese Bücherstruktur entstand während der Arbeit an der politischen Ökonomie. Einen wesentlichen Anteil daran haben die Londoner Studien von 1850 - 1853.
6. In den Schriften von 1847 - 1849 war der Einfluß der Ricardoschen Lohntheorie auf Marx dominant. Der Lohn wurde von Marx als Wert der Arbeit begriffen. Der entscheidende Unterschied zu Ricardo bestand in der Marxschen Betrachtung der kapitalistischen Lohnarbeit in ihrer gesellschaftlichen Determiniertheit. Die Lohnarbeit wurde von Marx charakterisiert 1. als freie Arbeit (im Vergleich zu anderen Formen), 2. als Bedingung des Kapitals und Gegensatz zum Kapital (Lohnarbeit als mehrwertproduzierende Arbeit), 3. als Totalität (geistige, künstlerische, ideologische Bereiche werden vom Lohnarbeitsverhältnis erfaßt). In "Lohnarbeit und Kapital" nahm Marx eine erste positive Darstellung seiner Lohntheorie vor. Die Gliederung dieser Darstellung ist sowohl durch die propagandistische Zielstellung als auch durch den Reifegrad der ökonomischen Theorie bedingt.

Dem Manuskript "Arbeitslohn" kommt hinsichtlich der Recherche zum Buch von der Lohnarbeit besondere Bedeutung zu. Marx unternahm hier den Versuch, eine darstellerische Fassung für die Fülle der Materialien aus den Brüsseler und Manchester Exzerpten zu finden. Es ist Kogan zuzustimmen, wenn er den "Arbeitslohn" als Fragment einer größeren Arbeit über den Lohn bezeichnet. Seiner Ansicht, daß man aus diesem Manuskript eine Reihe von Hinweisen für die Gestaltung des Buche von der Lohnarbeit schöpfen kann, ist nur bedingt zu folgen. Das Fragment umfaßt zwar weitaus mehr Problemfelder zum Lohn als der spätere Abschnitt im "Kapital", ist aber nicht in einen Aufbauplan zur Erfassung der bürgerlichen Gesellschaft als Totalität integriert. Daraus wie aus dem Stand der Lohntheorie ergeben sich andere Konsequenzen für die Darstellung des Stoffe.

7. Aus der Perspektive von 1857/58 stellen die "Londoner Hefte von 1850 - 1853" eine gewaltige Materialgrundlage für die Ausarbeitung der politischen Ökonomie dar. Zum Thema Lohnarbeit erweiterte Marx seine Kenntnisse wesentlich, wobei die Intensität dieser Studien in den einzelnen Exzerptphasen unterschiedlich ausgeprägt war. Nach wenigen Anmerkungen in den ersten sieben Heften erfolgte eine subtile Erfassung der Ricardoeschen Lohntheorie im Heft VIII. Diese Exzerpte nahmen eine Schlüsselstellung ein, insbesondere deshalb, weil Marx hier eine erste hypothetische Erklärung des "surplus value" gab, die Voraussetzung für die inhaltliche und kategoriale Fassung des Werts der Ware Arbeitskraft und des Lohns als Erscheinungsform dieses Werts ist. In den weiteren Heften konzentrierte sich Marx auf Argumente für und gegen Ricardo; auf den Zusammenhang von Maschinerie, Produktivität und Lohn tendenz; Lage der Arbeiterklasse, Entwicklung der Bevölkerung, der Agrarproduktion und des Lohns.

8. Die Auszüge zu Lohnkämpfen, Gewerkechaftsstrukturen und -funktionen, zur Fabrikgesetzgebung, Arbeitsintensität und Überarbeit in den "Londoner Heften" und die entsprechenden, von Marx verfaßten Artikel in der "New-York Daily Tribune" und in "People's Paper" leiteten bei ihm einen Prozeß des verstärkten Nachdenkens über die politische und ökonomische Rolle des Lohnkampfes der Gewerkschaften ein. Die realen Prozesse der forcierten, intensiven Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital und die Reflexionen in bürgerlichen Theorien forderten Marx zu einer Analyse der Arbeitsintensität und Arbeitszeit in ihren Konsequenzen auf den Warenwert der "Arbeit" heraus. Sowohl durch den in den "Londoner Heften" exzerpierten Vulgärökonom Senlor wie durch West, der zwischen "price of labour" und "wages of labour" differenzierte, erhielt Marx Anregungen, sich näher mit dem Verhältnis von Arbeitslohn, Preis der Arbeit und Lohnformen auseinanderzusetzen.
9. Marx' erste Überlegungen zum Buch von der Lohnarbeit entstanden unmittelbar während der Arbeit an der Struktur und Theorie des "Kapitals" in dessen Rohentwurf 1857/58. Es war die Einordnung des Buchs in den Gesamtplan, die Funktionen der Kategorien Lohnarbeit und Arbeitslohn im ersten Buch und die Abstraktionsebene des dritten Buchs zu klären. Von der ursprünglichen Vorstellung, die Gliederung in der Reihenfolge Kapital - Lohnarbeit - Grundeigentum vorzunehmen, löste sich Marx im Prozeß der Verfeinerung seines dialektischen Instrumentariums. Das Buch von der Lohnarbeit bekam seinen endgültigen Platz in der sechsgliedrigen Struktur als drittes Buch. Während die äußere Struktur mit den "Grundrissen" im Prinzip feststand, vollzog sich in der inneren der einzelnen Bücher eine Veränderung.
10. Die Ursache dafür liegt primär in der Marx'schen Trennung zwischen dem "Kapital im Allgemeinen" und der realen

Bewegung der Kapitale. Die Trennung erwies sich als ein spezifisches Problem der Abstraktionsmethode in dieser Phase des Forschungs- und Darstellungsprozesses und hatte Konsequenzen für die Verteilung des "Stoffs" auf die Bücher. Für Lohnarbeit und Arbeitslohn heißt das, daß im ersten Buch die Lohnarbeit nur in ihrer streng ökonomischen Form, als mehrwertsetzende Arbeit, Arbeit, die sich mit Kapital tauscht, aufgenommen wird und der Lohn als aufgelöste Form des Werts der Arbeitskraft, als Repräsentant des Arbeitsvermögens und Teil des Kapitals Eingang findet. Die Arbeit, die über die streng ökonomische Form hinausreicht, der Arbeitslohn als selbständige Kategorie und Erscheinungsform sowie seine eigenständige Bewegung und seine Besonderheiten sind entscheidende Eckpunkte des 1857/58 geplanten Buchs.

11. Die weiteren Hinweise auf das dritte Buch zeugen von der geplanten komplexen und vielschichtigen Abhandlung. Man kann aus ihnen schließen, daß Marx die Lohnarbeit in ihrer Totalität darstellen wollte, also nicht nur die spezifischen Formen der Arbeit und des Lohns. Zu dieser Totalität gehört die Analyse politischer, juristischer und nationaler Aspekte, die auf die Lohnarbeit und deren Träger Einfluß nehmen und auf die der Träger als Subjekt aktiv reagiert. Es war die Lohnarbeit im unmittelbaren Produktionsprozeß sowie außerhalb desselben zu untersuchen. Eine über die Abstraktionsebene des Kapitals im Allgemeinen hinausgehende, konkretere Analyse mußte den totalen Einfluß des Kapitals auf die Reproduktion und Lebensweise der Lohnabhängigen im weitesten Sinn - Familienverhältnisse, Kulturensprüche, Bedürfnisentwicklung, Bildung usw. - einschließen. Die Verweise zum dritten Buch wurden dahingehend interpretiert, daß im Buch von der Lohnarbeit die Verflechtung von Basis und Überbau zunehmend in die Darstellung einfließen sollte. Das Buch von der Lohnarbeit mußte eine Synthese der vorhergehenden Bücher sein. Sein Gegenstand ist die gewor-

dene Lohnarbeit, die Lohnarbeit im System der bürgerlichen Gesellschaft.

12. Da sich Marx allmählich von seinem Arbeitsbegriff "Kapital im Allgemeinen" trennte, bedeutete dies für die Thematik Lohnarbeit/Arbeitslohn im Wesentlichen ein Überdenken des Begriffs der Lohnarbeit, des Platzes des Arbeitslohns im Kategoriensystem und die Rolle der Lohnformen für die Entwicklung und Darstellung des allgemeinen Kapitalbegriffs. Umgekehrt forcierten neue Erkenntnisse zum Lohn die Sprengung des "Kapitals im Allgemeinen".

13. Der Entschluß, den Arbeitslohn und seine grundlegenden Formen in das "Kapital" aufzunehmen, reifte im ökonomischen Manuskript von 1861 - 1863 und erreichte einen ersten Abschluß im Manuskript von 1863 - 1865. Allererste Erkenntnisansätze dazu, daß die Abstraktion von Erscheinungsformen die Mehrwertanalyse erschwert, sind bereits in Zitatensheft nachzuweisen. In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, daß die Einflüsse auf die Marx'sche Entscheidung vielfältiger Natur waren und nicht auf einen Gesichtspunkt reduziert werden dürfen. Folgende Fragen, die nach Meinung der Verfaßerin die Ursachen dieser Planmodifikation reflektieren, wurden untersucht:

1. Könnte der Arbeitslohn in dem Kapitel zu den Revenuen und ihren Quellen behandelt werden, ohne daß eine Begründung dessen vorausgeschickt wird, warum der Wert der Arbeit ein imaginärer Ausdruck ist, der den Produktionsverhältnissen selbst entspringt?
2. Kann bei der Ableitung des Profits auf den Arbeitslohn verzichtet werden oder erfordert die Ebene des neuen Kapitalbegriffs seine Einbeziehung?
3. Wenn der Begriff Wert bzw. Preis der Arbeit unmittelbar dem Wert widerspricht, dieser Widerspruch aber real ist - muß er dann nicht im "Kapital" entwickelt werden?

4. Kann die reale Abweichung des Lohns vom Wert, die sich bei der Untersuchung der Arbeitszeitverlängerung ergibt, als Verletzung der Grundprämisse (Wert der Arbeitskraft = Lohn) ungeklärt stehen bleiben?
5. Sind die Grundformen des Lohns für die Mehrwertanalyse von direkter Bedeutung?

14. Diese theorieimmanenten Ursachen können nicht losgelöst von den Einflüssen der Marx'schen Auseinandersetzung mit aktuellen politischen und ideologischen Positionen der Arbeiterbewegung auf die Theorie betrachtet werden. Die gesamte Arbeit in der 1. Internationalen Arbeiterassoziation und insbesondere der Vortrag "Lohn, Preis und Profit" (Value, price and profit) zeugen von dem engen Zusammenhang zwischen der Ausarbeitung der politischen Ökonomie und dem Klassenkampf. Die Aktivität im praktisch-politischen Bereich förderte die Problemsicht und regte Marx an, das Verhältnis von Wesen und Erscheinung in seiner Bedeutung für die Theorie ständig neu zu durchdenken. Eine Überschätzung äußerer Faktoren auf die Struktur einer Theorie ist aber gleichermaßen falsch wie eine Unterschätzung. Durch sein Engagement in der Arbeiterbewegung wurde Marx mit aller Schärfe auf die politische Brisanz der Vermittlung der Kategorien Wert der Arbeitskraft und Arbeitslohn gelenkt, was letzte Zweifel an der Notwendigkeit einer Aufnahme des Lohns in das "Kapital" beseitigt haben mag.

15. Innerhalb des Manuskriptes 1861 - 1863 sind wenige Hinweise zum Buch von der Lohnarbeit enthalten, die sich zudem kaum von denen der "Grundrisse" unterscheiden. Den Begriff Lohnarbeit verwendet Marx nunmehr im Sinne einer gesellschaftlichen Form der Arbeit, unabhängig, ob sie produktiv ist oder unproduktiv, sich mit Kapital oder Revenuen tauscht.

16. Das "Kapital" kann als Ouvertüre bezeichnet werden, de-

ren Grundthematik in den einzelnen Akten aufgenommen, angereichert und variiert werden muß. Für die Lohnarbeit bedeutet das, daß Marx ihr Wesen darstellt und damit zugleich die entscheidenden inhaltlichen und methodologischen Akzente setzt, an die eine spezielle Analyse der Lohnarbeit im 3. Buch anzuknüpfen hat. Gleiches läßt sich für die Behandlung des Arbeitslohns im "Kapital" feststellen.

In der Erstauflage erschien er als 4. Punkt des 5. Kapitels. 1872 bekam er eine adäquate Darstellung als eines der "drei grundneuen Elemente des Buchs". Der nunmehr 6. Abschnitt "Der Arbeitslohn" war Konsequenz vorhergehender und Voraussetzung folgender Abschnitte. Die Analyse ergab, daß er stringent in das Kategoriengebäude des "Kapitals" gehört.

17. Seit 1862 war sich Marx darüber im klaren, daß er seinen sechsgliedrigen Plan nicht selbst realisieren konnte. Nichtedestotrotz setzte er seine empirischen und theoretischen Studien zur Lohnarbeit fort. Die intensive Schaffensperiode von Marx und Engels nach 1867 demonstriert die permanente Aufarbeitung von neuen Erscheinungsformen der Kapitalbarreicht und Trends in der Ausbeutung der Lohnarbeit. Ihre Hauptkraft investierten Marx und Engels in die Weiterentwicklung der Theorie und deren Verbreitung in der internationalen Arbeiterbewegung.
18. Obwohl Marx nach den "Grundrissen" nicht mehr vom Buch von der Lohnarbeit sprach, hält es die Verfasserin für eine Frage von untergeordneter Bedeutung, ob nunmehr die Formulierung Buch oder Lehre verwendet werden sollte. Folgende weitere Schlüsse wurden für eine Theorie von der Lohnarbeit, die über die Abstraktionsebene des "Kapitals" hinausreicht, gezogen:
 1. Die Einheit von Logischem und Historischem gilt gleichermaßen für den Gesamtplan wie für das Buch von der Lohnarbeit. Die logische Struktur dominiert, was ein-

schließen kann, daß der quantitative Anteil historischer Exkurse überwiegt.

2. Die Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten als Methode des sechsgliedrigen Plans und des "Kapitals" muß auch die Methode des dritten Buchs sein. Dieses geht aus von einer tieferen Zerlegung der Anfangskategorie Ware Arbeitskraft und hat folgende Probleme zu erörtern: Arbeitslohn, Arbeitsmarkt, Konkurrenz, Lohnarbeit, die nicht zugleich produktiv ist. Homogenität und Heterogenität der Arbeiterklasse, Lohnarbeit und Arbeiterklasse. Organisation der Lohnarbeit. Internationale Entfaltung der Lohnarbeit. "Historische Tendenz der Lohnarbeit" = historische Mission der Arbeiterklasse. Theoriegeschichtliches zur Lohnarbeit.

3. Während Marx im "Kapital" von der Tendenz ausging, daß alle Arbeit direkt in Lohnarbeit verwandelt wird, alle Arbeit sich reell unter das Kapital subsumiert, muß eine spezielle Theorie diese Tendenz in ihrer Konkretheit, in ihren Zwischenschritten von formeller und realer Subsumtion untersuchen. Damit werden grundsätzliche Voraussetzungen für eine Analyse der Klassen- und Sozialstruktur der Gesellschaft gelegt.

4. Die Arbeiterklasse als Subjekt wird mit der Konkretheit der Erforschung der Wirkungsmechanismen ökonomischer Gesetze zunehmend Gegenstand der Untersuchung.

5. Das geplante Buch von der Lohnarbeit (bzw. eine Lehre von der Lohnarbeit) wie jedes einzelne Buch des sechsgliedrigen Aufbauplans manifestiert prägnant die Einheit der drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus.